1. Blatt. Nr. 274. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 4. Oktober 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1,20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13643. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann †

Einem Schlaganfall plötzlich erlegen. — Tiefe Bestürzung in der ganzen politischen Welt.

Ein Kämpfer ist nicht mehr.

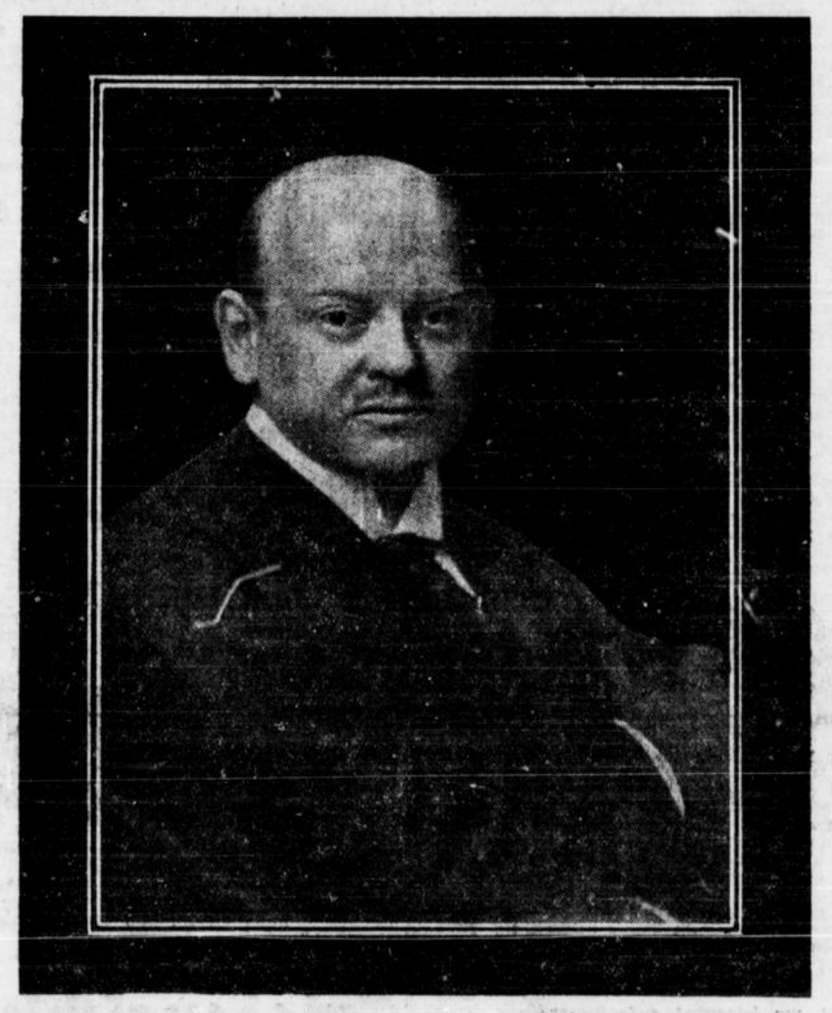
⊙ Berlin, 3. Oktober. (Tagtb.)

Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist am Donnerstag früh kurz nach 5,25 Uhr plötzlich gestorben, nachdem er am Mittwoch nachts einen Schlaganfall erlitten hatte.

*

Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist tot! Ein Leben ist ausgehaucht, das bis in seine letzten Stunden dem Wohle des Vaterlandes dienstbar war. Ein Mann hat sich zur ewigen Ruhe gelegt, dessen Bedeutung für unser heutiges Vaterland wahrscheinlich erst spätere Generationen vollständig zu würdigen wissen. Trotzdem es kein Geheimnis war, daß Dr. Stresemann schon seit vielen Monaten schwer krank war, und von den Aerzten dauernd dagegen Einspruch erhoben wurde, daß er immer und immer wieder sich an den Arbeitstisch setzte, kam die Nachricht von seinem Tode doch der Welt überraschend, so überraschend, daß es Augenblicke gab, in denen man an den instinktiven Aeußerungen der Menschen, die sich über diesen neuen Schicksalsschlag des deutschen Volkes unterhielten, sinnfällig erkennen konnte, welche Rolle Dr. Stresemann in seinem Vaterlande spielte und welcher Einschätzung er vor allem in der breiten Masse des Volkes begegnete. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß durch das Ableben des langjährigen Leiters und Begründers unserer derzeitigen deutschen Außenpolitik eine Lücke entstanden ist, die, mag der Nachfolger heißen wie er will, sich nicht so rasch schließt. Unendlich vieles, ja man kann sagen, alles, was in seinem Wesen steckte, hat Dr. Stresemann dem deutschen Volke gegeben. Getreu dem Goethewort, das er so gerne für sich in Anspruch nahm und das er bei dem Empfang des Nobelpreises in Oslo zitierte, „Wir bekennen uns zu dem Geschlecht, das aus dem Dunkel ins Helle strebt", handelte er. Er vereinte in sich kraftvollen Idealismus mit dem gesunden Sinn für das Reale. Durch die zahlreichen Jahre einer bunt bewegten, schicksalsschweren Zeit hat Dr. Stresemann unter den allerschwierigsten Umständen überall da, wo eine Kluft in der deutschen Volksgemeinschaft sich auftat, vermittelnd eingegriffen. Den Versailler Vertrag hat er so heftig bekämpft, wie es ein guter Deutscher nur eben kann, und seine Politik war dahin gerichtet, ihm die Schärfen zu nehmen, die das deutsche Volk zugrunderichten mußten. Ein zusammengebrochenes Volk wieder aufzurichten nach einem verlorenen Kriege, dazu bedurfte es enormer Kräfte, besonders in der Außenpolitik. Kein anderer Staat kannte diese Schwierigkeiten wie das Deutschland der Nachkriegszeit. An Feinden hat es Dr. Stresemann nicht gefehlt. Das ist nicht weiter verwunderlich; denn niemand stand so sehr im Vordergrund des politischen Lebens als er. Er konnte aber auch die innere Befriedigung mit ins Grab nehmen, daß er unendlich viele Freunde unter all denen im Inlande, denen ernsthaft an der Wiederaufrichtung unseres Vaterlandes gelegen ist, aber auch in nahezu allen Staaten des Auslandes sich erworben hatte. Der Name Stresemann war besonders in den letzten Jahren, als er in seinen Leistungen über sich selbst hinauswuchs und zu einem Staatsmann ganz großen Formats wurde, zu einem Programm geworden, das dem deutschen Staate überall in der Welt wieder Anerkennung verschaffte und Vertrauen. Es ist oftmals behauptet worden daß Dr. Stresemann gewissermaßen nur das Erbe von anderen angetreten hätte und ihre Gedanken zur Tat werden ließ. Aber schon ein flüchtiger Blick auf sein Werk zeigt deutlicher als alles andere die Unhaltbarkeit einer derartigen Annahme. Sicherlich ist es leicht, an Dingen Kritik zu üben, die nun bereits Jahre zurückliegen, zumal wenn viele Menschen es verlernt haben, sich nochmals an die Zustände von damals zurückzuerinnern. Wenn wir Stresemanns Werk einer Betrachtung unterziehen wollen, so drängt sich uns unwillkürlich das Bild derjenigen Jahre vor Augen, als die französischen Machtgelüste unter Poincares Leitung ihren Vorstoß in das Ruhrgebiet unternahmen. Viele haben inzwischen vergessen, daß dieses für die französischen Finanzen kostspielige Experiment ein ernst zu nehmender Versuch war, dessen Gelingen gleichbedeutend mit der Zerschlagung der deutschen Einheit und mit der Aufrollung der einzelnen deutschen Gebietsteile gewesen wäre. Diese unendlich große Gefahr, zu deren Beseitigung alles gesetzt werden mußte, wurde größer und größer, als durch die Inflation die deutsche Mark in sausendem Tempo dem Abgrund entgegenraste und niemand in diesem Chaos von politischer und wirtschaftlicher Not mehr einen Ein- oder Ausweg wußte. Da war es Dr. Stresemann, der mit fester Hand die Zügel ergriff, und obgleich er von vielen angegriffen und beschimpft wurde, mit staatsmännischem Weitblick die Politik einleitete, der wir heute mit den Wiederaufstieg zu verdanken haben. Es ist Dr Stresemann vielfach der Vorwurf gemacht worden, daß er zu aktiv gewesen sei. Wenn aber Deutschland aus der äußeren Isolierung, die mehr und mehr auch sein Innenleben in Gefahr brachte, herauskommen wollte, so mußte sich seine Außenpolitik darauf einstellen, möglichst überall die abgerissenen Fäden der Verständigung wieder anzuknüpfen, und dem deutschen Staate diejenige Position, die ihm dank seiner geographischen Lage und dank der geistigen Fähigkeiten seiner Bürger zusteht, zu erringen. So sahen wir dann nach der Liquidierung des Ruhrkampfes Dr. Stresemann im heftigen Kampfe gegen seine Widersacher bezüglich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund. Er wußte, daß der Völkerbund als Mittel zum Zweck der Anbahnung von neuen Verhandlungsmöglichkeiten vieles nützen konnte, und dies ist, wenn man die politischen Geschehnisse der letzten Jahre untersucht, tatsächlich auch in reichem Maße der Fall gewesen. Die schon vorher festgelegte Locarno-Politik führte doch immerhin zu einer Verständigung, die zur inneren Konsolidierung unseres Vaterlands dringend nötig war. Es ist Tatsache, daß durch sie bezw. durch ihre Auswirkungen erst diejenige Bewegung ausgelöst wurde, die man als die praktische Liquidierung des Krieges und seiner Folgen bezeichnet. Es ist ein hartes und tragisches Schicksal, da Dr. Stresemann gerade in dem Augenblick aus dieser Welt abgerufen wird, da die Fülle der Probleme so groß und überwältigend wurde, daß sie seiner starken Hand mehr als irgendwann bedurft hätten. Das hat er selbst auch immer gefühlt, das war es auch, was ihn dazu veranlaßte, seinen kranken Körper immer wieder zu neuen Leistungen aufzupeitschen. Bei den letzten Verhandlungen im Haag wurde von allen dort versammelten Journalisten übereinstimmend erklärt, daß sie entsetzt gewesen seien über das krankhafte Aussehen des deutschen Außenministers, und trotzdem beherrschte er sich selbst und seinen Körper in einer so blendenden Form, daß er die aufsehenerregende Rede vor dem Völkerbund in Genf aus dem Stegreif halten konnte, die im In- und Auslande einen gewaltigen Widerhall fand. Es wurde berichtet, daß er während seines Vortrages wieder der in den besten Mannesjahren stehende Dr. Stresemann geworden sei. Der Beschluß der Räumung des Rheinlandes war sein letzter großer Erfolg. Seine Ausführung erleben durfte er nicht mehr. Unzählige Kundgebungen des besetzten Gebietes sprachen ihm den heißen Dank der von fremder Soldateska geplagten rheinischen Bevölkerung aus. Das ist ihm sicherlich ein wahrer Trost gewesen. Wir glauben nicht, daß er, der von einem Lebenswillen beseelt war, wie kaum ein zweiter, damit rechnete, daß sein Leben so rasch zu Ende sein würde. Es war nicht Ehrgeiz, der ihn drängte, als schwerkranker Mann noch immer die Zügel der auswärtigen Politik in Händen zu halten, das war vielmehr die Erkenntnis, daß ein Werk, das mit so großer Mühe angefangen wurde, nur von demjenigen zu Ende geführt werden kann, der die feinsten Einzelheiten kennt, und dem es durch seine Vertrautheit mit der Materie möglich ist, sich durch den Wirrwarr der Probleme hindurchzufinden. Dr. Stresemann, der neben seinem Ministeramt auch den Vorsitz in der Deutschen Volkspartei führte, war auch hier der Vermittler zwischen den einzelnen Strömungen. Seine Partei hat während seiner Führung eine Blütezeit erlebt, wie kaum je zuvor. Sie wird ihm zu ganz besonderem Dank verpflichtet sein. Noch am Tage seines Todes, als sich die tückische Krankheit abermals mit unwiderstehlicher Macht meldete, stand er von seinem Krankenlager auf, und begab sich in die Fraktionssitzung, wo die verschiedenen Meinungen miteinander rangen. Er hat dort noch eine Rede gehalten, die das letzte sein sollte, was er seiner Mitwelt übermittelte, und als ihn die Kräfte verließen, da begab er sich nach Hause, blieb aber in ständiger telephonischer Verbindung mit der Fraktion und gab den Dingen die Wendung, die dem Wohle des Vaterlandes nützlich war.

Dr. Stresemann ist tot, doch sein Werk lebt weiter. Das bezeugen alle die, die in diesen Tagen von der Nachricht seines Ablebens überrascht und erschüttert wurden. Das werden aber noch mehr die bezeugen, die einmal dazu berufen sind, die Geschichte des Nachkriegsdeutschlands zu schreiben, in der Dr. Stresemann den ihm würdigen Platz einnehmen wird. Tiefe Trauer herrscht in den deutschen Landen, Trauer um denjenigen, der die Gestaltung unseres Schicksals mit seinem Leben bezahlte. O. Z.



Reichskanzler a. D. Reichsaußenminister Dr. Gustav Stresemann

*

Aufruf des Parteivorstandes

der Deutschen Volkspartei.

⊙ Berlin, 3. Okt. (Drahtb.)

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei erläßt folgenden Aufruf:

An unsere Freunde im Reiche! Der Führer ist von uns gegangen. Schmerzerfüllt beklagen wir den Verlust, den wir erleiden mußten. Gustav Stresemann, der Gründer und Führer der Partei, der uns Schwert und Schild zugleich war, ist mitten aus dem politischen Ringen gerissen worden. Schon in jungen Jahren ein Meister der Politik, hat er seine geniale Begabung nicht nur der Partei, sondern dem Vaterlande gewidmet und in heroischem Kampf bis zum letzten Atemzuge Unvergängliches für das deutsche Volk errungen. Auch er hat seinen Namen eingegraben in die Rinde der deutschen Eiche.

Die Zusammenfassung aller Kräfte des deutschen Volkes, der Wiederaufstieg der Nation — das waren die Leitsterne seines Lebens. Sie müssen in diesen Zeiten der Zerklüftung auch fernerhin über dem deutschen Volke stehen.

Erfüllen wir unsere Pflicht, schließen wir die Reihen und gehen wir den Weg weiter zu den Zielen, die Gustav Stresemann uns gestellt hat.

Staatsbegräbnis.

Am Sonntag vormittag.

Beschluß des Reichskabinetts.

⊙ Berlin, 3. Okt. (Drahtb.)

Aus Anlaß des Hinscheidens des Reichsaußenministers Dr. Stresemann trat am Donnerstag nachmittag das Reichskabinett unter dem Vorsitz des Reichskanzlers zu einer Trauersitzung zusammen. Der Reichskanzler gedachte dabei erneut in warm empfundenen Worten des Dahingeschiedenen und würdigte sein Wirken für Reich und Volk. Staatssekretär v. Schubert gab der tiefen Trauer Ausdruck, die das Auswärtige Amt und seine Beamtenschaft über den Verlust ihres unvergeßlichen Chefs erfüllt. Im Anschluß hieran beschloß das Reichskabinett auf Antrag des Reichsinnenministers das Staatsbegräbnis, das im Einvernehmen mit der Familie am Sonntag vormittags stattfindet. Weitere Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

*

Der Reichsinnenminister hat aus Anlaß des Todes Stresemann angeordnet, daß auf allen amtlichen Gebäuden bis einschließlich Sonntag geflaggt wird.

Ein amtlicher Nachruf.

✕ Berlin, 3. Okt. (Drahtb.)

Das Auswärtige Amt steht in tiefster Erschütterung an der Bahre des Mannes, der länger als sechs Jahre sein Führer gewesen ist. Mit unbegrenztem Vertrauen und enger persönlicher Anhänglichkeit sind die Angehörigen des Amtes die Wege gegangen, die dieser gute Deutsche, dieser große Staatsmann in schwerer Zeit gewiesen hat. Die Bedeutung, die seinem politischen Wirken zukommt, wird die Geschichte würdigen. Seine Mitarbeiter betrauern in ihm heute vor allem den Mann, der auch im bewegtesten politischen Kampfe nie aufhörte, ein wahrer, gütiger und warmherziger Mensch zu sein. Der Reichsaußenminister Gustav Stresemann wird allen Angehörigen des deutschen auswärtigen Dienstes als ein leuchtendes Vorbild der Pflichterfüllung bis zum letzten Atemzuge für alle Zeit vor Augen stehen.

Beileid Hindenburgs und der Regierung.

⊙ Berlin, 3. Okt. (Drahtb.)

Der Reichspräsident hat an Frau Stresemann das nachfolgende Beileidstelegramm gerichtet:

„Tief bewegt sende ich Ihnen und den Ihren den Ausdruck meiner herzlichen Teilnahme. Zu dem plötzlichen Tode ihres Gatten, der bis zum letzten Atemzuge so treu für sein Vaterland gearbeitet hat.

(gez.) v. Hindenburg."

Der Reichspräsident wird Freitag vormittag nach Berlin zurückkehren.

*

Reichskanzler Müller hat zugleich im Namen der Reichsregierung an die Gattin des gestorbenen Reichsaußenministers ein Schreiben gerichtet, in dem er sein und der Reichsregierung herzliches und aufrichtiges Beileid ausspricht. Der Tod des Reichsaußenministers Stresemann bedeute für die Reichsregierung einen schweren und harten Verlust. Eine tiefe Tragik liege darin, daß der unerbittliche Tod seinem Schaffen gerade jetzt ein Ziel gesetzt habe, nachdem er in einem sechsjährigen Kampf um die deutsche Außenpolitik im Begriffe stand, die wertvollsten Früchte seiner Arbeit zu ernten und für das deutsche Volk die letzten Ueberbleibsel aus dem Kriege zu beseitigen.

Beileid des österreichischen Bundespräsidenten.

⊙ Wien, 3. Okt. (Drahtb.)

Zum Tode des Reichsaußenministers Dr. Stresemann hat der österreichische Bundespräsident Miklas in einer Depesche an den Reichspräsidenten v. Hindenburg die stärkste Teilnahme ganz Oesterreichs ausgesprochen.

Beileid des sowjetrussischen Volkskommissariats.

✕ Moskau, 3. Okt. (Drahtb.)

Der Chef des Protokolls des Volkskommissariats des Auswärtigen sprach dem deutschen Botschafter v. Dirksen das Beileid des Kollegiums des Außenkommissariats anläßlich des Ablebens des Reichsministers Dr. Stresemann aus.

Daten aus Stresemanns Leben.

AA. Berlin, 3. Okt. (Eig. Drahtb.)

Dr. Gustav Stresemann hat ein Alter von 51 Jahren erreicht. Er wurde am 10. Mai 1878 in Berlin geboren. Nach dem Besuch des Andreas-Gymnasiums studierte er in Berlin und Leipzig Geschichte, Staatswissenschaften und Literatur. In den Jahren 1902 bis 18 war er Syndikus des Verbandes sächsischer Industrieller, von 1914 bis 23 geschäftsführendes Präsidialmitglied des deutsch-amerikanischen Wirtschaftsverbandes. Im Jahre 1907 wurde er erstmals als Abgeordneter der Nationalliberalen Partei in den Reichstag gewählt. Nach dem Kriege begründete er die Deutsche Volkspartei. Vom 13. August 1923 bis 30. November desselben Jahres war Dr. Stresemann Reichskanzler und Außenminister. In dem dann folgenden Kabinett Marx übernahm er das Amt des Außenministers, das er bis zu seinem Tode beibehalten hat. Im Februar 1925 leitete er mit dem Vorschlag eines Sicherheitspaktes an Frankreich die Politik ein, die im Oktober 1925 zur Konferenz von Locarno und

am 1. Dezember desselben Jahres zur Unterzeichnung des Sicherheitspaktes und der mit ihm verbundenen Schiedsverträge in London führte. Am 10. Dezember 1926 wurde Stresemann zusammen mit Briand und Chamberlain der Friedensnobelpreis zuerkannt. Anfang März 1927 führte er als erster Deutscher den Vorsitz einer Sitzung des Völkerbundsrats in Genf. Am 25. Januar 1928 wurde er von der Universität Heidelberg zum Ehrendoktor ernannt. Bald darauf erkrankte er nicht unbedenklich. Am 5. August 1928 beging er das fünfjährige Jubiläum als Außenminister. Am 27. August 1928 begab er sich zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes nach Paris. Eine neue schwere Erkrankung im Frühjahr 1929 machte einen längeren Kuraufenthalt in Bühlerhöhe notwendig. Am August dieses Jahres nahm Dr. Stresemann an der Haager Konferenz teil. Im September fuhr er nach Genf zur Teilnahme an der Völkerbundsversammlung. Noch am Mittwoch hat Dr. Stresemann mit dem Reichskanzler zwei Besprechungen gehabt, außerdem eine Rede in der volksparteilichen Reichstagsfraktion gehalten.

*

Dr. Stresemann war seit 1903 mit Käthe Kleefeld verheiratet, einer Schwester des fürstlich Hohenlohe-Oehringenschen Kammerpräsidenten Dr. Kurt v. Kleefeld.

Die letzten Stunden.

Berlin, 3. Okt. (Drahtb.)

Zum Tode Dr. Stresemanns erfahren wir folgende Einzelheiten:

Dr. Stresemann war am Mittwoch den ganzen Tag über durch die Verhandlungen über die Arbeitslosenversicherung stark in Anspruch genommen. Etwa um zehn Uhr abends wollte Dr. Stresemann sich für die Nacht zurecht machen, um möglichst früh einzuschlafen und für die heutige Konferenz der Ministerpräsidenten frisch zu sein. Die Schwester, die sich ständig im Schlafzimmer aufhielt, um bei den leisesten Anzeichen eines schlechteren Befindens zur Hand zu sein, reichte ihm Mundwasser und Zahnbürste. Dr. Stresemann war gerade damit beschäftigt, sich die Zähne zu putzen, als sich sein Gesichtsausdruck plötzlich verfärbte. Er ließ die Zahnbürste fallen, griff mit der Rechten in die Luft, machte einige Bewegungen, versuchte zu sprechen, vermochte aber kaum zu lallen und fiel röchelnd auf die Kissen zurück.

Die alarmierten Familienangehörigen riefen sofort Prof. Dr. Krauß und Prof. Dr. Zondeck ins Haus. Als die beiden Aerzte eintrafen, stellten sie einen Schlaganfall fest. Dr. Stresemann war ohne Bewußtsein und röchelte schwer. Die rechte Seite war völlig gelähmt. Dr. Stresemann lag fast die ganze Nacht über bewußtlos und röchelnd im Bett. Zwischen zehn und halb elf Uhr abends erlitt er einen Schlaganfall, der so schwer war, daß die rechte Seite Dr. Stresemanns gelähmt wurde. Morgens um 5.25 Uhr ist Dr. Stresemann einem zweiten Anfall erlegen. Seit dem ersten Anfall ist Dr. Stresemann ohne Bewußtsein gewesen.

Von den Aerzten wurde seit langem damit gerechnet, daß dieses Ereignis eintreten würde. In den letzten Tagen war Dr. Stresemann durch einen alten Katarrh ans Bett gefesselt. Er erschien aber am Mittwoch vormittag zu einer wichtigen Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei, in der die Arbeitslosenversicherung behandelt wurde. In dieser Sitzung hielt er eine längere Rede. Den Nachmittag über stand er mit der Fraktionsleitung dauernd in telephonischer Verbindung. Gerade die letzten Tage seines Lebens waren für Dr. Stresemann mit ungeheurer Arbeit ausgefüllt. Von dieser Arbeit wurde er abberufen, ohne daß es ihm bewußt war. Der als Todesursache festgestellte Schlaganfall ist wahrscheinlich eine Folge der Venenverstopfung, an der Stresemann schon seit geraumer Zeit litt und die ihm außerordentlich viel zu schaffen machte.

Ueber die Todesursache und den letzten Krankheitsverlauf Dr. Stresemanns machte Professor Hermann Zondeck folgende Mitteilungen:

Dr. Stresemanns Nierenleiden hatte sich in der letzten Zeit erheblich gebessert, dagegen zeigte das Allgemeinbefinden schon seit längerem starke Ermüdungssymptome und der Blutdruck war in die Höhe gegangen. Professor Zondeck führt diese Erscheinungen mit auf die aufreibende und aufregende Tätigkeit Dr. Stresemanns zurück. Er hat den Außenminister immer wieder eindringlich zur Zurückhaltung gemahnt. So ließ er ihn nur schweren Herzens zur Haager Konferenz fahren und bat ihn noch am Mittwoch früh, doch unter allen Umständen im Bett zu bleiben. Diese Mahnung war, wie so häufig, vergeblich bei dem Pflichtbewußtsein und dem Temperament, mit dem Dr. Stresemann sich seiner Tätigkeit hingab.

Das neue Arbeitslosengesetz verabschiedet.

Mit 238 gegen 155 Stimmen bei 40 Enthaltungen.

Die Sondertagung des Reichstages beendet.

Vizepräsident Esser eröffnete die zweite Reichstagssitzung um elf Uhr. Auf der Tagesordnung stand die dritte Beratung der Arbeitslosenversicherungsreform.

Abg. **Rädel** (Komm.) erklärte, die Unternehmer hätten keinen Grund, mit der Vorlage unzufrieden zu sein, wohl aber die Arbeiter. Die Einsparung von 100 Millionen Mark sei ein unerhörter Diebstahl an der Arbeiterschaft. Die ganzen Anträge der Sozialdemokraten seien nur Täuschungsmanöver. Als bei den Sozialdemokraten darauf lautes Gelächter entsteht, rief der Redner den Sozialdemokraten zu: „Ihr lügt, wenn Ihr das Maul aufsperrt!" Als der Redner vom Oberpräsidenten „und anderem Lausegesindel" sprach, wurde er zur Ordnung gerufen.

Abg. **Frölich** (fraktionsloser Kommunist) nannte das Gesetz den Beginn eines Generalangriffs gegen das Proletariat.

Damit schloß die Beratung. Es folgten die Abstimmungen. Ohne wesentliche Aenderungen wurden die Beschlüsse der zweiten Beratung bestätigt.

Vor der Schlußabstimmung über das ganze Gesetz gab Abg. **Aufhäuser** (Soz.) eine Erklärung ab, in der es heißt, der Hauptzweck der jetzigen Vorlage sei die Beseitigung der mißbräuchlichen Inanspruchnahme der Unterstützung. Obwohl nachweislich eine Beitragserhöhung zur dauernden Sanierung der Reichsanstalt unentbehrlich sei, sei diese am Widerstand der Deutschen Volkspartei gescheitert. Trotzdem werde auf diese Beitragserhöhung nicht verzichtet werden können. Die sozialdemokratische Fraktion betrachte im übrigen das Reformwerk als abgeschlossen und werde sich jedem neuen Versuch, die diesmal abgewehrte Abbauaktion zu wiederholen, mit aller Kraft entgegenstellen. (Lärm und Gelächter bei den Kommunisten.)

Abg. **Graf Westarp** (dntl.) erklärte, bei der jetzigen Vorlage handele es sich um Stückwerk, wobei die wichtigsten Fragen offengeblieben seien. Die vorliegende Teillösung sei nur durchführbar, wenn die Beitragserhöhung künftig beschlossen werde. Infolgedessen schließe die Zustimmung zu dem Entwurf die Zustimmung zu einer künftigen Beitragserhöhung in sich. Seine Partei lehne deshalb das Gesetz ab.

Abg. **Rieseuer** (Str.) wies für seine Fraktion darauf hin, daß das Ziel der Sanierung der Reichsanstalt durch die Vorlage nicht vollkommen erreicht werde. Es wäre aber unverantwortlich, die erreichten Ergebnisse aufs Spiel zu setzen.

Abg. **Dr. Zapf** (DVP.) erklärte, seine Partei erstrebe eine Reform, die eine Sanierung der Reichsanstalt, losgelöst von den Finanzen des Reiches und ohne weitere Belastung der Wirtschaft, ermögliche. Um sich bei den weiteren Verhandlungen ihre volle Handlungsfreiheit zu bewahren, werde sich die Fraktion der Stimme enthalten.

Abg. **Freidel** (Wirtschaftspartei) betonte, daß seine Partei angesichts der katastrophalen Lage der Reichsfinanzen dem Gesetz nicht zustimmen könne.

Abg. **Meyer-Berlin** (Dem.) stimmte dem Gesetz zu, mit dem ein wichtiger Schritt vorwärts getan werde.

Abg. **Leicht** (Bayr. Vpt.) stimmte ebenfalls zu. Nun folgte die namentliche Schlußabstimmung.

Die Arbeitslosenversicherungsreform wurde mit 238:155 Stimmen der Deutschnationalen, Kommunisten, Nationalsozialisten und Wirtschaftspartei bei 40 Enthaltungen der Deutschen Volkspartei angenommen.

(Pfui-Rufe der Kommunisten. — Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Reichsarbeitsminister Wissell zog darauf das befristete Sondergesetz formell zurück, weil die im Ausschuß aufrecht erhaltenen Bestimmungen dieses Gesetzes in das Hauptgesetz übernommen worden sind.

Nach kurzer Aussprache verabschiedete der Reichstag noch mit 321:112 Stimmen den Gesetzentwurf zur Ausführung der Empfehlungen der Weltwirtschaftstagung. Es handelt sich um ein internationales Abkommen über die Abschaffung von Ein- und Ausfuhrverboten und Beschränkungen, sowie um Ergänzungsabkommen über die Ein- und Ausfuhr von Häuten, Fellen und Knochen.

Damit hatte der Reichstag seine **Arbeiten** der Sondertagung abgeschlossen. Der Präsident wurde ermächtigt, Zeitpunkt und Tagesordnung der nächsten Sitzung festzusetzen.

*

Die für Freitag anberaumte Sitzung des Auswärtigen Ausschusses fällt wegen des plötzlichen Hinscheidens des Reichsaußenministers aus.

Die Länderkonferenz.

Orientierung über den Haag.

Berlin, 3. Okt. (Drahtb.)

Die Sitzung der Ministerpräsidenten am Donnerstag über die Ergebnisse der Haager Konferenz wurde durch den Reichskanzler mit einem herzlichen Nachruf auf den verschiedenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann eröffnet.

Zur Tagesordnung erstatteten dann Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, Reichsfinanzminister Dr. Hilferding und der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth Bericht über die Einzelheiten der im Haag gepflogenen Verhandlungen. In der darauf eröffneten Aussprache ergriffen der Vertreter Preußens, Staatssekretär Dr. Weißmann, und der bayerische Ministerpräsident Dr. Held das Wort.

Die Aussprache wurde am Nachmittag fortgesetzt. In eingehender Aussprache wurden auf Grund von Aeußerungen und Anfragen der Ländervertreter und entsprechenden Darlegungen der Vertreter der Reichsregierung sämtliche mit der Konferenz zusammenhängenden Probleme durchgesprochen. Da die Aussprache lediglich der Orientierung der Länderregierungen diente, wurden Beschlüsse nicht gefaßt.

„Unersetzlicher Verlust", sagt England.

London, 3. Okt. (Drahtb.)

Die Kundgebungen maßgebender Persönlichkeiten des englischen öffentlichen Lebens zu dem Ableben Stresemanns haben den ersten Eindruck noch verstärkt, daß der Tod seines deutschen Staatsmannes der Nachkriegszeit so starken Widerhall in England gefunden hat, wie das plötzliche Hinscheiden Dr. Stresemanns. In politischen Kreisen aller Schattierungen besteht nur eine einzige Stimme, daß Deutschland mit dem Ableben Stresemanns einen fast unersetzlichen Verlust erlitten habe und der dahingeschiedene Staatsmann mit Lauterkeit und Geschick die Interessen seines Landes vertreten habe.

Die Abendblätter in London geben ihrem Beileid zum Ableben Dr. Stresemanns in herzlichen Worten Ausdruck. Der „Evening Standard" sagt: Dr. Stresemann war ein großer Mann, der einzige große Mann, den Deutschland seit dem Kriege hervorbrachte. Stresemann war ein Mann von dem ebenso wie von dem gestorbenen Lord Rhondda mit Recht gesagt werden kann, daß er bewußt sein Leben im Dienste für sein Land verkürzte. Die „Evening News" schreibt: Der Tod Dr. Stresemanns hat nicht nur Deutschland, sondern Europa eines Staatsmannes beraubt, den es schwer entbehren kann. Der „Star" stellt fest: Mit Deutschland trauert heute ganz Europa. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man feststellt, daß ohne seine fähige Führung des deutschen Volkes der europäische Ausgleich nicht soweit fortschreiten konnte, wie das heute der Fall ist.

Die britische Regierung hat anläßlich des Ablebens des deutschen Reichsaußenministers ein Beileidstelegramm gesandt, ferner sandten zahlreiche amtierende und frühere Minister persönliche Beileidsbezeugungen. In dem Telegramm Hendersons heißt es:

„Stresemann war der wesentliche Faktor in der Arbeit zur Befestigung des Friedens der letzten Jahre und sein Beispiel wird in der Geschichte immer Bestand haben und denen als Ermutigung dienen, die den Wunsch haben, das angefangene Werk zu vollenden."

Flucht eines Diplomaten vor seinen eigenen Landsleuten

Der Sowjet-Geschäftsträger in Paris bittet um polizeilichen Schutz.

Paris, 3. Okt. (Drahtb.)

Der Botschaftsrat der russischen Botschaft in Paris, Bessedowsky, hatte auf dem neutralen Boden der russischen Botschaft ein Erlebnis mit seinen Landsleuten, das lebhaft an die angeblichen mysteriösen Vorgänge in der Berliner russischen Botschaft erinnert. Der Vorfall spielte sich nach dem „Matin" folgendermaßen ab:

„Bessedowsky, der zur Zeit den russischen Botschafter Dowgalewski vertritt, befand sich bereits seit einiger Zeit in scharfem Gegensatz zu seinen Moskauer Vorgesetzten, da er deren Bauernpolitik nicht billigte. Am Mittwoch nachmittag erschien Bessedowsky auf dem Polizeikommissariat und erzählte aufgeregt, er habe die Moskauer Regierung um Urlaub gebeten; bevor jedoch eine Antwort eingetroffen sei, habe der Vertreter der Tschela, Neusenmann, sein Zimmer betreten und ihn aufgefordert, sich zu verteidigen. Die sehr erregte Unterhaltung habe mit der Aeußerung Bessedowskys geendet, er denke nicht daran, der Aufforderung der Moskauer Regierung nachzukommen und sich zu seiner Verteidigung nach Moskau zu begeben. Als er kurz darauf das Gebäude der Botschaft habe verlassen wollen, sei er auf Befehl des Herrn Neusenmann von dem Portier am Hinausgehen mit vorgehaltenem Revolver gehindert worden. Mit großer Anstrengung sei es ihm gelungen, über die Botschaftsmauer in das benachbarte Grundstück zu entfliehen.

Nachdem Bessedowsky auf die Exterritorialität für seine Gattin und seine Tochter verzichtet hatte, gelang es der Pariser Polizei, auch die beiden Damen aus der Botschaft zu befreien.

Trauersitzung des Reichstages.

Nachrufe des Vizepräsidenten Dr. Esser und des Kanzlers Müller.

Kommunisten und Nationalsozialisten fehlen.

Berlin, 3. Okt. (Drahtb.)

Die für zehn Uhr angesetzte Vollsitzung des Reichstages erfuhr infolge des plötzlichen Ablebens des Reichsaußenministers eine Verspätung um eine Viertelstunde. Der Ministerplatz Dr. Stresemanns war mit schwarzem Flor umhüllt. Auf dem Platz selbst lag ein Blumenstrauß. Auf dem Abgeordnetenplatz Dr. Stresemanns war ein großer Strauß weißer Chrysanthemen niedergelegt worden.

Am Regierungstische hatte Reichskanzler Müller Platz genommen, mit ihm die anderen Mitglieder des Reichskabinetts.

Kommunisten und Nationalsozialisten wohnten der Sitzung nicht bei.

Vizepräsident Dr. Esser

eröffnete die Trauersitzung, während der Reichstag sich erhob, mit folgenden Worten:

„Meine Damen und Herren! Trauer erfüllt heute die Herzen des deutschen Volkes. Ein treuer Hüter seines Lebens- und Kampfeswillens ist in den Stelen gestorben, unser Gustav Stresemann, Reichsminister des Auswärtigen. Der Deutsche Reichstag trauert um eins seiner hervorragendsten Mitglieder. Dr. Stresemann gehörte dem Reichstag seit 1914 bis zum Zusammenbruch an. Er wurde in die verfassunggebende deutsche Nationalversammlung gewählt und war von da ab ununterbrochen Mitglied des Reichstags geblieben. Seine überragende politische Befähigung und seine ausgezeichnete Rednergabe brachten ihm auch die Führereigenschaft. Schon im alten Reichstag war er Vorsitzender der nationalliberalen Fraktion, von 1920 bis 1923 leitete er die Fraktion der Deutschen Volkspartei, die heute den Heimgang ihres langjährigen Führers beklagt. Mit außerordentlichem politischen Geschick übernahm seine hervorragende Persönlichkeit am 13. August 1923 das Reichskanzleramt in einem Augenblick, als der Ruhrkampf abgebrochen werden mußte. Daß Dr. Stresemann vor schweren Aufgaben nicht zurückschreckte und daß er mit zäher Willenskraft den bis dahin in der Innen- und Außenpolitik ihn Ablehnenden gegenübergestanden und sich für seine Politik eingesetzt hat, bleibt sein geschichtliches Verdienst. Nach der Niederlage des Reichskanzleramtes blieb er in der Regierung und war Minister des Aeußeren bis auf den heutigen Tag. Was er auf diesem schwierigen Posten für Deutschland geleistet hat, steht in ehrenden Lettern in das Lebensbuch unseres Volkes und Vaterlandes eingetragen. Das deutsche Volk dankt dem Dahingeschiedenen, daß er bis zum Ende seiner körperlichen Kräfte das Werk der Befreiung Deutschlands weitergeführt und zum innerpolitischen Wiederaufbau unseres Vaterlandes sehr viel getan hat. Der Deutsche Reichstag hat diesem Danke hiermit tief bewegt Ausdruck gegeben."

Darauf nahm

Reichskanzler Müller

das Wort, um folgendes auszuführen:

Tief erschüttert steht die Reichsregierung, stehen die Regierungen der Länder mit dem Reichstag an der Bahre Gustav Stresemanns, dieses Staatsmannes, der seine Kraft im wahrsten Sinne des Wortes für sein Volk und für sein Land verzehrt hat. Es ist ein tragisches Geschick, daß er den Abschluß des Werkes nicht erlebt, dem er die letzten Jahre und die letzte Kraft seines Lebens gewidmet hat. Es war immer sein Ziel, die Befreiung Deutschlands zu erreichen. Gerade nach dem Abschluß der Konferenz im Haag, die der Regelung der Kriegsschulden und der Räumung der besetzten Gebiete gewidmet war, muß ein unerbittlicher Tod ihn aus unseren Reihen reißen. Stresemann war ein Streiter und ein Kämpfer. Ihm tat der Kampf wohl. Er war ihm Lebensbedürfnis, und er hat, wie alle Streiter und Kämpfer, Gegner und Feinde die Menge gehabt. Die Reichsregierung ist der Ueberzeugung, daß dereinst die Geschichte, die weniger beeinflußt sein wird vom Streite der Parteien in der schweren Nachkriegszeit, ihm gerecht werden wird als einem Manne, der erfolgreich gearbeitet hat für sein Volk, der für sein Land und für sein Volk gelebt hat und gestorben ist. Nicht nur seine Gattin, nicht nur seine Kinder, sondern die weitesten Kreise des deutschen Volkes trauern um diesen Mann.

Vizepräsident Esser: Wenn wir nicht unter so außergewöhnlichen Umständen tagten, würde ich dem Hause vorschlagen, die Sitzung zum Zeichen der Trauer aufzuheben. Da wir aber ein dringend notwendiges Gesetz heute zu verabschieden haben, schlage ich Ihnen vor, die Sitzung jetzt als Zeichen der Trauer bis elf Uhr pünktlich auszusetzen.

Das Haus war damit einverstanden.

Um halbelf Uhr wurde die Sitzung unterbrochen.

Tiefer Eindruck im Ausland.

Beileidskundgebungen aus der ganzen Welt.

Starke Anteilnahme in Paris.

Paris, 3. Okt. (Drahtb.)

Der Tod Dr. Stresemanns hat in französischen politischen und diplomatischen Kreisen Bestürzung hervorgerufen. Der Tod Dr. Stresemanns wird von der Presse in einem Umfange gewürdigt, wie das nur selten einem ausländischen Staatsmann zuteil geworden ist. Die Anschauungen über seine Persönlichkeit und über die von ihm verfolgte Politik gehen weit auseinander, doch sind sich alle Blätter darin einig, daß Stresemanns Verschwinden von der politischen Bildfläche einen großen Verlust für die europäische Politik und vor allem für die deutsch-französischen Beziehungen bedeute.

„Stresemann war ein kluger, großer Politiker", so schreibt der „Intransigeant". „Er kannte die Feinheiten der französischen Psyche und verstand sie für seine Zwecke auszunützen. Sein letzter Schachzug bestand in dem Versuch, die Welt glauben zu machen, daß Frankreich sich für eine reibungslose Räumung des Rheinlandes bis 30. Juni 1930 gebunden hätte." „Stresemann", so sagt der „Temps", „war ein Realpolitiker in vollem Sinne des Wortes. Während der letzten fünf Jahre ist es Stresemann gelungen, wertvolle Erfolge für sein Vaterland zu erzielen. Sein Tod bedeutet eine Erschwerung der politischen Lage." „Journal des Debats" charakterisiert Stresemanns innerpolitische Haltung in folgenden Sätzen: „Er benutzte die Rechte, um den Gegner im Auslande einzuschüchtern und benutzte die Linke, um sich die Rechte gefügig zu machen."

Ministerpräsident Briand hat an Frau Stresemann ein Telegramm gerichtet, das besagt:

„Ich bitte Sie, an meine aufrichtige und sympathische Teilnahme an dem Schmerz, der Sie in so grausamer Weise trifft, zu glauben. Ich werde ein stets lebhaftes Andenken an Ihren Herrn Gemahl bewahren, der im Verfolge eines gemeinsamen Ideals mir erlaubt hatte, seine hohe Gesinnung und seine vollendete Charakter-Loyalität zu würdigen."

Friedensschluß London-Moskau.

Das englisch-russische Abkommen unterzeichnet.

Die Hauptrichtlinien.

London, 4. Okt. (Drahtb.)

Der russische Bevollmächtigte, Botschafter Dowgalewski, hat am Donnerstag das Schriftstück, das die englisch-russischen Vereinbarungen über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen, über die Propagandafrage und über die Behandlung der noch schwebenden Streitfragen umfaßt, unterzeichnet. Staatssekretär Henderson hatte bereits vorher seine Unterschrift unter das Dokument gesetzt.

Der Bankenausschuß tagt.

Eröffnungssitzung in Baden-Baden.

Trauerkundgebung für Dr. Stresemann.

Baden-Baden, 3. Okt. (Drahtb.)

Der Organisationsausschuß der Bank für internationale Zahlungen trat am Donnerstag nachmittag um drei Uhr zum ersten Mal zusammen. Dr. Schacht richtete zunächst einige Begrüßungsworte an die Abordnungen und dankte dafür, daß man eine deutsche Stadt zum Sitz der Verhandlungen gewählt habe. Er schlug alsdann vor, den amerikanischen Vertreter Reynolds zum Vorsitzenden des Ausschusses zu wählen, was einstimmig angenommen wurde.

Reynolds übernahm den Vorsitz und wies auf den tiefen Schatten hin, der sich über den Beginn der Verhandlungen durch den Tod des deutschen Außenministers gesenkt habe. Er verlas alsdann eine Trauerbotschaft, worauf die Sitzung abgebrochen wurde.

Einberufung des Landtags

zum 15. Oktober.

Berlin, 3. Okt. (Drahtb.)

Der Preußische Landtag ist jetzt endgültig zu seiner ersten Vollsitzung nach der Sommerpause auf den 15. Oktober 13 Uhr einberufen worden. Zur Beratung stehen neben der Novelle über die Auflösung der Fideikommission nur kleinere Vorlagen. Vor der Vollsitzung wird der Aeltestenausschuß den Beratungsstoff des Landtages für die nächste Zeit festlegen.

Die Zeppelinfahrt abgesagt.

Auswirkungen des Todes von Dr. Stresemann.

Friedrichshafen, 3. Okt. (Drahtb.)

Infolge des Ablebens Dr. Stresemanns und der Absage des Berliner Besuches durch die Reichsregierung ist die für Freitag geplante Zeppelinfahrt Schlesien—Berlin—Ostpreußen vom Luftschiffbau abgesagt worden. Es ist aber vorgesehen, am Montag oder Dienstag eine Fahrt nach Schlesien zu unternehmen. Das Luftschiff wird dabei eine andere Route wählen, da es von Schlesien aus direkt wieder nach Friedrichshafen zurückkehrt. Die Berliner Reise fällt dann ganz aus, ebenso wird die geplante Ostpreußenfahrt in diesem Herbst nicht mehr stattfinden.

Ehescheidung – Geisterkrennung.

Meinungsverschiedenheiten über die Weiterberatung der Ehescheidungsreform.

Berlin, 2. Okt. (Drahtb.)

Im Rechtsausschuß des Reichstages standen am Mittwoch die Entwürfe und Anträge über die Ehescheidungsreform zur Beratung. Vom Zentrum wurde Vertagung beantragt. Abg. Bockius (Ztr.) bestand auf seinen Antrag und erklärte, er würde nicht mehr mitmachen, wenn dieser Wunsch abgelehnt würde. Gegen diese Bemerkung verwahrte sich der Abg. Dr. Kahl (DVP.). Die Ehescheidungsreform schwebe seit fünf Jahren. Er verlange Klarheit, ob man diese Frage überhaupt verschwinden lassen oder ob man ehrlich mitarbeiten wolle. Nach weiterer Geschäftsordnungsaussprache wurde der Zentrumsantrag abgelehnt, die Beratungen mit Rücksicht auf die schwebenden Fraktionssitzungen jedoch abgebrochen.

× **Verschwörung im peruanischen Heer.** Meldungen aus Lima (Peru) zufolge, ist eine kommunistische Verschwörung im peruanischen Heer entdeckt worden. Eine Anzahl Offiziere und Mannschaften sind verhaftet worden und werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Noch ein Schlaganfall.

Der Regierungspräsident von Koblenz gestorben.

Koblenz, 3. Okt. (Drahtb.)

In der Nacht zum Donnerstag ist der Regierungspräsident von Koblenz, Dr. Brandt, einem Schlaganfall erlegen. Der Gestorbene, der am 2. Mai 1869 geboren ist, stand der Deutschen Volkspartei nahe. Dr. Brandt befand sich auf der Rückkehr von der Hirschjagd in der Oberförsterei Entenpfuhl im Kreise Kreuznach, als ihn der Herzschlag ereilte.

Bei Magenbeschwerden
Sodbrennen
Verdauungsstörungen
ist seit 100 Jahren unübertroffen
das wirksamste beste Mittel
Bullrich-Salz
250 g 0,60. Tabletten 0,25 und 1,50. Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders. A. W. & C. W. Bullrich. Berlin W 57

Oertliches.

4. Oktober 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Tragik des Lebens.

L. Der erwerbslose 28 Jahre alte Adolf W., Herbertstraße 12, der von seiner Frau getrennt lebt, hatte sich am Mittwoch abend nach längerer Abwesenheit wieder zu Hause eingefunden. Gestern früh muß es wohl zwischen den Eheleuten zu einem Wortwechsel gekommen sein. W. ergriff einen geladenen Revolver, wollte auf seine Frau einen Schuß abfeuern, jagte sich dann aber selbst eine Kugel in die Schläfe, so daß die Kugel an der anderen Seite wieder herauskam. Schwerverletzt mußte er ins evangelische Krankenhaus eingeliefert werden. Sein Zustand ist ernst.

*

Benutzt den Südausgang

im Gelsenkirchener Hauptbahnhof.

Dem Verkehrsturm (Heft 11, 1929) entnehmen wir: „Vor langer Zeit schon hat die Reichsbahndirektion Essen unseren Anträgen entsprechend an der Südseite des Gelsenkirchener Hauptbahnhofs (nach der Bochumerstraße zu) für die ankommenden Reisenden einen Ausgang geschaffen. Dadurch sollte vor allem in den verkehrsreichen Stunden eine zweckmäßige Teilung des Menschenstromes erzielt werden. Es ist aber festgestellt worden, daß die Gelsenkirchener Bürger nach wie vor an dieser Neueinrichtung achtlos vorübergehen. Sie schieben und zwängen sich lieber durch die Sperren dem Hauptportal zu, als daß sie in bequemer Art den Südausgang passieren. Diese Kurzsichtigkeit ist unverständlich, besonders bei denen, deren Weg durch die Stadt südwärts, nach der Neustadt, Uechendorf oder nach der Mittelstadt Wattenscheid führt. Der Beamte am Südausgang ist also meistens „arbeitslos". Das erkennt natürlich auch die Reichsbahn; sie könnte eines Tages, wenn die im Interesse der Verkehrserleichterung geschaffene Einrichtung weiterhin unbenutzt bleibt, ihren Posten zurückziehen. Dann werden wir keine Ursache haben, irgendwie Einspruch zu erheben. Aus diesem Grunde, der wohl jedem einleuchten sollte, wird dringend gebeten, in Zukunft nach Möglichkeit den Südausgang zu benutzen. F."

*

Im evang. Waisen- und Kinderheim

stellten sich am Mittwoch, durch unser Bild angeregt, noch allerlei Glückwünsche für Haus, Kinder und Schwestern ein. Mit dankbarer Freude wurde der vergangenen Zeiten gedacht, besonders der Helfer, die in diesen zehn Jahren ganz unerwartet aus der größten Not halfen. Ein Ausschuß in Elberfeld, zu dem Schwester Marie persönliche Beziehungen hatte, hat uns kräftig mit Liebesgaben unterstützt und ganz besonders Herr G. Stronsberg in Mülheim, den Herr Pastor Schmidt für unser Heim gewonnen hatte, hat unablässig auch für uns bei amerikanischen Freunden gesammelt. Am 25. Juni 1923 überwies er 350 000 Mark, am 19. Dezember 1923 nochmals 100 Billionen Mark, im Sommer 1924 einen Sack Mehl, je 50 Pfd. Gries, Reis, Graupen, Bohnen, dazu eine Kiste mit Milchbüchsen, eine große Dose Kakao, am 9. Nov. 1924 zwei Sack Mehl, je 50 Pfd. Gries, Hafergrütze, Kakao, Obst, (getr.), Zucker, Schmalz, 48 Büchsen Milch usw. Frau Metzler in Seattle, deren Tochter hier verheiratet, veranlaßte ihren dortigen Frauenverein zu einem Dolargeschenk. Am 16. Februar 1923 erhielt Pfr. Schmidt eine Million von deutschen Freunden in Südamerika. So hat mit der heimischen auch die Liebe draußen gewetteifert, das Heim zu erhalten. Es ist wie ein Wunder vor unseren Augen.

*

Die Sache mit „Oemmes".

L. Wir haben in diesen Tagen einige Antworten über die von uns angeschnittene Auslegung des Wortes „Oemmes" gebracht. Die „Sache Oemmes" hat einen außergewöhnlichen Anklang in weitesten Kreisen der Bürgerschaft gefunden. Mit einemmale hat man sich dessen erinnert, daß im Ruhrgebiet es eine Fülle von Eigenarten gibt, an denen man täglich vorbeigegangen ist, ohne sich dabei etwas zu denken. Aus der Fülle der Zuschriften, die uns noch vorliegen, bringen wir heute noch zwei, die die Auslegung des Wortes Oemmes in einer ganz anderen Richtung suchen. So schreibt uns Herr M. Stein, Horst-Emscher: „Die Auslegungen „Oemmes" und „Römmes" des Herrn Dr. Lindt stimmen. Ich stamme aus dem Rheinland; gerade in der Aachener und Gilbacher Gegend sind obige Wörter sehr geläufig. Was aber die Auslegung des Wortes „Oemmes" des Artikelschreibers unter A. N. angeht, so bin ich über dessen Angaben im Zweifel. Das jetzt hier so oft ausgesprochene Wort — nicht „Oemmes" sondern „Emmes" — stammt aus dem Hebräischen und heißt richtig übersetzt „Wahrheit". Es ist eine Tatsache, daß das Wort „Emmes" in den meisten Fällen, wo es ausgesprochen wird, nicht angebracht ist und die meisten den Sinn des Wortes nicht kennen." — Weiter schreibt uns Herr Oberingenieur Fr. Briefs: „Das Wort „Oemmes" kommt vor im deutsch-holländischen Grenzbezirk nördlich von Aachen, ist also von dort nach hier verpflanzt worden. Es bedeutet eine Bestätigung und eine Bejahung, und heißt wörtlich übersetzt: immerso und immerzu!"

*

Die fürsorgliche Reichsbahn.

Verspätungen werden ausgerufen.

In den ersten Jahrzehnten des Eisenbahnwesens war die Abfahrt eines Personenzuges mit einer gewissen Feierlichkeit und Förmlichkeit verknüpft. Große Wandglocken wurden angeschlagen, der Pförtner läutete mit der Handglocke, der Aufsichtsbeamte — der Mann mit der roten Mütze — setzte seinen Ehrgeiz in einen möglichst schneidigen Ruf: „Abfahren!" Der Zugführer pfiff auf der Mundpfeife, der Lokomotivführer gab ein schrilles Signal mit der Dampfpfeife, ehe sich der Zug in Bewegung setzen durfte. Mit zunehmender Gewöhnung der Reisenden an das neue Verkehrsmittel, mit Vermehrung der Züge, wachsender Reisegewandheit und dem immer dringender werdenden Bedürfnis nach möglichster Geräuschlosigkeit im Verkehrsleben wurde eines dieser Signale nach dem andern aufgehoben. Heute hebt der Bahnsteigbeamte nur noch stumm den bekannten grün-weißen Befehlsstab und der Zug setzt sich in Bewegung. Gleichzeitig mit dieser Maßnahme auf den Bahnsteigen wurde aus gleichen Gründen auch das Abrufen in den Warteräumen aufgehoben, da die Erfahrung lehrte, daß die auf den Bahnhöfen in reichlicher Zahl angebrachten Hilfsmittel, wie Ausbanafahrpläne, Abfahrts- und Ankunftstafeln Zugankündiger, Uhren usw. für reisegewandte Menschen zur selbständigen Unterrichtung ausreichten während für reiseungewandte, ängstliche Personen das Ausrufen doch nicht genügte und auf großen Bahnhöfen mit Hunderten von Zügen das Ausrufen eine Quelle neuer Unruhen und Belästigungen würde. Man beschränkte sich zuletzt darauf, nur noch ungewöhnliche Ereignisse, wie Verspätungen von Zügen, auf Tafeln in Warteräumen und auf den Bahnsteigen anzuschreiben. Es zeigte sich jedoch, und aus den Wünschen der Reisenden war zu entnehmen, daß das Anschreiben von Zugverspätungen nicht genügte.

Die Reichsbahn hat neuerdings angeordnet, daß alle außergewöhnlichen Vorkommnisse, wie größere Zugverspätungen, Wahl eines anderen als des planmäßigen Abfahrgleises oder Bahnsteigen usw. nicht nur angeschrieben, sondern auf größeren Bahnhöfen in den Warteräumen und auf den Bahnsteigen auch lautausgerufen werden. Als größere Zugverspätungen, die auszurufen sind, gelten solche von mehr als 15 Minuten. Ebenso werden wesentliche Aenderungen der bekanntgegebenen Verspätungen — das sind bei Personenzügen mehr als 10 Minuten, bei Schnell- und Eilzügen mehr als 5 Minuten — in gleicher Weise ausgerufen. Neben dem Ausrufen der Zugverspätungen wird auch das Abrufen der verspäteten Züge eingeführt durch den Ruf: „Einsteigen zu dem als verspätet gemeldeten Zug usw.!" Auf den Bahnsteigen wird außerdem die Stellung der Wagenklassen im Zuge nicht nur angeschrieben, sondern in allen besonderen Fällen, namentlich die Stellung der Kurswagen im Zuge, auch ausgerufen. Die Reichsbahn hofft, durch diesen „Dienst am Kunden" manche aufgetretenen Wünsche zu erfüllen und zur Erhöhung der Bequemlichkeit der Reisenden beizutragen.

*

Wann Rettung für den Nienhauser Busch?

Es handelt sich nur um 250 Meter Kanal.

r. Das letzte Stück Hochwald auf Rotthauser Gemarkung, der Nienhauser Busch, ist seit vielen Jahren Gegenstand der öffentlichen Erörterung, weil das Gelände versinkt, weil viele hundert älteste Buchen im steigenden Grundwasser verderben. Die Stadtverwaltung von Alt-Gelsenkirchen hatte vor dem Zusammenschluß der drei Ortsgemeinden Gelsenkirchen, Buer und Horst durch Verhandlungen mit der Zeche „Zollverein" und später den Vereinigten Stahlwerken es glücklich erreicht, daß ein Grundstücksaustausch erfolgte und die Stadt Gelsenkirchen Eigentümerin des bedrohten Geländes wurde.

Der Nienhauser Busch ist Verbandsgrünfläche

und dazu ausersehen, als Parkanlage das große Park- und Grüngebiet von Gelsenkirchen-West vom alten Kaiser-Wilhelm-Park an über Haus Schwarze Mühle und das Schalker Bruch gegen die Nachbarstadt Essen hin abzuschließen. Für das Gebiet des Nienhauser Busches, wie auch für das ganze Freigelände bis hin zum Stadtgarten einschließlich Köllmanns Busch hatte Gartendirektor Simon längst einen Plan für deren künftige Gestaltung ausgearbeitet. Gartendirektor Gey hat dann in diesem Frühjahr eine Variante für den Nienhauser Busch angefertigt, die beide mit anderen Grünplänen in einem Schaufenster des Hans-Sachs-Hauses ausgestellt gewesen sind und zur Zeit auf der „Gruga" hängen.

Mit zielbewußter Sicherheit hat die Stadt Gelsenkirchen unter Einbeziehung des Nienhauser Busches und dessen dringendst nötige Entwässerung die Zeppelinallee als vorerst verbindende Grünader und den oberen Teil der Essenerstraße ausgebaut und einen Entwässerungskanal bauen lassen, der bis mitten in die Nienhauser Wiese vorgetrieben wurde. Drückende wirtschaftliche Verhältnisse hatten dann leider dazu gezwungen, die schon in Auftrag gegebenen letzten Bachbauarbeiten aufzugeben.

Es handelt sich um nur noch etwa 250 Meter offenen Bachlauf,

der für wenige tausend Mark hätte gebaut werden können.

Mit lebhaftem Bedauern mußte alle Welt zuschauen, wie es zweimal Frühjahr und Sommer wurde und weiterhin hunderte Buchen dem Untergange preisgegeben waren. Und obgleich der letzte Sommer sehr trocken gewesen ist, hat sich dennoch der Grundwasserstand nicht gesenkt. Vielmehr muß erkannt werden, daß das Grundwasser sogar weiter gestiegen ist. Viele Buchen, die im Sommer 1928 noch keinerlei trockene Zweige hatten, stehen heute tot. Und es bliebe nur allzu wahr, daß, wenn nicht sofort die letzten 250 Meter Bachlauf gegraben werden, im nächsten Sommer kaum noch ein Baum wieder grün werden kann, weil die Buche trockeneren Boden liebt und deshalb im versumpften Gelände absterben muß.

Unheimlich geistert in diese keineswegs erfreulichen Tatsachen der Plan zur Erbauung der den Gelsenkirchener Hauptbahnhof mit der neuen Bahnlinie Essen — Heßler — Buer — Marl — Haltern verbindenden Anschlußkurve, die zwischen dem Restaurant Waldhaus und Beamtenwohnhaus und durch die Haupttribüne des Flugplatzes gezogen ist. Wir müssen uns in Gelsenkirchen unter allen Umständen gegen diese Linienführung wehren. Denn es gibt, nachdem Katernberg jetzt zu Essen gekommen ist, keine natürlichere Linie für diese Eisenbahnkurve als entlang der westlichen Stadtgrenze, also an der Westgrenze auch des Nienhauser Busches entlang. Dann bleibt auch das westliche Grüngebiet von Gelsenkirchen geschlossen und von Katernberg her öffnet sich wirkungsvoll und schön ein grünes Tor in die Schwarze-Diamanten-Stadt. Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung noch über den Nienhauser Busch, dessen Rettung vor Versumpfung und Umbau zur Parkanlage beraten und für die letzte Strecke des Entwässerungskanals 38 000 und für die gärtnerische Neubauanlage 600 000 RM. bewilligt. Diese Beträge sind vielleicht jetzt nicht in vollem Umfange verfügbar. Darauf dürfte es aber nicht so sehr ankommen, weil ja, bevor die gärtnerischen Arbeiten in Angriff genommen werden können, der Kanal gebaut sein muß. Die dafür nötigen 38 000 RM. aber dürften zu erlangen sein. Vor allen Dingen kommt es auch darauf an,

daß der verderbende Einfluß des Grundwassers zunichte gemacht wird.

Der herbstliche Regen sieht auch ganz danach aus, als wenn sich der Grundwasserstand weiter heben und auch die meisten jetzt noch verhältnismäßig frei stehenden Bäume erreichen wird.

Damit aus diesen unglücklichen Verhältnissen herauszukommen sei, ist es dringend nötig, sofort die Kanalbauarbeiten in Angriff zu nehmen. Das ist nicht allein der immer noch schöne und erhaltenswerte Nienhauser Busch, sondern auch das Ansehen der Stadt Gelsenkirchen-Buer wert. Man gehe auch nicht über die Meinung in der Bürgerschaft hinweg, daß — man sieht doch, was für Buer alles letztlin getan worden ist! — für Gelsenkirchen nichts mehr übrig wäre.

Von unsern Lesern.

Unglaubliche Zustände in Schalke-Nord.

Uns wird geschrieben: „Endlich sind also die Arbeiten für den Umbau des Bahnhofs Schalke-Nord in vollem Gange. Erde wird angefahren, an anderer Stelle wird gebuddelt, und damit auch alles schön seinen Weg geht: Man hat einen Nebenweg angelegt, um den Personenverkehr zwischen der alten Löchte und Bismarck-West aufrecht zu erhalten. Das ist schön und anzuerkennen. Aber etwas anderes ist weniger schön, und zwar handelt es sich hierbei darum, daß dieser Notweg nur zur Hälfte beleuchtet ist und daß die Beleuchtung auf dieser einen Hälfte sich in einem derart schlechten Zustand befindet, daß man in den Nachtstunden und besonders bei diesem schlechten Wetter es kaum wagt, den Weg zu begehen. Man müßte doch auch darauf Rücksicht nehmen, daß es zum Teil auch ortsfremde Menschen sind, die nachts von der einen zur anderen Seite gehen wollen, und daß es doch kein Renommee für unsere Stadt ist, wenn sich diese Menschen nachher in irgendeinem Schlammloch wiederfinden. Die infrage kommenden Stellen werden also höflichst gebeten, für eine baldige Abstellung dieses unhaltbaren Zustandes Sorge zu tragen.

Heinrich K."

Die Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Gelsenkirchen sieht auf einen Zeitraum von 35 Jahren ihres Bestehens zurück. Sie setzt sich aus Männern zusammen, die stets bereit sind, im Falle eines kleineren oder größeren Unfalles erste Hilfe zu leisten. Daher erblicken wir ihre Mitglieder auch bei Ansammlungen von zahlreichen Menschen, um hier gegebenenfalls sofort helfend eingreifen zu können. Die Ausrüstungsgegenstände erfordern zu ihrer Anschaffung und leistungsfähigen Unterhaltung Geldmittel. Um solche zu erzielen, veranstaltet sie am 13. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im Bauckmann'schen Saale an der Bochumerstraße 156, ein Wohltätigkeitsfest. Damit verbindet sie ihre Gründungsfeier, wozu auch andere Erwachsene gegen Erwerb eines Programms Zutritt haben.

Vorbereitungskursus auf die Meisterprüfung im Elektro-Installateurgewerbe. In der Bergschule Bochum werden seit geraumer Zeit fachliche Weiterbildungskurse für Elektro-Installateurgehilfen, sog. Monteurkurse, durchgeführt. Vereinbarungen zwischen der Handwerkskammer Dortmund, der Bergschule in Bochum und dem elektrotechnischen Verein sind nunmehr dahin getroffen, daß diese Kurse durch einen zweisemestrigen Lehrgang in Fachkalkulation, Buchführung, allgemeiner Geschäftskunde und Gesetzeskunde ergänzt werden sollen. Es ist den Angehörigen des Elektro-Installateurgewerbes, soweit sie die Meisterprüfung abzulegen gedenken, somit möglich, sich auf berufsständischer Grundlage auf die theoretische Meisterprüfung sowohl in fachlicher als allgemeiner Hinsicht vorzubereiten. Die nächsten Lehrgänge beginnen am 15. Oktober. Anmeldungen nehmen entgegen sowohl die Handwerkskammer Dortmund als auch die Bergschule in Bochum. Auskunft über Unterrichtsgebiet, Unterrichtsdauer, Zulassungsbedingungen, Gebühr usw erteilen die gleichen Stellen.

Persönliches.

In der Werkschule des Schalker Vereins (Vereinigte Stahlwerke A.G.) wurde im Auftrage des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen das Deutsche Turn- und Sportabzeichen in Bronze an folgende Bewerber verliehen: 1. Former Wilhelm Schmidt, 2. Modellschreiner Wilhelm Scheffler. Wir gratulieren!

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Autos und Motorräder.

÷ Der Kraftfahrer C. kam aus der Hartmannstraße in die Rotthauserstraße gefahren. Aus unbekannten Gründen befuhr er die linke Straßenseite und brachte den vorschriftsmäßig fahrenden Motorradler W. zu Fall. Da er sich über den Schadenersatz nicht einigen wollte, wurde Anzeige erstattet. Neben 30 Mark Geldstrafe wird C. auch noch die zivilrechtlichen Ansprüche zu tragen haben. — Auf der Sutumerstraße wollte ein Lieferauto in die Werftstraße einbiegen. Das geschah aber ohne sonderliche Voranzeige durch den Fahrtrichtungsanzeiger. Ein hinterher fahrender Motorradler rannte nun in das Auto und kam zu Fall. Sein Sozius fuhr kam mit dem Schrecken davon, während der Motorradlenker mit schweren Verletzungen bewußtlos unter seinem Kraftrade liegen blieb. Er war über sechs Wochen arbeitsunfähig. Dem Autolenker brachte die Fahrlässigkeit 50 Mark Geldstrafe ein.

Angestelltenfragen.

Monatsversammlung im DHV. Die Ortsgruppe Gelsenkirchen im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband hielt am Mittwoch ihre Oktober-Monatsversammlung ab. Im geschäftlichen Teil konnte der Vertrauensmann bekannt geben, daß die Anmeldungen zu den Winterveranstaltungen der Ortsgruppe, vor allem zu den berufskundlichen Lehrgängen und Vorlesungen, in erfreulich starker Anzahl eingingen. Weiter wies der Vorsitzende auf einige besondere Veranstaltungen der Ortsgruppe im Oktober hin. Am 3. Oktober wurde die neu angeschaffte Ortsgruppen-Bücherei dem Gebrauche der Mitglieder übergeben. Die Abteilung Allgemeinbildung des DHV. hat in dieser Büchersammlung einen geistigen Schatz aus allen einschlägigen Gebieten zusammengestellt, der den Gelsenkirchener Mitgliedern wertvolle Dienste leisten wird. Am 10. Oktober findet in Form einer Feierstunde für die Teilnehmer an den Winterveranstaltungen die Eröffnung der Winterarbeit statt, wobei das eigene Ortsgruppenorchester sich zum ersten Male in Tätigkeit vorstellen wird. Am 16. Oktober findet ein Frauennachmittag statt. Stadtschulrat Winkel-Gelsenkirchen spricht über: „Die Stellung des Jugendlichen in der Gesellschaft". Ein Nachmittagskonzert eines Künstlertrios wird diesem Vortrag vorausgehen. In der Jugendabteilung findet neben anderen Veranstaltungen am 9. Oktober ein Lichtbildervortrag statt, bei dem Studienrat Schmitz-Buer über „Schöne Heimat in Wort und Bild" sprechen wird, am 23. Oktober Postinspektor Kurz-Gelsenkirchen über: „Die Post im Dienste des Kaufmanns". So bietet schon der Monat Oktober als Auftakt zur Winterarbeit eine Fülle der verschiedensten Anregungen. Im zweiten Teile des Abends war der Rezitator Edgar Moog-Gelsenkirchen für einen Vortragsabend verpflichtet. In seiner bekannt hervorragenden Weise verstand es Herr Moog auch diesmal wieder, seine Hörer zu fesseln und die vorgetragenen Dichtungen bis ins Innerste miterleben zu lassen. Neben einigen sozialen Dichtungen brachte der Vortragende vor allem eine Reihe der schönsten deutschen Balladen; die stärkste Wirkung erzielte wohl die „Mette von Marienburg". Anschließend an den ernsten Teil brachte auch der Vortrag heiterer Kleinigkeiten die Freunde eines feinen Humors auf ihre Kosten. Der Beifall der Hörer war stark und verdient.

Kirche – Schule – Haus.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund. Unsere Mitgliederversammlung findet statt am Freitag, den 4. Oktober, nachmittags 3.30 Uhr, im kleinen Saale des Hans-Sachs-Hauses. Berichte über die 16. Generalversammlung in Marburg; danach eine hübsche Märchenaufführung. Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten. Einführung von Gästen ist gern gestattet.

Evang. Zentral-Elternvereinigung Gelsenkirchen.

In der Woche vom 8. bis einschließlich 13. Oktober kommt der Geschäftsführer vom Reichsverband deutscher evangel. Schulgemeinden, Herr Windel, nach Gelsenkirchen. Er wird in den einzelnen Schulgemeinden und Elternvereinigungen unserer Stadt Aufklärungsvorträge halten über:

Die Schulfrage und die christliche Elternschaft.

Die Versammlungen finden statt in:

Ueckendorf am Dienstag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr,
Neustadt am Mittwoch, den 9. Oktober, abends 8 Uhr,
Altstadt am Donnerstag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr,
Bulmke am Freitag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr,
Schalke am Samstag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr,
Rotthausen am Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags 4 Uhr.

Alle evangel. Eltern, vor allem Mitarbeiter und Elternbeiräte, sowie alle Lehrer und Lehrerinnen, die für die evangel. Bekenntnisschule eintreten, sind herzlich eingeladen. Die Freunde von Bismarck und Hüllen bitten wir an der Versammlung in Bulmke teilzunehmen. Die Freunde aus Heßler nehmen an der Versammlung in Schalke teil. Sehr regen Besuch in allen Versammlungen erwartet der Vorstand.

Heute:

Alte und neue Heimat

und

Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

Genesius Lustspielhaus. Hurrah — ein Junge! brachte nicht nur ein ausverkauftes Haus, sondern auch einen geradezu überwältigenden Erfolg am Sonntag abend. Man lachte, schrie und bog sich vor Vergnügen! Und das war begreiflich. Der Schwank ist vorzüglich, unglaublich komisch und die Situationen so geschickt gefügt, daß die Zuschauer vor Lachen nicht zu sich selbst kommen können. Rolf Enger war ganz unübertrefflich und errang sich wieder aufs Neue die Sympathien aller. Unter seiner geschickten Spielleitung gelang die Darstellung jeder einzelnen der vielen Rollen bestens und es gab ein Zusammenspiel, an dem man seine helle Freude haben konnte. Auch die Dekoration der Bühne war geschickt und mit Geschmack gewählt und so kann man von einem Erfolg sprechen, der in jeder Beziehung außerordentlich war. Wie wir hören, wird der famose Schwank in dieser Woche wiederholt. Man kann empfehlen, sich Samstag abend diese köstliche Aufführung nicht entgehen zu lassen.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evangelischer Arbeiterverein Rotthausen. Welch hohe Verehrung der Verein seinem Reichspräsidenten v. Hindenburg entgegenbringt, beweist wiederum die Tatsache, daß er dessen Geburtstag am kommenden Sonntag, den 6. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im Schlittschen Saalbau zu feiern gedenkt. Der Vorstand hat sich redliche Mühe gegeben, ein auserlesenes Programm zu Gehör zu bringen. Unter anderem gelangt das wunderschöne und ergreifende Singspiel: „Rosen blühen auf dem Heidegrab" in drei Aufzügen zur Aufführung, das dem bekannten Liede „Das Heidegrab" zugrunde legt ist und ohne Zweifel großen Anklang finden wird. Ebenfalls wird das Lustspiel: „Ein Sonntagnachmittag in der Kaserne" seine Wirkung nicht verfehlen und die Lachmuskeln in Spannung halten. Neben einigen Solos und Duetts findet eine schlichte Hindenburg-Ehrung statt. Die Festrede hat Pfarrer Zemke-Gelsenkirchen übernommen. Die ganze Feier wird verschönt durch die forschen und fröhlichen Weisen der Bochumer Jägerkapelle. Anschließend gemütliches Beisammensein. Wir laden unsere Mitglieder mit Damen ein. Vereinsabzeichen anlegen, oder Mitgliedskarte als Ausweis vorzeigen. Kinder wolle man der Störung halber möglichst zu Hause lassen. Einführungen sind gestattet.

Evgl. Gesellen-Verein Rotthausen. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß Sonntag morgen 9 Uhr Kirchgang stattfindet. Eine rege Beteiligung wird erwünscht. Antreten am Vereinslokal Gust. Schmidt, Schwarzemühlenstraße.

Evgl. Volksverein, Altstadt. Unsere Quartalsversammlung findet, weil der große Saal des Vereinshauses am 6. Oktober besetzt ist, am 13. Oktober, nachmittags 4 Uhr, statt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles wird Pfarrer Krahn aus Röhlinghausen einen Vortrag halten „Die Bedeutung des Evangeliums für unser Volk." Musikstücke, Mädchenreigen und turnerische Vorführungen werden diesen Abend beschließen. Wir bitten unsere Mitglieder nebst Angehörigen, sich den 13. Oktober hierfür frei zu halten.

Evangelische Liste für die Provinziallandtagswahl. Am Sonntag fand in Hamm eine Besprechung zwischen Vertretern des Christlichen Volksdienstes und Vertrauensmännern der „Evangelischen kommunalen Vereinigungen" des Industriegebietes statt. Man einigte sich auf eine gemeinsame evangelische Liste für die Provinziallandtagswahl am 17. November. Die Liste soll die Bezeichnung „Evangelischer Volksdienst" tragen. Als Kandidaten wurden u. a. genannt: Pfarrer Lic. Alb Schmidt-Bochum, Steiger Greisch-Buer, Architekt Hegemann-Hamm und L Reese, Leiter der Volkshochschule Wislade. In Hamm waren die Städte Dortmund, Bochum, Herne, Gelsenkirchen-Buer, Recklinghausen, Gladbeck und andere vertreten.

Evgl. Gesellenverein Uechendorf. Samstag, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Sewing, Monatsversammlung. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Eine Stunde vorher Vorstandssitzung. Gleichzeitig findet die Versammlung der Frauengruppe statt.

Ost- und Westpr. evangl. Arbeiterbund Rheinland-Westfalen.

Frauengruppe des Ost- und Westpr. evangel. Arbeitervereins Bulmke. Sonntag nachmittag 3 Uhr monatliche Versammlung im Vereinslokal Vollmer, Wannerstraße 134. Frauen, die gewillt sind, der Frauengruppe beizutreten, sind herzlich willkommen. 2 Uhr Kassen-Abrechnung des 3. Quartals. Die Kassenrevisoren werden darauf aufmerksam gemacht.

Aus den Kriegervereinen.

Kameradschaftlicher Militärverein Rotthausen. Am Sonntag fand bei Reiermann das Preisschießen des Ortskriegerverbandes Rotthausen statt. Unter starker Beteiligung der Vereine errang der Kameradschaftliche Militärverein den zweiten Wanderpreis. Im Gruppenschießen wurden noch sechs andere Preise errungen. In der Jugendgruppe waren zehn Preise ausgesetzt. Der Kameradschaftliche Verein errang den 1., 4., 5., 6. und 7. Preis. Am 6. Oktober Monatsversammlung.

Der Artillerie-Verein Gelsenkirchen-Ueckendorf beschloß in seiner letzten Versammlung, sein Winterprogramm mit einem Preisschießen

Zum Haarewaschen: Packung 30 Pfg
Lavaren
mit dem Duftbeutel
FRIEDRICH SAUER G.M.B.H. GOTHA

am Sonntag zu eröffnen. Die Versammlung findet an diesem Tage um 4,30 Uhr statt. Preisverteilung abends 8 Uhr im Vereinslokal. Hierzu sind die Damen, sowie sonstige Angehörige der Kameraden herzlich eingeladen.

Krieger- und Landwehrverein Ueckendorf. Wir wollen nicht verfehlen, auch an dieser Stelle auf die am Sonntag, den 6. Oktober, vormittags 10,30 Uhr, stattfindende Generalversammlung, die eine reiche Tagesordnung aufweist, aufmerksam zu machen.

Kyffhäuser-Jugendgruppe der vereinigten Kriegervereine von Gelsenkirchen-Ueckendorf. Sonntag morgen 10,30 Uhr hält der Krieger- und Landwehrverein Ueckendorf bei Brauckmann seine Generalversammlung ab. Hierzu haben alle Jungmannen des Kriegervereins im Dienstanzug pünktlich zu erscheinen.

Kriegerverein ehem. 98er Gelsenkirchen. Der Appell wurde unter der bewährten Leitung des 1. Vorsitzenden, Kameraden Danguillier, um 5,30 Uhr eröffnet. Aufgenommen wurde ein Kamerad. Es wurde beschlossen, am 6. Oktober mit einer Fahnenabordnung an dem Stiftungsfeste des Schalker Krieger- und Landwehrvereins teilzunehmen. An dem Stiftungsfeste der 98er in Haspe i. Westf. am 6. Oktober kann nicht teilgenommen werden, weil die Bahnverbindung zu ungünstig ist. Am 5. Januar soll bei Simon das Weihnachtsfest gefeiert werden; mit Rücksicht auf die schlechte Geschäftslage soll für die Monate Oktober, November und Dezember je 30 Pfennig Umlage erhoben werden — wer etwas mehr gibt, wird dankbar angenommen — damit die Kinderbescherung, wie stets, gut ausfällt. Nächster Appell 27. Oktober, nachmittags 5 Uhr.

Marineverein Gelsenkirchen. Am Sonntag, den 1. September, fand die Versammlung statt. Kamerad Johann Schlüter wurde aufgenommen. Da im Anschluß an die Versammlung ein Damenpreisschießen angesetzt war, wurde die Tagesordnung verhältnismäßig schnell erledigt. Als Schießpreise waren eine Reihe schöner Damenpreise beschafft worden. Nächste Versammlung Sonntag, 6. Oktober, 18 Uhr im Vereinslokale Winkler, Kirchstraße.

Kyffhäuser-Jugendbund. Am Sonntag fanden die Schlußwettkämpfe und Preisverteilung der diesjährigen Wettspiele statt. Dem Fußballwettkampf folgten im Lokale Reitemeier die Preisverteilung. Der Kreisleiter, Architekt Rich. Wortdmann, erteilte zunächst dem Kreissportleiter, Herrn Hoose, das Wort, der über Spiele und Leistungen referierte. Die Leistungen seien im allgemeinen gut gewesen. Zu dem Gesamtgelingen sei man dem Kreisleiter Dank schuldig. Architekt Rich. Wortdmann konnte den Kameraden Eugen Hoose und Bernhard Schmücker die vom Preußischen Landes-Kriegerverband Berlin verliehene Ehrenurkunde für besondere Leistung auf dem Gebiete der Kyffhäuser-Jugendbewegung überreichen. — Sieger im 100-Meter-Lauf: Klasse 1: Müller 1. Preis, Helmut Huff 2. Preis, Gustav Jäger 3. Preis. — Klasse 2: Herget 1. Preis, Bohne 2. Preis, Domnick 3. Preis, Schilling 4. Preis, Holstein 5. Preis, Helmuth 6. Preis, Helbeck 7. Preis. — Klasse 3: August Schäfer 1. Preis, Jos. Leismann 2. Preis, Blum 3. Preis Theo Walz 4. Preis. — Klasse 4: Oppermann 1. Preis, Franz Stöcklein 2. Preis, Helbeck 3. Preis. — Fußballkampf: Krieger- und Landwehrverein Schalke 1. Preis, Kriegerverein Bismarck-Ost 2. Preis.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des 1. A.-K. Am Sonntag 10 Uhr Probe der Spielmannschaft bei Kamerad Kosuch, Grillostraße 38a.

Stadtteil Buer

Neues Werbemittel für unsere Stadt.

Verkehrsplan der Straßenbahnen und Autobusse.

i. Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen haben einen neuen Verkehrsplan herausgegeben, der in künstlerischer Weise ausgeführt ist. Dieser neue Plan dient gleichzeitig als Werbemittel für unsere Stadt Gelsenkirchen-Buer und ihre Umgebung. In der Mitte des Planes finden wir einen Fahrplan, der die Abfahrtszeiten der ersten und letzten Straßenbahnwagen von den Hauptverkehrspunkten unserer Stadt, nämlich dem Hauptbahnhof und dem Alten Markt, anzeigt. Außerdem gibt dieser Fahrplan die Wagen- bzw. Zugfolge auf den einzelnen Straßenbahnlinien an. Darunter befindet sich ein Fahrplan der beiden von Gelsenkirchen-Hauptbahnhof aus verkehrenden Kraftomnibuslinien nach Buer-Rathaus und dem Haferkamp. Weiter enthält der Verkehrsplan ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis der umliegenden Städte. Aus diesem Verzeichnis ist zu ersehen, in welcher Entfernung die betreffenden Städte von den Hauptverkehrspunkten unserer Stadt liegen und in welcher Zeit, mit welcher Linie und zu welchem Fahrpreise diese Orte zu erreichen sind. Diese Verzeichnisse sind von einer Serie hübscher Aufnahmen umgeben, die bedeutende Gebäude und angenehme Aufenthalts- und Ausflugsorte wiedergeben. Bei jedem dieser Bilder befindet sich in einem runden weißen Felde eine Nummer, die andeutet, mit welcher Straßenbahnlinie man den im Bilde dargestellten Ort erreichen kann. Die Rückseite des Verkehrsplanes zeigt ein übersichtliches Bild der von den Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen betriebenen Straßenbahnlinien und Kraftomnibuslinien. Die an den Linien angegebenen Zahlen zeigen an, von welcher Straßenbahnlinie die betreffende Strecke befahren wird. In der Mitte des Streckennetzes finden wir eine interessante Wiedergabe des Innern der großen Straßenbahnhalle unseres Betriebsbahnhofs, aus der allmorgendlich die Straßenbahnwagen „Ins Freie" rollen. Diese neuen Verkehrspläne sind im Gelsenkirchen-Buer beim Verkehrsverein am Vorplatz des Hauptbahnhofes in Gelsenkirchen erhältlich. Der Preis dieses Planes beträgt 30 Pfg. In der gleichen Weise hat die Straßenbahn auch einen Verkehrsplan für die Stadt Bochum herausgegeben, der ebenfalls beim Gelsenkirchener Verkehrsverein zum Preise von 30 Pfg. pro Stück zu haben ist.

*

Buersche Wünsche an die Stadtverwaltung.

Wann werden sie erfüllt?

st. Die Buerschen Bürgervereine und der Allgemeine Verkehrsverein sind seit langen Jahren bemüht, die von der Bevölkerung vorgebrachten Wünsche weiterzuleiten und für deren Erfüllung zu sorgen. Nachstehend bringen wir eine Reihe von Wünschen der Buerschen Bevölkerung, die durch den Buerschen Verkehrsverein an die Stadtverwaltung weitergeleitet wurden: Gestellung besserer Wagen auf den Buerschen Linien der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen, Zehn-Minutenverkehr auf der Straßenbahn Buer-Horst, Führung der Autobuslinie Buer-Gelsenkirchen durch die Heistraße nach ordnungsgemäßem Ausbau dieser Straße, namentlich mit Rücksicht auf den starken Verkehr nach Schloß Berge, Kanalisierung der Balkenstraße, auch auf dem Teil der Hasenstraße, Legung eines zweiten Straßenbahngleises auf der Strecke Buer-Resse, Schaffung gärtnerischer Anlagen auf der „Pferdeweide" vor dem Buerschen Rathaus, Verschönerung des oberen Teiles des Berger Wegs, wie überhaupt Verbesserung des Zugangsweges zu Schloß Berge, bessere Zufahrtsstraßen zum Bahnhof Buer-Nord, Bau eines Schwimmbades in Buer, Schaffung eines neuen Betriebsbahnhofes der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen in Buer, Durchführung des allgemeinen Straßenbahnverkehrs über Westerholt hinaus nach Westerholt-Mitte.

*

Evang. Gesellenverein Buer-Mitte.

Ehrung eines alten verdienten Kämpen.

J. Der evangelische Gesellenverein Buer-Mitte hielt am Dienstag abend im evangelischen Vereinshause eine gut besuchte Versammlung ab. Erfreulicherweise konnten in dieser Versammlung wieder fünf Handwerksgesellen neu aufgenommen werden, so daß der Verein zu den stärksten Gesellenvereinen i. unserem Stadtgebiet zählt. Am 6. Oktober wird der Verein an dem Jahresfest des evangelischen Gesellenvereins in Rotthausen teilnehmen, sowie am 13. Oktober zu dem Bruderverein nach Herne-Sodingen, der an diesem Tage sein Jahresfest mit Fahnenweihe veranstaltet, fahren. Nähere Einzelheiten hierüber sollen noch rechtzeitig in der „Allgemeinen Zeitung" veröffentlicht werden. Der Vorsitzende, Malermeister Hillers, gab ausführlichen und interessanten Bericht über den am vergangenen Sonntag veranstalteten „Deutschen Abend", anläßlich des 4. Jahresfestes des Gesellenvereins. Er wies zunächst darauf hin, daß diese Veranstaltung wiederum den Beweis erbracht habe, daß in der evangelischen Gesellenvereinsbewegung ein guter Kern wurzelt, und sei überzeugt, daß der Abend eine große Werbekraft entfaltet habe. Er nehme nochmals diese Gelegenheit wahr, allen zu danken, die mitgeholfen haben, einen solch schönen Verlauf zu gewährleisten. Besonderen Dank müsse er der Musik- und Theaterabteilung abstatten, die in selbstloser Weise sich in den Dienst der guten Sache gestellt, beide Abteilungen des Vereins hätten an diesem Festtage Großes geleistet und alle Festteilnehmer mit ihren Darbietungen freudig überrascht. Zum Schluß seiner Ausführungen nahm Herr Hillers nochmals Gelegenheit, den alten und verdienten Kämpen, Herrn Grinda, in entsprechender Weise zu ehren, der seit 28 Jahren der evangelischen Gesellenvereinsbewegung aktiv angehöre. Herr Grinda hat dem Bochumer Gesellenverein seit 26 Jahren ununterbrochen angehört und ist seit der Gründung des Buerschen Vereins im Jahre 1925, Mitglied desselben. Anläßlich des 4. Jahresfestes am vergangenen Sonntag wurde Herrn Grinda in feierlicher Weise für seine langjährige Mitgliedschaft sowie für treue Dienste in der Gesellenvereinsbewegung die silberne Verbandsnadel überreicht. Verbandssekretär Röhr-Dortmund hatte es sich nicht nehmen lassen, die Ehrung des Jubilars selbst vorzunehmen und war zu diesem Zwecke eigens von Dortmund nach hierher gekommen. Außerdem wurden dem treuen pflichtbewußten Kämpen noch zahlreiche Glückwünsche überbracht. Herr Grinda nahm Gelegenheit, allen Mitgliedern und Freunden herzlichst für die erwiesene Ehre zu danken und gelobte erneut unverbrüchliche Treue. Unter Verschiedenes gab das Mitglied Herr Riddit einen knappen Ueberblick über die verbrachte Freizeit in Spandau, die er dort die Ehre hatte, in diesem Jahre zu verbringen. Seine Ausführungen fanden das größte Interesse aller Anwesenden. Damit war die Tagesordnung erschöpft.

---

st. **Mit dem Motorrad auf ein unbeleuchtetes Fuhrwerk gefahren.** Ein Verkehrsunfall ereignete sich am 2. Oktober in den Abendstunden auf der Horsterstraße. Ein „Am Gaswerk" wohnhafter E. F. fuhr daselbst mit seinem Motorrade auf ein dort stehendes unbeleuchtetes Fuhrwerk, wodurch er sich derartige Verletzungen zuzog, daß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

st. **Einbruchsdiebstahl in einer Buerschen Wohnung.** Am 2. Oktober wurde in den Nachmittagsstunden ein an der Akazienstraße wohnhafter Kaufmann Sy. von Dieben heimgesucht. Der Dieb gelangte mittels Nachschlüssels in die Wohnung und entwendete dann aus der Anrichtenschublade 30 Mark Bargeld.

st. **Ein rabiater Zechpreller zur Anzeige gebracht.** Wegen Betruges wurde ein an der Heistraße wohnhafter J. B. zur Anzeige gebracht. Er hatte sich am 1. Oktober in eine an der Hochstraße gelegene Wirtschaft begeben und einige Glas Bier getrunken, worauf er versuchte, das Lokal ohne Bezahlung des Biers zu verlassen. Statt der Aufforderung des Wirtes, das Bier zu bezahlen, nachzukommen, bot B. dem Wirt noch Schläge an.

r. **Ein Kürbis, der sich sehen lassen kann.** Die Natur, die sich zuweilen darin gefällt, den Menschen durch Extraexemplare ihre Gunst zu bezeigen, hat Herrn Wilhelm Korf, Buer-Erle, Am Wildgatter 5, einen Kürbis von 52,2 Pfund beschert.

W. **Monatsversammlung der Deutschen Volkspartei Erle.** Am heutigen Freitag, abends um 8 Uhr, findet bei Forsthoff in Erle am Markt die Monatsversammlung der Deutschen Volkspartei Erle statt. Alle Mitglieder und Freunde der Partei werden gebeten, zu dieser Versammlung zu erscheinen. Die Wichtigkeit der Versammlung und das Näherkommen der Wahlen macht es jedem zur Pflicht, diese Monatsversammlung zu besuchen.

Geschäftliche Mitteilung.

Die zuverlässig wirkende Haarkur zur Erhaltung und Wiedererzeugung des Haarwuchses endlich gefunden! Auf dem Gebiet des Haarneuwuchses bei Haarausfall und Glatze haben sich seit Jahren hervorragende Gelehrte beschäftigt. Durch langjähriges systematisches Forschen und Versuchen ist es nun gelungen, in Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier ein Präparat herzustellen, welches als direktes Nährmittel durch eine Wachstum erzeugende Wirkung die Haarwurzel zur Zellenteilung, damit zu neuem Haarwuchs bringt und die den Haarwuchs schädigenden Keime tötet. Die damit erzielten Erfolge waren über alle Erwartungen überraschend und geben Bürgschaft dafür, daß die nicht abgestorbenen oder durch Verhornung der Kopfhaut vertrockneten Haarwurzeln wieder zu kräftigem Haarwuchs angeregt werden. Viele Anerkennungsschreiben bestätigen dieses. Jedes Fachgeschäft führt Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier, und jede Flasche trägt die Unterschrift von Dr. Müller. Dr. Müller & Co., Berlin-Lichterfelde 1, sind die alleinigen Hersteller und versenden die große Kurpackung zum Preise von RM. 3,75 direkt, wo nicht erhältlich.

Stadtteil Horst

☐ **Neuer Name.** Dem Bergmann Paul Peter Urbanowski wurde die Erlaubnis erteilt, fortan den Namen Steffen zu führen.

☐ **Ein alter Horster gestorben.** Gestern morgen starb der in Horst sehr beliebte und allseits geachtete Herr Franz Rethövel. Der Gestorbene, der 60 Jahre alt geworden ist, erfreute sich in Horst allgemeiner Sympathien.

○ **Im Silberkranze.** Die Eheleute Fr. Dierichs, Nordsternstraße, konnten gestern ihr 25jähriges Ehejubiläum feiern. Unsern Glückwunsch!

○ **Unfall.** Der Bergmann Roselen geriet bei der Materialförderung auf der Zeche Mathias Stinnes zwischen die Schachtzimmerung, so daß er kurze Zeit darauf starb. Sein Arbeitskollege erlitt schwere Verletzungen und wurde dem Krankenhause zugeführt. Der Gestorbene hinterläßt eine Witwe mit drei unmündigen Kindern.

☐ **Karl Blume singt auf Schloß Horst.** Die Verwaltung des Horster Schlosses veranstaltet heute einen musikalischen Abend. Der bekannte Lautensänger Karl Blume wird im Rahmen dieses Abends ebenfalls seine Kunst zum Besten geben. Die Veranstaltung beginnt um 20,30 Uhr. Der Eintrittspreis beträgt 75 Pfg.

☐ **Der Billardklub „Unter uns" Horst-Emscher** hat am kommenden Sonntag im Lokale Emschermann eine wichtige Versammlung, die das Erscheinen eines jeden Mitgliedes unbedingt erforderlich macht.

☐ **Der R. M. V. „Adler" Horst-Emscher** hält am Sonntag im Gesellenhause seine Monatsversammlung ab. Die Tagesordnung enthält wichtige Punkte, so daß das Erscheinen eines jeden Mitgliedes erforderlich ist. Anfang um 10 Uhr.

○ **Versammlung der Sanitätskolonne in Horst.** Eine wichtige Versammlung hält die Kolonne am Sonntag 10 Uhr bei Beckmann ab, in der die Winterveranstaltungen besprochen werden sollen.

Witterungsbericht.

Das mit seinem Kern im Norden Schottlands liegende Tiefdruckgebiet ist nur wenig nordostwärts fortgeschritten und beherrscht fortgesetzt die Witterung Nord- und Mitteleuropas. Neue Ausläufer desselben ziehen vom Westen heran. Heute früh war es in Nord- und Mitteldeutschland bei 11 bis 14 Grad Wärme meist trübe und regnerisch, in Süddeutschland bei 15 bis 19 Grad Wärme bewölkt, aber im allgemeinen trocken. Der Kahle Asten hatte schwachen Südwind, Regen und 8 Grad Wärme.

Wetteraussichten bis Samstag: Fortgesetzt veränderlich und zeitweise Regen bei wenig geänderten Temperaturen und westlichen Winden.

Briefkasten.

Röhrenstraße. Ja, das Recht hat der Hausherr, denn der Flur ist nicht zum Waschen da. Andererseits muß es sich der Hausherr gefallen lassen, daß, falls eine andere Waschgelegenheit fehlt, dazu die Küchen in Anspruch genommen werden. — Ja, auch dazu ist der Hausherr berechtigt, die Wohnung ist Ihnen allein vermietet worden und nicht für noch eine zweite Familie. Es kann dem Hausherrn nicht zugemutet werden, die etwa entstehenden Mehrkosten, Mehrverbrauch usw. aus seiner Tasche zu zahlen. Der Betrag von 3 Mark kann als angemessen bezeichnet werden.



„Du bist wirklich zu nervös! Wenn Du nun mal zu den Menschen gehörst, die das Coffein im Bohnenkaffee nicht vertragen können, so mußt Du eben coffeinfreien Kaffee trinken. Kaffee Hag schmeckt ebenso gut wie anderer Bohnenkaffee bester Qualität. Seine besonderen Vorzüge werden heute von fast allen Ärzten anerkannt. Ich sehe deshalb nicht ein, warum wir nicht, wie Millionen andere, nur noch Kaffee Hag trinken wollen. Besorge ihn bitte sofort."

Das

ERBE des Herrn von Anstetten

ROMAN v. J. SCHNEIDER-FOERSTL

(Nachdruck verboten).

4

„Peter — sie —"

„Du willst sagen, sie ist es ja noch nicht. Lieber Alter, was spielen zweimal vierundzwanzig Stunden für eine Rolle? Keine! Das mußt du doch wahr sein lassen."

Günter stöhnte auf und zog die Wölfin, welche sich unter das Bett verkrochen hatte, unsanft an dem Fell hervor, daß sie heulend aufwinselte.

„Laß das Tier", tadelte der Kranke. „Es handelt instinktgemäß, ich möchte dich bitten —"

Er unterbrach den Satz, denn Günter war nach der Türe geschritten, an welcher der Hindu flüsternd stand und Zeitungen und Briefe aus einer Mappe nahm. Sie waren von einem Boten gebracht worden, der die Post von Benares nach Dardschiling auf kürzestem Wege zu befördern pflegte.

Es war auch ein Briefumschlag mit Hans Peters Adresse dabei sowie ein zweiter, dessen Handschrift Günter unbekannt war.

Er legte sie ihm beide auf die Bettdecke, sah ihn fragend an, schnitt auf dessen Nicken die Hülle mit einem Messer entzwei und faltete die Bogen auseinander. Der eine derselben war eng beschrieben und trug am Rande noch eine Querzeile. Die Buchstaben des anderen füllten, trotz ihrer Höhe und Steilheit, nur eine einzige Seite aus.

„Von ihr!" — Hans Peter lehnte den Kopf zurück. „Die erste, direkte Nachricht seit dreieinhalb Jahren! Jetzt — knapp vor dem Sterben!"

Günter strich ihm beruhigend über den Arm und gab seinem Rücken eine bequemere Lage, während die Augen des Kranken über das Geschriebene hinweghasteten.

Dann ein Auflachen, so bitter und qualerfüllt, wie Günter von Anstetten es noch nie gehört zu haben glaubte! Und noch einmal!

„Alter!" Eine dunkle Röte gab Hans Peters Gesicht ein vollkommes verändertes Aussehen. „Alter! Ein Todesurteil von oben und eins von ihr! Zwei Ultimatums auf einmal. Das von meinem Herrgott mit zweimal vierundzwanzig Stunden Frist und das von ihr mit etlichen Wochen. Das ist der Abschluß der Komödie meines Lebens."

„Peter!" Der Baron fing den vornübergleitenden Leib mit den Armen auf. „Peter!"

Die Wölfin war mit einem Satz an der Tür und heulte bellend auf, sprang an der Füllung hoch und scharrte an dem Holze, bis eine Hand von außen öffnete und ihr so den Weg in die Freiheit gab.

Der Hindu war eingetreten und blieb zu Häupten des Bettes stehen. „Sahib, träufle ihm etwas von dem Saft der Beeren, die dort in dem Teller liegen, auf die Lippen."

Und als Günter in seiner Verstörtheit nach den Beeren griff, die in der Schale nebenan aufgeschichtet waren, schob ihn Alab leicht zur Seite und ließ von der Traube, von der er bereits einen Zweig in den Fingern hielt, eine Flüssigkeit in den halbgeöffneten Mund des Kranken rieseln.

Es dauerte Minuten, bis dieser wieder zu Bewußtsein kam. Aber dann war sein Blick auch sofort wieder klar und von ungetrübtem Erinnern. „Das hätte mir beinahe den Rest gegeben", stammelte er mühsam, „lies Günter! — Lies!" Er hob ihm mit fieberzitternden Fingern das Blatt entgegen.

Und Günter las:

Hans Peter!

Ich bin des Alleinseins satt und das ewige Getue vor der Welt und die Komödie, einem Manne Frau zu sein, von dem ich nichts — aber auch gar nichts habe.

Bernd ist in den Jahren, daß er anfängt zu fragen und Schlüsse zu ziehen. Wir wollen es also um seinetwillen noch einmal miteinander versuchen. Vielleicht gelingt es jetzt besser als in den Jahren vorher.

Ich stelle eine einzige Bedingung: Du fährst nach Erhalt dieses Briefes sofort von Indien ab und meldest Deine Ankunft in einer Depesche. Ich werde sehr wahrscheinlich auf Anstetten sein. — Solltest Du Dich weigern, zurückzukehren, so hast Du alle weiteren Folgen Dir selbst zuzuschreiben. Das Gut wird verkauft, Bernd übernimmt „Bölkin". — Ich leite die Scheidung gegen Dich ein und beanspruche den Jungen allein für mich.

Ich möchte nicht unterlassen zu bemerken, daß von einer ehelichen Gemeinschaft natürlich auch im Falle Deiner Rückkehr keine Rede mehr sein kann. — Ich hoffe, daß Du mich verstehst. Es handelt sich also lediglich um ein kameradschaftliches Zusammenleben.

Ich habe gar keinen Zweifel, daß Du das erstere trotz allem vorziehst, und sehe also Deinem Eintreffen entgegen.

Brunhilde.

Während Günter las, hielt der Kranke hartnäckig den Blick auf ihn gerichtet und fand sogar ein Lächeln, als er dessen verstörtes Gesicht gewahrte. „Begreifst du jetzt, daß solche Briefe tödlich sein können?" Und als eine Erwiderung unterblieb, sagte er bittend: „Lies jetzt, was Bernd schreibt. Ich fühle mich nicht stark genug, auch das noch durchzusehen."

Die Knabenhand war sichtlich erregt gewesen, als sie die Zeilen hingeworfen hatte, denn die Buchstaben waren von einer Ungleichmäßigkeit, wie man sie nur dann zu Papier brachte, wenn das ganze Außen- und Innenleben eine schwere Erschütterung erfahren hatte.

Geliebter Vater!

Heute dringt mein Rufen bis über die Wasser, durch Urwald, Steppe und Dschungel hinüber zu Dir. — Komm! Komm! Komm! —

Mama sagte mir, daß sie Dir geschrieben habe. Du solltest endlich einmal heimkehren zu uns.

Vater! — Ich kann nicht knien! Es fällt mir sogar schwer, meine Füße in der Kirche zu beugen. Aber jetzt — jetzt, Vater, liege ich hier auf dem Boden und hebe die Hände zu Dir auf und bitte Dich um aller Liebe willen — Du hast mich doch lieb, Vater? — Komm! — Komm! — Komm zu mir! Zu uns

zu Deinem

Berndt.

„Ja, ich komme, mein Junge!"

Günter sah tödlich erschrocken auf das kalkweiße Gesicht, dessen Augen wie die eines Sehers brannten, und hielt mit aller Kraft den Mann zurück, der jetzt, die Decke nach hinten schlagend vom Lager steigen wollte. „Was machst du, Peter?"

„Du weißt es doch! — Heim muß ich! Heim, zu meinem Jungen!"

„Peter," warnte Anstetten und benötigte die ganze Kraft seiner Muskeln, den Vetter zu halten. „Derartige Aufregungen müssen sich furchtbar rächen. Laß doch vernünftig mit dir reden, Lieber," bat er und drückte ihn auf den Rand des Bettes zurück. — „Du sollst ja reisen, — aber nicht heute."

„Morgen vielleicht!" Es war milder Spott, der in der Stimme des Kranken auflang. „Morgen ist es zu spät, mein Alter. Wenn ich aber heute reise und während der Fahrt die Augen zutue, dann hat sie wenigstens den Beweis, daß ich das Letzte getan habe! — dann kann sie nicht sagen, ich hätte mich geweigert, heimzukommen. Dann hat sie auch kein Recht mehr, Anstetten zu verkaufen und meinen Jungen heimatlos zu machen."

„Peter! Wir sind doch nicht auf dem Semmering, daß es nur ein paar Schnellzugsstationen bedarf, um nach Hause zu kommen. Von Dardschiling bis Bombay allein sind zwei Tagereisen. Das andere nicht mitgerechnet."

Der Kranke fühlte die ungeheure Mattigkeit der Glieder und das gänzliche Versagen des Herzens, das aller Kraft des Willens spottete und jede Minute stillzustehen drohte. „Möchtest du mir Dr. Alsworth rufen lassen?"

„Sofort!" Günter war schon aus dem Zimmer.

Peter von Anstetten griff wieder nach dem Brief des Sohnes: „Ich komme, Bernd! Hab nur Geduld! Du sollst nicht umsonst vor deinem Vater gekniet haben. Willst du mir das große Kursbuch dort geben," wandte er sich an den Hindu, der lautlos eingetreten war und eine Flasche Rotwein mit Sandwichs auf das Tischchen nebenan stellte.

„Sahib! Es ist nicht nötig." Der Inder sprach in ruhigem Befehlston.

„Nicht nötig!"

Ohne Widerstand zu leisten, ließ sich Hans Peter von den kräftigen Armen auf das Lager zurückbetten.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Es kriselt weiter!

wg. Es ist wohl kaum noch ein Geheimnis, daß es im hiesigen Zentrum schon seit einigen Monaten kriselt. Diese Krise trat zum erstenmal deutlicher in Erscheinung, als bewährte Führer des Zentrums, die Stadtverordneten Flöring, Hacken und andere, abtraten, weil sie den neuen Kurs nicht mehr mitmachen konnten. Neuerdings beleuchtet wiederum ein Vorgang schlaglichtartig das gespannte Verhältnis im Zentrumslager. Der K.K.V. „Markania" faßte nämlich in seiner am Mittwoch abgehaltenen Versammlung den Beschluß, den Schriftleiter der Wattenscheider Morgenzeitung, P. Schiffers, von der weiteren Mitgliedschaft auszuschließen. Schiffers, der in den letzten Wochen den Vorstand und den Verein selbst wiederholt angegriffen hatte, dürfte wohl als schärfster Verfechter des neuen Kurses anzusprechen sein. Wird man angesichts dieses Krisenstoffes bei den kommenden Kommunalwahlen, wie auch schon aus einer anderen westfälischen Stadt berichtet worden ist in Wattenscheid ebenfalls zwei Zentrumslisten präsentieren?

*

Das Kremser-Unglück in Weilmar.

Vor der zweiten Instanz.

Wg. In der Berufungsverhandlung gegen den Fuhrwerksbesitzer Eisler wurde in den gestrigen Abendstunden vor der Bochumer Strafkammer das Urteil gefällt. Der Straßenbahnführer, der in der ersten Verhandlung mit 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, wurde auf Grund des Gutachters eines Vertreters des Polizeipräsidiums freigesprochen. Der Fuhrwerksbesitzer Eisler, der in der ersten Instanz zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden war, erhielt nunmehr sechs Monate Gefängnis.

---

wg. **Ein Autozusammenstoß** ereignete sich in Leithe an der Ecke der Wirtschaft Kampmann und zwar zwischen einem Liefer- und einem Personenwagen, die beide beschädigt wurden. Personen kamen nicht zu Schaden.

wg. **Noch glücklich abgelaufen.** Ein Lieferwagen, der eine Waschmaschine geladen hatte, fuhr gestern durch die Walzwerkstraße. Das Auto muß wohl durch eine Bodensenkung gefahren sein, denn plötzlich lagen Waschmaschine und ein auf ihr sitzender Fahrgast auf der Straße.

b. **Eine Leiche angeschwemmt.** Vor einigen Tagen entfernte sich der Invalide Droste von seiner Wohnung. Arbeiter im Südpark sahen ihn auf dem Wege nach Dahlhausen. Nachdem man einige Tage ohne Nachricht von ihm war, wurde er als Leiche in der Ruhr bei Steele angeschwemmt. Die Gründe zur Tat sind unbekannt.

wg. **Der Stenographen-Verein 1919 Stolze-Schrey** beschloß, sich am kommenden Sonntag an der Kreistagung in Herne zu beteiligen. Die Mitglieder versammeln sich um 12,30 Uhr im Vereinsheim Wwe. Weindorf.

wg. **Die Koloniale Jugendgruppe Wattenscheid** hielt Mittwoch abend eine Pflichtversammlung ab, die zahlreichen Besuch aufwies. Zur Gründung eines Rhein-Ruhrgaues der deutschen Kolonialgesellschaft wurde eingehend Stellung genommen.

V. **Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands, Ortsgruppe Günnigfeld,** hielt im Parkrestaurant seine Quartalsversammlung ab. Die Feier des zehnjährigen Bestehens ist am 12. Oktober im Sonnenschein'schen Saale. Die Karte kostet für Mann und Frau 50 Pfg. Dann sprachen noch einige Mitglieder über die Aufhebung der Polizeiwache; eine Resolution soll an das Polizeipräsidium geschickt werden. Das Weihnachtsfest ist am 28. Dezember im Vereinsheim.

V. **Die Evangel. Kirchengemeinde Günnigfeld** feiert am Sonntag ihre 25jährige Selbständigkeit durch Festgottesdienst und eine Feier mit Vorträgen im Vereinsheim Kirchstraße 36. Die Mitgliedere des evangel. Arbeitervereins gehen um 9 Uhr vom Vereinsheim Böcke, der evangel. Frauenverein um 9 Uhr vom evangel. Gemeindehaus Kirchstraße. Die Feier am Nachmittag beginnt um 15,30 Uhr. Kaffeekarten sind bei den Mitgliedern des Frauenvereins zu haben.

V. **Mieterverein Günnigfeld.** Sonntag 10 Uhr außerordentliche Versammlung im Parkhaus.

V. **Bürger-Schützenverein Günnigfeld.** Sonntag Schießen auf dem Schießstand in Hordel. Abmarsch 1,30 Uhr vom Vereinsheim Böcke.

Stadt Wanne-Eickel.

Az. **Zum Zwecke der Einkommensteuerveranlagung für das Jahr 1930** findet am 10. Oktober die Personenstands- und Betriebsaufnahme im hiesigen Stadtbezirk statt. Die ausgegebenen Listen sind gewissenhaft, sorgfältig und vollständig auszufüllen und am Schluß auf ihre Richtigkeit hin zu bescheinigen. Am 12. Oktober werden die fertiggestellten Haushaltungslisten usw. wieder abgeholt. Es wird dringend ersucht, die Listen und Blätter nach Empfangnahme möglichst sofort auszufüllen und für die Ablieferung bereit zu halten, damit die Einsammlung ohne unnötigen Zeitverlust erfolgen kann. Die Beamten sind angewiesen, die Haushaltungsvorstände, welche die Listen nicht rechtzeitig fertigstellen und dadurch ein mehrmaliges Nachfragen veranlassen, zur Anzeige zu bringen. Sollte eine Haushaltungsliste oder ein Betriebsblatt bis zum 20. Oktober nicht abgeholt sein, so sind diese im Rathaus I, Zimmer 52, oder Rathaus II, Zimmer 10, abzugeben. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß bei allen Arbeitnehmern, sowie bei Söhnen und Töchtern, soweit sie einen Beruf haben, der Stand, der Arbeitgeber und die Arbeitsstätte zu vermerken sind, da bei Nichteintragung ein Anspruch auf Steuerermäßigung nicht besteht. Die Angabe „Sohn" oder „Tochter" genügt nicht.

Ae. **Die Laienspieler doch auf dem Plan.** In der Bürgerschaft war das Fehlen der Gemeinschaft für künstlerisches Laienspiel im Programm der Veranstaltungen des Volksbildungsverbandes nicht gerade günstig aufgenommen worden. Gestern gab es erfreulicherweise zwei Aufführungen für unsere Schulen. „Der fahrende Schüler im Paradies." Dieser köstliche Gaunerschwank wußte die Kleinen zu begeistern, ebenfalls das inhaltsreiche „Die Bäuerin". Daß unsere Märchen an Gestaltungskraft noch nichts verloren haben, kennzeichneten die Aufführungen des 2. Teils „Prinz von Katzenbuckelstein" und „Der Kaiser", die ins Land der Märchen führten.

Ae. **Bestandene Prüfungen.** Von 144 Prüflingen des Technikums Lage/Lippe bestanden die Wanne-Eickeler Hans Heitkamp aus Röhlinghausen und Hans Schmädcke aus Wanne die Ingenieurprüfung mit Erfolg.

br. **Die Arbeitsgemeinschaft evangel. Vereine** ist für Dienstag, 8 Uhr abends, in das evangelische Gemeindehaus in Wanne-Süd geladen. Tagesordnung: Die bevorstehenden Kommunalwahlen.

Ae. **Die Heimkehrfeier der Kriegsgefangenen.** Im Vereinsheim Rendel hatte die Bezirksgruppe eine außerordentliche Generalversammlung, die sich ausschließlich mit dem Jubelfest am Sonntag und Montag befaßte. Das Fest beginnt mit einem Frühkonzert auf dem Eickeler Markt, das bei ungünstiger Witterung im Feldhegeschen Saale stattfindet. Nachmittags ist ein Festzug. Die Fahnenweihe findet nachmittags im städtischen Eickeler Saalbau durch Freiherr v. Lersner statt. Am Montag ist abends um 7 Uhr eine Familienfeier.

Ae. **Schußwaffen aus dem Schaufenster geraubt.** In der vorletzten Nacht wurde das Schaufenster der Firma Reichenberg auf der Hindenburgstraße eingestoßen und aus dem Fenster eine Reihe Schußwaffen geraubt. Wie wir von der Kriminalpolizei hören, sind den Tätern zwei Pistolen und etwas Munition in die Hände gefallen.

Ae. **Eine große Verkehrsstörung** entstand gestern mittag am Kurhaus. Ein Wagen der Firma Sch. erlitt ausgerechnet auf den Straßenbahnschienen einen Achsenbruch. Im Nu stauten sich hier Straßenbahnwagen und Fahrzeuge. Es dauerte eine ganze Weile bis der Wagen abgeschleppt und die Durchfahrt möglich war.

Neue Straßenbahnlinien in Wanne-Eickel.

Ablösung des Heimfallrechtes durch die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen.

Einführung des Zonentarifs.

Az. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wird über einen neuen Vertrag mit der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahngesellschaft Beschluß gefaßt werden.

Nach dem seinerzeit mit den Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen abgeschlossenen Konzessionsvertrage hat die Stadt Wanne-Eickel sich das Heimfallrecht an den in ihrem Gebiet betriebenen Straßenbahnlinien vorbehalten. Das bedeutet, daß die Linien 3 und 6 jetzt in das Eigentum der Stadt übergehen. Es ist nun die Frage zu prüfen, in welcher Weise das Heimfallrecht für die Stadt nutzbar gemacht werden kann. Es bestehen zwei Möglichkeiten: einmal kann die Stadt einen Pendelverkehr innerhalb des Stadtgebietes einrichten, das andere Mal kann sie die Schienen und die Oberleitung als Schrott verkaufen und die übernommenen Wagen veräußern.

Beides empfiehlt sich indessen nicht. Es hat sich daher der Gedanke ergeben, das Heimfallrecht abzulösen. Verhandlungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Straßenbahnen bereit sind, eine Entschädigung für die Ablösung des Heimfallrechtes in Höhe von 224 000 RM. zu zahlen. Dieser Betrag wird in 5 Raten, und zwar zu je 50 000 RM. am 1. 7. 1929, 1. 1. 1930, 1. 1. 1931 und 1. 1. 1932; die restlichen 24 000 RM. sind am 1. 1. 1933 fällig. Die Verzinsung des ganzen Betrages erfolgt vom 1. 1. 1929 ab mit 8 Prozent. Ferner haben sich die Straßenbahnen bereit erklärt, der Stadt eine jährliche Abgabe für den im Stadtgebiet liegenden laufenden Meter Gleis in Höhe von 0.40 RM. zu zahlen. Sollten jedoch in Zukunft in anderen Städten höhere Abgaben gezahlt werden, so erhält die Stadt Wanne-Eickel diesen höheren Betrag ebenfalls. Weiter haben sich die Straßenbahnen bereit erklärt, für die Erweiterung der südlichen Unterführung in der Hindenburgstraße zwischen Ulmen- und Blücherstraße einen Zuschuß von 15 000 RM. und für die Schaffung einer neuen Unterführung im Zuge der Eickeler- bezw. Hordelerstraße einen Zuschuß von 10 000 RM. zu zahlen.

Ferner ist vorgesehen, daß ein neuer Konzessionsvertrag mit den Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen abgeschlossen werden soll. Nach diesem erhalten die Straßenbahnen in einem näher zu bezeichnenden Stadtgebiet die ausschließliche Konzession für Straßenbahnen, wie es bisher der Fall war. Andererseits können die Straßenbahnen jedoch keine Linien gegen den Willen der Stadt bauen. Die Aufnahme dieser Bestimmung ist aus dem Grunde erfolgt, um zu verhindern, daß auf Betreiben von Nachbarstädten Linien gebaut werden, die nicht den Verkehr innerhalb der Stadt fördern, sondern das kaufende Publikum nach auswärts ziehen. Für den Fall aber, daß die Stadt den Bau irgendwelcher Linien verlangt und die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen sich zur Ausführung weigern, ist die Stadt berechtigt, eine andere Gesellschaft mit dem Bau dieser Linie zu beauftragen.

Vorgesehen sind zunächst zwei weitere Linien, und zwar eine nach Röhlinghausen und eine durch die Wilhelmstraße.

Für jede dieser beiden Linien getrennt muß aber die Stadt eine Zinsgarantie für den über 4½ Prozent betragenden Zinssatz des für die einzelnen Strecken aufzuwendenden Kapitals übernehmen. Ob und wann gebaut wird, hängt vom Ermessen der Stadt ab. Weiter sind die Straßenbahnen bereit, innerhalb des Stadtgebietes den Zonentarif einzuführen. Der Vertrag wird eine Lauffrist bis zum Jahre 1955 haben.

Der Hauptausschuß hat dem Abkommen seine Zustimmung gegeben.

Kray.

Der Kampf der Mittelschule

um ein eigenes Schulgebäude.

× Elternbeirat und Lehrerkollegium der Mittelschule haben sich jetzt ebenfalls mit dem von uns gemachten Vorschlag beschäftigt, dieses Schulsystem in das Rathaus zu verlegen; man war einstimmig der Auffassung, daß eine solche Lösung der Mittelschulfrage die allerbeste sei. Es wurde dabei besonders betont, daß das große Rathaus gegenwärtig nur noch 31 Beamte und Angestellte nebst dem Polizeirevier 20 beherberge. Da aber die Umstellungen noch längst nicht als abgeschlossen betrachtet werden könnten, so sei mit einer weiteren Entvölkerung des Rathauses zu rechnen. Damit hält die Entvölkerung des Ratskellers gleichen Schritt. Schon jetzt sieht der derzeitige Pächter trotz niedrigen Pachtzinses keine Verdienstmöglichkeiten mehr und auf keinen Fall darf nun auch der Ratskeller ein Zuschußbetrieb werden. Hier würden weitere Räume für die Mittelschule frei.

Schon seit langen Jahren muß eine große Anzahl sich zur Aufnahme meldender Kinder zurückgewiesen werden; insbesondere traf dieses Los auch die Kinder aus den benachbarten (bisher auswärtigen Bezirken. Das Rathaus als Mittelschulgebäude würde auch diesem Uebelstande gründlich abhelfen, da es von den Stadtteilen Steele-Freisenbruch, Frillendorf, Schonnebeck, sowie von Leithe und Sevinghausen auf bequemen Wegen in 20 Minuten bis eine halbe Stunde zu erreichen ist. Auch die Spielplatzfrage fände eine gute Lösung dadurch, daß die heutige Grünfläche zwischen Rathaus und Leitherstraße dazu ausgebaut werden könnte, so daß der schöne Rathausvorplatz auf der Südwestseite erhalten bliebe. Dem Elternbeirat wurde anheim gegeben, möglichst bald eine Aussprache mit den zuständigen Behörden herbeizuführen. Lehrkörper und Elternbeirat sind der festen Zuversicht, daß eine Besichtigung der Schulverhältnisse allein schon genügen müsse, auch bei der neuen Schulbehörde die Bereitstellung eines eigenen Schulgebäudes als unabweislich erscheinen zu lassen.

ö. **Ostpreuß.-Evangel. Arbeiterverein.** Sonntag vormittag 11 Uhr wichtige Versammlung im Evangelischen Gemeindehaus.

+ **Pensionierung.** Kassendirektor Arn. Bautz hat mit dem 1. Oktober aus Gesundheitsrücksichten um seine Versetzung in den Ruhestand gebeten. Mit ihm scheidet wieder ein bewährter Beamter aus dem Dienste, der seit der Begründung der Bürgermeisterei hier tätig war.

ch. **Der Schützenverein „Hubertus"** hielt unter Leitung des ersten Vorsitzenden Schiel seine Monatsversammlung ab, der zunächst allen Helfern, die zum Gelingen der verflossenen Veranstaltungen beigetragen haben, sowie der Presse den besten Dank aussprach. Elf Herren wurden neu aufgenommen, so daß der Schützenverein jetzt 311 Mitglieder zählt. Der erste Kassierer Ridder erstattete den Kassenbericht, aus dem sich ergab, daß man trotz der großen Ausgaben noch einen Ueberschuß verbuchen konnte. Die Abrechnung wurde für richtig befunden und dem Kassierer Entlastung erteilt. Für das Vierteljahrsschießen wurden drei Klassen eingerichtet; das nächste Bedingungsschießen findet am nächsten Sonntag und am Mittwoch nachmittag 3 Uhr auf dem Schießstande in Kray-Süd statt.

Königin-Luisenbund. Die Ortsgruppe nimmt an dem am morgigen Samstag (nicht Sonntag, wie gestern mitgeteilt) stattfindenden Erntedankfest der Ortsgruppe Gelsenkirchen im Bahnhofshotel teil. Anmeldungen sind an Fräulein Windhorst zu richten, wo auch Eintrittskarten zum Preise von 50 Pfennig erhältlich sind.

Katernberg.

So. **Unter brennenden Gesteinsmassen verschüttet.** Auf der Schachtanlage 1/2 der Zeche „Zollverein" wird zurzeit die Berghalde abgetragen, von der ein Teil brennt. Mittwoch abend war man wiederum mit dem Löschen der brennenden Gesteinsmasse beschäftigt, als sich plötzlich eine Masse von 80 bis 90 Zentner löste und fünf Arbeiter unter sich begrub. Die Rettungsmannschaft konnte die mit schrecklichen Brandwunden bedeckten Verschütteten bergen. In hoffnungslosem Zustand wurden sie dem Knappschaftskrankenhaus Neckendorf zugeführt, wo der 21jährige Wetterhahn starb. Bereits am Montag ereignete sich an derselben Stelle ein ähnliches Unglück.

Westerholt.

Az. **Die Büros der Amtsverwaltung,** ausschließlich Standesamt, sind am Sonnabend wegen Zustellung der Listen für die Personenstandsaufnahme geschlossen.

s. **Sturmschäden.** Bei dem am Mittwoch über die hiesige Gegend hinziehenden Sturm ist an den Dachbedeckungen und Bäumen großer Schaden verursacht worden. In der Wilhelmstraße sind mehrere Bäume wie Streichhölzer geknickt.

au. **Schlesischer Landsleuteverein Freundschaft.** Sonntag, 17 Uhr, im Vereinslokal Hettfeld, Monatsversammlung.

au. **Heimattreue Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Westerholt-Bertlich.** Sonntag, 15 Uhr, im Vereinslokal Höbel, Monatsversammlung.

au. **Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener, Ortsgruppe Bertlich.** Sonntag, 15 Uhr, im Vereinslokal Höbel, Monatsversammlung.

s. **Die Ortsgruppe Westerholt des Reichsverbandes der Invaliden und Witwen** feiert am Sonntag, 18 Uhr beginnend, im Saale des Gasthofes zur Post ihr 10jähriges Bestehen.

s. **Der M.G.V. „Männerquartett"** veranstaltet am Sonntag, abends 8 Uhr, im Saale des katholischen Gesellenhauses einen Liederabend.

Gladbeck.

Die Gladbecker Verbrecherkette.

Einbruch in die katholische Kirche in Rentfort.

k. In der vergangenen Nacht wurde von noch unbekannten Tätern ein Einbruch in die St. Josefs-Kirche im Stadtteile Rentfort ausgeführt. Die Täter haben zunächst in der Sakristei versucht, den dort stehenden Geldschrank zu öffnen. Dieser Versuch ist ihnen wahrscheinlich infolge der Unzulänglichkeit ihrer Einbrecherwerkzeuge indessen mißlungen. Tabernakel und Paramentenschränke sind nicht geöffnet worden, wohl aber haben sie verschiedene kleinere Schränke, in denen sich Gerätschaften, die beim Gottesdienst gebraucht werden, befanden, geöffnet. Den Meßwein haben sie ausgetrunken. Vom Altar haben die Einbrecher ein bronzenes Kruzifix mitgenommen. Dies dürfte auch ihre einzige Beute darstellen, da das zuerst mitgenommene Weihrauchfaß auf einem Felde in der Nähe der Kirche wiedergefunden wurde. Vor der Kirche haben sie etwa 3000 noch nicht konsekrierte Hostienblaten verstreut. Trotz eifrigster Tätigkeit der Gladbecker Kriminalpolizei ist es bisher nicht gelungen, Näheres über die Täter in Erfahrung zu bringen, da die dauernden Regengüsse die vorhandenen Spuren verwischt haben. Indessen besteht die Möglichkeit, daß der Erkennungsdienst auf Grund anderer Spuren zur Ermittlung der Täter kommt.

---

km. **Aus der evangel. Kirchengemeinde.** Pfarrer Oetting, der bisher erkrankt war, hat die Pfarrgeschäfte des Gemeindebezirks Brauck wieder übernommen. Pastor Dr. Hoerle hat Gladbeck seit dem 1. Oktober verlassen und eine Pfarrstelle in Lippe angetreten. Voraussichtlich wird der Pfarrer i. R. Hollenberg ihn für die nächste Zeit in Rentfort vertreten. Das Presbyterium plant die Errichtung einer Gemeindeschwesterstation in Rentfort, die sich als notwendig erwiesen hat. Die schadhaft gewordene Heizung der Christuskirche soll neu hergestellt werden. Die Amtsgeschäfte des Vorsitzenden des Presbyteriums sind mit dem ersten Oktober von Pfarrer Glauert auf Pfarrer H. Oetting übergegangen.

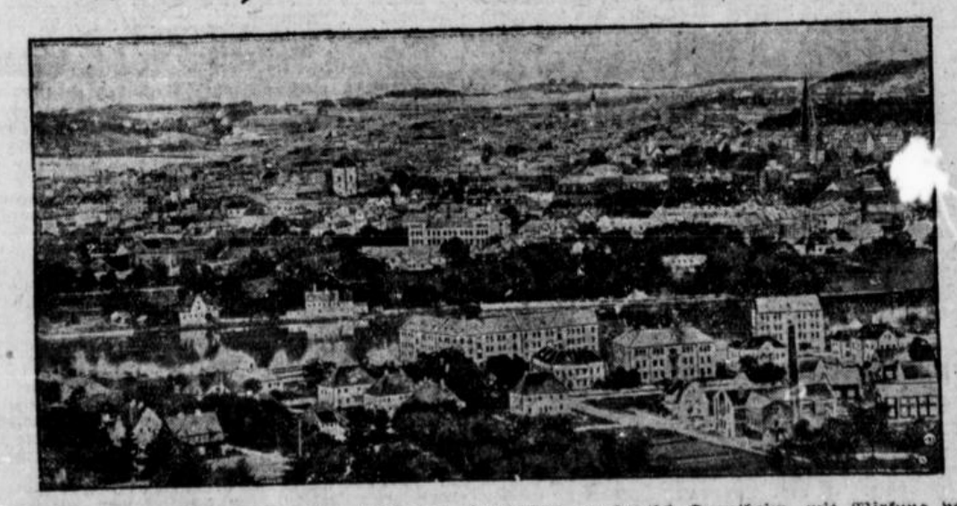
w. **Deutscher Beamtenbund.** Das Ortskartell Gladbeck lädt seine Mitglieder, die in der Frage der städtischen Wohnungsmieten beteiligt sind, zu einer Versammlung ein, die am heutigen Freitag, um 20,30 Uhr, im Gasthof Thiele, Friedrichstraße, stattfindet.

Marl.

Hm. **Verkehrsunfälle in Alt-Marl.** Ein Verkehrsunfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können, ereignete sich am Donnerstag vormittag Ecke Hoch- und Barthausstraße dadurch, daß der Personenwagen des Baumunternehmers Martin aus Hüls mit einem Lastzug der Speditionsfirma Fendrich aus Holtwick bei Bocholt zusammenprallte. Nur der Geistesgegenwart beider Führer, die ihre Fahrzeuge im letzten Augenblick in die vor dem Amtshaus befindliche Grünanlage steuerten, ist es zu danken, daß bei dem Unfall niemand ernstlich verletzt wurde. Trotzdem war die Limousine derartig beschädigt, daß dieselbe abgeschleppt werden mußte. Da dieses in etwa 14 Tagen der dritte Zusammenstoß ist, der sich an dieser Ecke ereignet, muß man fragen, was gedenken die zuständigen Stellen zu unternehmen, um weitere ähnliche Unfälle in Zukunft zu vermeiden. Oder muß erst ein Menschenleben auf der Strecke bleiben, ehe Abhilfe geschaffen wird? Es ist hohe Zeit, daß das Eckhaus an der Hochstraße verschwindet.

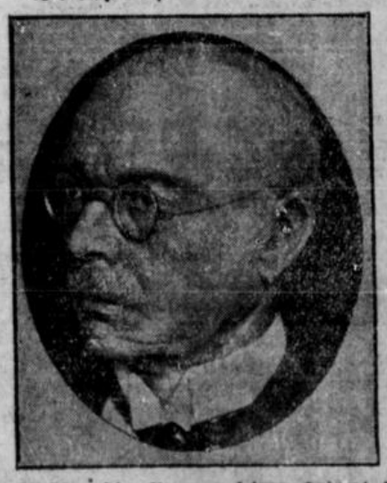
Hm. **Die Jugendgruppe der DVP., Ortsgruppe Marl,** ladet für Samstag abend zu ihrem Winterfest nach dem Saale Frentrop ein. Eine Stunde vor Beginn der Abendfeier der Jugendgruppe findet eine Mitgliederversammlung der Partei statt.

Drontheim wechselt den Namen



Wie die norwegische Gesandtschaft mitteilt, ist Trondhjem, zu deutsch Drontheim, mit Wirkung vom 1. Januar 1930 nunmehr endgültig in Nidaros umbenannt worden. Wie erinnerlich sein dürfte, hatte sich die Bürgerschaft der Stadt, die die drittgrößte Norwegens ist, gegen die Umbenennung heftig zur Wehr gesetzt, was jedoch erfolglos geblieben ist. Unser Bild gewährt einen Blick auf die Stadt Drontheim-Nidaros.

Oberpräsident Siehr,



der weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannte Führer unseres abgetrennten Ostpreußens, wird am 5. Oktober 60 Jahre alt.

„Ueberall in Westdeutschland!"

Der Westdeutsche Rundfunk führt in zwei Stunden die nächtliche Arbeit des Ruhrgebietes vor. – Funkreporter, Orchester, Chöre, Sprecher ... und nicht zuletzt die Techniker! – Für alle deutschen Sender.

Heute von 19,55 bis 22,10 Uhr

// Wie das an anderer Stelle veröffentlichte Rundfunkprogramm mitteilt, veranstaltet der Westdeutsche Rundfunk heute um 19.55 Uhr, einen Abend, der von den meister deutschen Rundfunksendern übernommen wird. „Ueberall in Westdeutschland" heißt dieser Abend, der den Hörer vom Dom zu Münster über das Industriegebiet bis zu einer rheinischen Weinkelterei führt. Zehn Funkreporter sind an diesem Abend unterwegs. Chöre, Orchester und Sprecher sind an dieser Riesendarbietung beteiligt.

Neben den für den Hörer wahrnehmbar in Aktion tretenden Kräften steht noch der große Stab von Rundfunktechnikern, die heute vor eine Aufgabe gestellt werden, wie sie von ihnen noch nicht zu erfüllen war.

Diese Veranstaltung beansprucht ein unbedingtes allgemeines Interesse. Denn zunächst ist es selbstverständlich ein technisches Experiment: noch nie hat der Rundfunk eine so komplizierte Aufgabe gehabt; er hat aber auch noch nie eine Aufgabe gehabt, die so sehr seiner Eigenart entspricht. Gewiß gehören Konzertübertragungen und Vorträge mit in das Programm eines vollkommenen Senders, aber auch Veranstaltungen, die

ganz allein der Rundfunk erfüllen kann,

muß er wagen. Daß es ein Wagnis ist, das wird unseren Lesern klar, wenn sie weiter unten lesen, wie groß die technischen Schwierigkeiten sind. Trotzdem aber muß der Rundfunk einmal an solche Aufgaben herangehen, die seinem Wesen am allermeisten entsprechen.

Der Rundfunk kennt keine räumlichen und zeitlichen Grenzen mehr. In dieser Minute noch in Münster und in der nächsten Sekunde schon in Dortmund, dann in Elberfeld und vielleicht wieder mit astronomischer Pünktlichkeit in Dortmund oder Düsseldorf sein, das ist nur ihm möglich, dessen Wellen mit einer solchen Geschwindigkeit sich nach allen Seiten verbreiten, daß es eigentlich keine Geschwindigkeit, keine Zeit mehr gibt. Daß dazu sehr schwierige technische Umstellungen nötig sind, das soll der Hörer eigentlich gar nicht merken. Das muß eben ganz von selbst gehen.

Die andere große Bedeutung dieser Sendung liegt darin, daß zum ersten Mal der deutschen und einem Teil der ausländischen Bevölkerung

ein lebendiger Eindruck von der Vielgestaltigkeit des gesamten industriellen Lebens im Westen

geboten wird. Eben noch war man auf einem münsterländischen Bauernhof, und schon hört man die Musik der Arbeit, wie wir sie in Gelsenkirchen von klein auf kennen; ja, sie ist uns geradezu die Musik des Tages und der Nacht, ohne sie wäre uns die Welt leer. Der Rundfunk besucht in Gelsenkirchen die Anlagen der Zeche Alma, von wo Arbeitsmelodie und Arbeitsrhythmus der Kohlenförderung und der Kohlenverarbeitung in die Welt hinausgeschickt werden. Und so geht die Reise weiter über Dortmund, Bochum, Essen, Oberhausen, Viersen nach Köln und Königswinter. Unserem schwer arbeitenden Heimatland wird damit ohne Zweifel ein sehr großer Dienst erwiesen: lernt doch so das deutsche und andere „Ausland", ein wie großartiger Organismus das Ruhrgebiet ist. Seine Arbeit ist im besonderen Sinne Arbeit für die Nation und wegen seiner wirtschaftlichen Bedeutung geradezu die Arbeit der Nation, des deutschen Volkes. Ohne das Ruhrgebiet hätte Deutschland in der Weltwirtschaft nicht das Gesicht und die Bedeutung, die es heute hat, es hätte vielleicht eine andere, aber eben nicht die, die unser Schicksal bestimmt. Diese Arbeit, die Tag und Nacht unermüdlich weitergeht, soll über viele Sender als Ganzes der Welt bekanntgemacht werden.

Wir möchten hoffen, daß der Versuch gut gelingt! Das wäre eine Tat der Techniker des Westdeutschen Rundfunks, aber auch eine Tat für unser Vaterland,

und ein Beispiel für die anderen deutschen Sender,

die daran erkennen mögen, wo die besonderen Möglichkeiten und Aufgaben des Rundfunks liegen. Diese eigenen Aufgaben hat man heute noch nicht richtig erkannt, ja auch noch nicht ganz gefunden. Sicher ist aber, daß der Rundfunk Aufgaben hat, die seiner Eigenart ganz besonders entsprechen. Aufgaben eigener Art, wie die Lichtbildkunst, der Film und neuerdings auch der Tonfilm eigene Aufgaben haben. Man kann keines dieser technischen Ausdrucksmittel fördern, indem man ihm einfach die Gesetze einer anderen alten Art — der Malerei, des Theaters und des Orchesters — zuweist.

Wie genaue Arbeit heute von den Technikern gefordert wird, zeigt am besten der Bericht des Betriebsleiters Schock, den wir nun folgen lassen:

Eine schwierige Arbeit für den Techniker.

„Ueberall in Westdeutschland"

lautet der Titel einer vorgesehenen Uebertragung, die von der Westdeutschen Rundfunk-A.G. veranstaltet und auf einen großen Teil der deutschen Sender übernommen wird. Ueberall in Westdeutschland sind an diesem Tage auch

Techniker am Werke, setzen Mikrophone in Betrieb, schalten Leitungen um und leiten die von den Mikrophonen aufgenommenen Schallwellen weiter zu den Sendern und zum Ohr des Hörers.

Das Sendernetz des Westdeutschen Rundfunks ist wegen seiner Ausdehnung ziemlich kompliziert. Die von irgend einem Orte kommenden Darbietungen werden zunächst verstärkt und dann auf das Leitungsnetz gegeben, das die einzelnen Sendeorte miteinander verbindet. Da die Energie, die vom Aufnahmeort in das Leitungsnetz geschickt wird, bei den Sendeorten infolge der Verluste auf den Leitungen nicht mehr in genügender Stärke ankommen würde, um die Sender auszusteuern, sind unterwegs Verstärker eingeschaltet, die die auf den Leitungen entstehenden Verluste wieder ausgleichen. Die Besprechungsleitungen für die westdeutschen Sender verlaufen, von Köln ausgehend, über die Verstärkerämter in Köln-Deutz, Düsseldorf, Elberfeld (mit einem Abzweig zum Sender in Langenberg) und Dortmund nach Münster. Die Leitung nach Aachen ist beim Verstärkeramt in Köln-Deutz abgezweigt, führt über das Verstärkeramt in Aachen und weiter zum Sender in Aachen. Der Sender in Köln erhält seine Besprechungsenergie unmittelbar vom Verstärker im Funkhause in Köln.

Betrachten wir nun einmal nach diesen einleitenden Feststellungen den Gang der Uebertragung am 4. Oktober in technischer Hinsicht. Die

Uebertragung beginnt in Münster,

wo Glockenschläge von einer Kirche aus der Stadt und Rezitationen aus dem Senderaum übertragen werden sollen. Die in Münster vom Mikrophon in der Kirche aufgefangenen Klänge werden zunächst dem Hauptverstärker in Münster zugeleitet, von wo sie nach Verstärkung einmal zum Sender in Münster, gleichzeitig aber auch auf der Besprechungsleitung über die Verstärkerämter in Dortmund und Elberfeld zum Sender in Langenberg und über Düsseldorf nach Köln zum Sender Köln und Sender Aachen weitergegeben werden. Als

nächste Besprechungsstelle ist Dortmund ausersehen,

wo eine Uebertragung von einer Zeche erfolgt und ebenfalls Rezitationen aus dem Besprechungsraum auf das Sendernetz gegeben werden sollen.

Schnell müssen die beiden Stellen Münster und Dortmund auf ein verabredetes Stichwort hin umfangreiche Umschaltungen vornehmen!

Dortmund schaltet sich mit seinen Besprechungseinrichtungen in die Leitung ein, schickt seine eigenen Darbietungen einmal auf dem auch vorher von Münster benutzten Wege weiter nach Langenberg, Köln und Aachen, während das Leitungsstück Dortmund bis Münster jetzt in umgekehrter Richtung betrieben werden muß, damit auch der Sender in Münster mit angeschlossen ist. Münster muß ebenfalls umschalten, um die jetzt von Dortmund kommenden Darbietungen nochmals zu verstärken und auf seinen Sender weiterzugeben.

Dazwischen sind innerhalb der einzelnen von Dortmund ausgehenden Darbietungen örtliche Umschaltungen in Dortmund und in Zusammenarbeit mit der Umschaltestelle Elberfeld erforderlich, damit sowohl die über Elberfeld aus Essen kommenden Uebertragungen aus den Kruppwerken als auch die dazugehörenden Schilderungen aus dem Besprechungsraum in Dortmund richtig auf die beteiligten Sender gelangen. Die Umschaltungen zwischen Elberfeld und Dortmund erfolgen ebenfalls auf Stichworte hin, damit keine Pausen entstehen und die Sendung keinen zerrissenen Eindruck macht. Der nächste Erzähler spricht nun bereits aus dem Besprechungsraum aus Düsseldorf. Ohne daß es die Hörer merken, muß also inzwischen wieder eine Umschaltung von Dortmund auf Düsseldorf erfolgt sein. Dortmund scheidet als Besprechungsstelle aus und schaltet die Leitung über einen Verstärker nach Münster.

Die Umschaltestelle in Düsseldorf schaltet die Mikrophone in Düsseldorf ein, gibt die Darbietungen einerseits nach Köln und Aachen, andererseits nach Elberfeld, Dortmund und Münster weiter.

Bei den nächsten Darbietungen arbeiten Düsseldorf und Köln auf das engste zusammen. Während der verbindende Text und untermalende Uebertragungen aus verschiedenen Industrieorten von Düsseldorf kommen, wird ein musikalisches Werk in Köln aufgeführt und von Köln auf das Sendernetz geleitet. Dies bedingt, daß im Einvernehmen mit Düsseldorf und der Umschaltestelle beim Fernsprechamt Köln-Deutz die Leitungen zwischen Düsseldorf und Köln

bald in der einen, bald in der anderen Richtung betrieben werden müssen,

je nachdem das Programm aus Köln oder Düsseldorf kommt. Zum Schluß der gesamten Uebertragung werden Bilder vom Leben und Treiben am Hauptbahnhof in Köln und von einer in der Nähe von Königswinter gelegenen Weinkelterei gebracht. Diese Uebertragungen sowie die dazwischen gegebenen musikalischen Darbietungen bedingen, nachdem zu Beginn der von Köln ausgehenden Uebertragung einmal das Leitungsnetz in Richtung von Köln nach den anderen Sendern angeschaltet wurde, nur noch örtliche Umschaltungen in Köln und bieten keine erheblichen Schwierigkeiten mehr.

Umfangreiche Arbeiten waren und sind am Abend selbst erforderlich, um die Uebertragung zu ermöglichen.

An Hand von genauen Textbüchern weiß jede der beteiligten Umschaltestellen,

wann die Reihe an ihr ist und wann sie sich in die Leitung einzuschalten hat. Die Reporter haben nicht nur Mikrophone, sondern auch Empfangsgerät mit sich, um dauernd abhören zu können. Daneben besteht natürlich noch dauernd die Möglichkeit, daß sich die einzelnen Umschaltestellen telephonisch miteinander auf einer besonderen Leitung verständigen.

Hoffen wir, daß das Resultat der Uebertragung den Erwartungen entspricht, und daß die Hörer das empfinden, was bei der Veranstaltung beabsichtigt ist — den

Eindruck einer ununterbrochenen Wanderung durch Westdeutschland.

Schachteil der Allgemeinen Zeitung

Schach-Ecke

der

Schachvereinigung

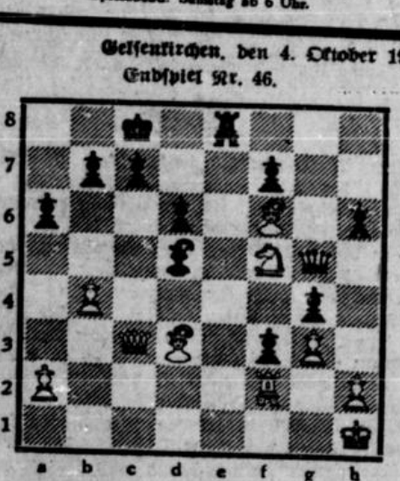
Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof"

Leiter: L. Ranfft, Gelsenkirchen, Paulstraße 7

Spielabend: Samstag ab 6 Uhr.

Gelsenkirchen, den 4. Oktober 1929.

Endspiel Nr. 46.



Weiß:	Schwarz:
N. N.	S. F. Kostrowicki.
1. ———	Dg5×f6
2. Dc3—c1	Df6—b2!
3. Dc1—f1	Db2×f2
4. Df1×f2	Te8—e1†
5. Df2×e1	f3—f2†

und Matt in 2 Zügen.

*

Partie Nr. 186.

Gespielt in Wiesbaden am 5. September 1929.

1. Partie des Wettkampfes.

Weiß: Dr. Alechin.	Schwarz: Bogoljubow.
1. d2—d4	d7—d5
2. c2—c4	c7—c6
3. Sg1—f3	Sg8—f6
4. Sb1—c3	d5×c4
5. a2—a4	———

Dr. Alechin war natürlich nicht umsonst in Karlsbad. Diese Spielweise ist ihm genau bekannt. In der Partie Sämisch — Bidmar Karlsbad zog Letzterer Lf5, erhielt aber nach 6. Se5 ein gedrücktes Spiel.

5. ———	c7—c6
6. e2—e4!	Lf8—b4
7. e4—e5	Sf6—d5
8. Lc1—d2	Lb4×c3
9. b2×c3	d7—d5

Schwarz hat nun einen Bauern mehr, aber die Schwäche seiner Stellung wird vom Gegner demonstriert.

10. Sf3—e5	f7—f6

Besser wohl 0—0, 11. Dh5, h6, 12. Se4.

11. e5×f6	Sd5×f6
12. Lf1—e2	a7—a6

Um den Damenturm beweglich zu machen.

13. Le2—f3	b7—b6?
14. Lf3—h5†	Sf6×h5
15. Dd1×d5†	Ke8—d7
16. Sa5—f7	Td8—e8
17. Dd5—g6	Td8—g8
18. Lh2—f4	Lc8—b7
19. Lf4—g3	Kd7—e7
20. Lg3—d6†	Ke7—d7
21. 0—0	c6—c5
22. d4×c5	Ld7—b5
23. a4×b5	a6×b5
24. Ta1×a8	Lb5×a8
25. Tf1—a1	Sb8—c6
26. Sf7—e5†	

Schwarz gab auf.

Der Weltmeister als Theoretiker.

Schachv. Bottrop – Schachvgg. Gelsenk.

9½ : 3½.

R. Das am Sonntag im Hotel Berliner Hof ausgetragene Spiel der beiden oben genannten Vereine endete mit einem großen Siege der Bottroper. Daß die bekannten spielstarken Bottroper diesmal mit guten Aussichten in den Kampf zogen, war vorauszusehen, daß aber die Niederlage der Hiesigen so schwer werden sollte, hatten wohl die wenigsten nicht erwartet. Nur die nicht schwer genug zu tadelnde Lässigkeit und das unverständliche Fernbleiben guter Spieler tragen allein die Schuld dieser unerhörten Niederlage. Es gewannen nur die Herren Hymmen am 1. Brett gegen den Rhein.-Westf. Verbandsmeister Kolorz B., Schiller an Brett 2 gegen Grzenia, Krosch an Brett 5 gegen Kolorz J. — Bremer an Brett 13 spielte Remis.

Meisterschaftsturnier im Schachkreis.

H. Stadtmeister Ernst' zweite Niederlage. — Slowronnek und Hummernbrum siegreich. Im Vereinsheim des Schachklubs Fortuna Herne stieg am Sonntag die 2. Runde der Kreisturniere. In der 1. Gruppe des Hauptturniers zeigte Hummernbrum (Schach-Union) in seiner Partie gegen den Meister des Herner Schachklubs abermals glänzende Form. Im englischen Vierspringerspiel schlug er seinen Gegner überlegen. Eine dauernd verstärkte Fesselungsaktion brachte ihm den Gewinn einer Figur und später der Dame. Kurz vor dem Matt kapitulierte Becher. — Westfalenmeister Slowronnek (Schach-Union) feierte über Grabowski (Wanne-Eickel) einen schnellen Sieg. Grabowski wählte die Alechin-Verteidigung, behandelte die Eröffnung aber sehr schlecht und verlor schon im 9. Zuge eine Figur, der im 15. Zuge Damenverlust und Partieaufgabe folgten. — Der aussichtsreiche Vertreter des Schachklubs Fortuna Herne, Rathai, versuchte mit durchschlagendem Erfolg gegen Feintuch (Herner Schachklub) eine Damenbauerneröffnung. — Das orthodoxe Damengambit Spiel (Sodingen) — Spee (Turm Herne) endete nach vierstündigem Kampf mit einem Siege des ersteren.

Stand nach der 2. Runde:

Hummernbrum, Rathai je 2, Spiel 1½, Slowronnek, Feintuch je 1, Grabowski ½, Spee, Becker 0 Punkte.

In der 2. Gruppe überraschte der Stadtmeister Ernst (Gelsenkirchen-Buer) unangenehm durch seine 2. Niederlage. Kempa (Fortuna), der für seinen ausgeschiedenen Klubkameraden Feldmann I in die Bresche sprang, gerict schon nach einigen Zügen in eine Verluststellung (Figuren- und Bauernverlust, exponierte Königsstellung), konnte aber später durch ungeheuer leichtfertige Spielführung seines gefürchteten Gegners sogar materielles Uebergewicht erzielen und gewann verdient durch Bauernverwandlung. Der Titelverteidiger spielt in sehr schlechter Form. — Bertram (Fortuna Herne) behandelte das Damengambit Schmidts (Turm Herne) orthodox, verlor 2 Bauern und unterlag im Endspiel. — Die Partien Bertram — Kempa (1. Runde) und Schützler (Herner Schachklub) — Feldmann II (Fortuna), Klein (Schach-Union) — Höhmann (Wanne-Eickel) stehen noch aus.

Stand nach der 2. Runde: Klein, Höhmann, Feldmann II, Kempa 1 + 1 H, Schmidt 1, Bertram, Schützler 0 + 1 H, Ernst 0 Punkte.

Im Nebenturnier führen nach der 2. Runde Höhmann (Wanne-Eickel) und Schulz (Turm Herne) mit je 1½ Punkten.

Lehr-Schach

der

Schach-Union

Leiter: H. Hummernbrunn, Gelsenkirchen

— Vohwinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, den 4. Oktober 1929.

Kombination.

Der große Beifall, den der seit einiger Zeit in Gelsenkirchen lebende hervorragende Blind- und Simultanspieler Davidmann durch seinen Vortrag über „Position und Kombination" in der Schach-Union bei der zahlreichen Zuhörerschaft fand, veranlaßt uns, auf das Wesen dieser wichtigsten Faktoren der Schachspielkunst näher einzugehen.

Die Kombination ist eine plötzlich auftauchende Idee, die uns ermöglicht, durch eine Serie von Zügen, mit Gewalt (meist durch zwingende Opfer) eine verborgene Schwäche in der gegnerischen Stellung klarzulegen und Vorteile zu erzielen, (Matt, Figurengewinn, völliger Ausgleich.) Sehr oft scheint eine Partie rettungslos verloren, oder das Remis unvermeidlich; da, ein rettender Gedanke, eine plötzliche Eingebung und wie ein Blitz aus heiterem Himmel trifft dem ahnungslosen Gegner der tödliche Hieb.

Nachfolgende Opferkombination des unsterblichen Morphy entnehmen wir Dr. E. Laskers Lehrbuch des Schachs:

Weiß L. Paulsen: 12 Steine: Kg1, Da6, Ta1 und f1, Lc1 und f3, Bb2, c3, d2, f2, g2 und h2.

Schwarz Morphy: 12 Steine: Kg1, Dd3, Te8 und e6, Lb6 und d7, Ba7, c7, c6, f7, g7 und h7.

Der junge Morphy ist im Turnier zu Neuyork 1857 am Zuge gegen seinen Rivalen Paulsen. Er Turm mit der Dame blockiert; nun ist sie angegriffen. Soll er sie decken und den Abtausch gestatten? Aber der König des Feindes ist nur von wenig Offizieren geschützt. Sollte da nicht eine Kombination sein, den Augenblick zu nützen? Etwa D×Df1? Aber die Dame nimmt zurück, nicht der König. Oder auf h4, das vernichtend wäre, ist durch c3 gedeckt, der gebote führen zu nichts. Aber wie, wenn D×Lf3? Das entblößt die g-Linie. Es folgt g2×f3, Tg6†, Kh1, Lb3 und Ta1 geht ja nicht, e2 ist nicht zu decken. Weiter rechnet Morphy nicht, das andere hat er im Gefühl.

Paulsen wird durch die Kombination überrascht und leistet nicht den nötigen Widerstand. Die Partie verlief:

1. ———	Dd3×f3
2. g2×f3	Te6—g6†
3. Kg1—h1	Ld7—h3
4. Tf1—d1	———

Das war nicht das Stärkste. Gewiß, Tf1—g1 ging wegen Tg6×g1† nebst Te8—e1† nicht an, aber es gab noch eine andere Art, das in 2 Zügen drohende Matt zu decken, nämlich durch Angriff auf den formidabeln Tg6 mit 4. Da6—b5. Wenn dann Dd3×g6, h7×g6, 7. b2—b4, Te8—e4, 8. h2—h3, c6—c5, 9. Kg1—h2 stände Weiße leidlich. Spielt Schwarz 4. ——— f7—f5, so nicht 5. Dd3—c4†, Tf1—d1, Lb6×f2, 6. Dd3—f1, und Weiß kann noch Lg2×f3†, 7. Kg1—f1, Lf3×d1, 8. Dd3—c4†, Kg8—f8, 9. b2—b4, worauf Schwarz freilich das Endspiel mit 9. ——— Ld1—e2†, 10. Dc4×e2, Tg6—g1† usw. gewinnen würde. Aber wenn auch, Weiß hätte es dem Schwarzen schwerer machen müssen.

4. ———	Lb3—a2†
5. Kh1—g1	La2×f3†
6. Kg1—f1	Lf3—g2†

Noch stärker war 6. ——— Tg6—g2, worauf Weiß in ein Mattnetz gerät.

7. Kf1—g1	La2—b3†
8. Kg1—h1	Lb6×f2
9. Da6—f1	Lb3×f1

Und Morphy gewann schnell.

*

Spielbetrieb der Schach-Union.

Restaurant Bußmann, Aßstraße:
Mittwochs ab 20 Uhr, Sonntags ab 11 Uhr.
Restaurant Koppers, Bismarckstraße 282:
Dienstags ab 20 Uhr.
Restaurant Kirschsieper, Wilhelmstraße 137:
Donnerstags ab 20 Uhr.

Abschluß des Westfälischen Meisterschaftsturniers.

H. Stoffers (Buer) Meister des Best. Die Kämpfe um die Einzelmeisterschaft des Westfälischen Schachkreises sind beendet. In letzter Minute gelang es dem Vertreter des Schachvereins Buer, Stoffers, vor seinem Klubkameraden Schemberg, der bis nach der 7. Runde an der Tabellenspitze lag, durchs Ziel zu gehen und die Kreismeisterschaft 1929/30 zu erringen. In der 8. Runde ereilte Schemberg, der bis dahin nur einen Verlustpunkt zu beklagen hatte, sein Schicksal. In seiner Partie gegen den sich sizilianisch verteidigenden Gladbecker Stadtmeister Puzicha ergab sich nach 40 Zügen und abwechslungsreichem Hin und Her eine Remisstellung. Vergeblich versuchte Schemberg Gewinnmöglichkeiten zu erhalten, verkaltulierte sich und verlor. Kampflos gewannen durch Nichtantreten ihrer Gegner Stoffers und Ader gegen Redlich und Ortmann. Die Hängepartie Stoffers — Ortmann wurde von ersterem gewonnen. Die Hängepartie Stoffers — Puzicha ergab ein Remis. — In der Schlußrunde gewann Stoffers seine Entscheidungspartie gegen Ader in schönem Angriffsstil. Der Kreismeister war ermittelt. Puzicha sicherte sich den 3. Preis durch einen Sieg über Arndt. Schemberg führte eine aufregende holländische Partie gegen Redlich zum Siege und wurde 2. Preisträger.

Schlußstand:

1. Preisträger und Kreismeister Stoffers 6½ Punkte, 2. Schemberg 6 P., 3. Puzicha (Gladbeck) 5 P., 4. und 5. Strathmann (Suderwich), Bloche (Datteln) je 4½ P. Es folgen: Redlich 3½ P., Arndt 3 P., Ortmann 2½ P., Ader 1½ P.

Aus dem Wattenscheider Schachleben.

Wg. In diesem Jahre sind es zwei Wattenscheider Schachklubs, die Vereine Wattenscheid-Günnigfeld und Wattenscheid-Leithe, die an den Gruppen-Wettkämpfen des Westfälischen Schachbundes teilnehmen. Die Wattenscheider Vertretungen sind der Bochumer Gruppe zugeteilt, in der nachstehende Klubs an den Wettkämpfen teilnehmen: Schachverein Langendreer, Schachverein Günnigfeld, Schachklub Leithe, Schachfreunde Bochum, Schachfreunde Weitmar, Königsspringer Bochum, Bochumer Schachgesellschaft, Bochumer Schachverein. Diese Gruppe ist außerordentlich spielstark, ist doch die Stadt Bochum seit langen Jahren eine Hochburg des Bundes. Der Günnigfelder Klub konnte sich übrigens bei den letzten Meisterschaftskämpfen in imponierendem Stile in dieser Gruppe durchsetzen und gestaltete alle Kämpfe bis auf einen gegen den Schachverein Bochum (den Gruppenmeister) siegreich. Die Günnigfelder können sich immer noch auf altbewährte Spitzenspieler wie Hutterloh, Studienrat Bornemann, Rektor Tinkloh, Brake und andere verlassen, während der spielstarke Leither Klub eine gewisse Verstärkung dadurch erfuhr, daß sich ihm die Schachfreunde Wattenscheid (ein unlängst gegründeter Verein) zur gemeinsamen Austragung von Wettkämpfen anschlossen. Der Leither Klub hat leider in Langendreer sein erstes Spiel um die Bundes-Gruppenmeisterschaft gegen den dortigen Schachverein verloren, doch sollten die Leither immerhin stark genug sein, bei den kommenden weiteren Kämpfen eine gute Rolle zu spielen.

Kinderschulen, die von Schwestern geleitet werden, beaufsichtigen und pflegen die Kleinen, deren Mütter, durch Arbeiten verhindert, sich nicht den ganzen Tag ihren Kindern widmen können. Der inneren Erbauung dient das wöchentlich erscheinende „Evangelische Nachrichtenblatt“.

So ist nun zu hoffen, daß nach den unruhigen Entwicklungsjahren und nach dem schrecklichen Krieg mit seinen unseligen Nachkriegsjahren nun ruhige Jahre des Ausbaues kommen mögen zum Segen der evangelischen Sache im Veste Recklinghausen, insbesondere der Gemeinden unserer engeren Heimat Gelsenkirchen-Buer.

Ein Flieger im Jahre 1582.

Im „Rechenbuche“ der Stadt Soest für das Jahre 1582 findet sich folgende Eintragung: „Es hatt sich einer Hieselbst bei den Herren (dem Rat) angebenn, daß er auss den Oberstenn fenstern des Munsterthorns biss ofs marck (Markt) fliegen wollenn, wie Er auch mit bewilligung der Herrnn solchs mit großer verwunderungh Jedermennigliches gethann, demselben verehret 5 Reichsohaler machen . . . 12 Mk. 6 Schill. whar auss Oesterreich, von Ens burtigh, Hanss Beinen genant.“

Später heißt es noch: „Noch denselbenn Spiellenten verehret, als sie vom thorn gespilet, als der wunderbarlitter Flieger sein Kunst beweiß geben 1 fiertel weins.“

Die obersten Fenster des Patrokliturms liegen etwa 33 Meter über der Erde. Die Entfernung des Turms vom Marktplatz beträgt rund 150 Meter. Es war also eine ganz ansehnliche Flugleistung, die Hans Beinen in Soest ausführte. Ueber die Bauart seines Flugzeuges wird leider nichts berichtet. Da anzunehmen ist, daß er auch anderwärts seine Kunst gezeigt hat, wäre es erwünscht, von diesen Flieger vor 350 Jahren Näheres zu erfahren.

Kuohldriewer.

Von Walter Kuhlmann.

Vor einigen Wochen beging Prof. Dr. Ing. h. c. Heise sein 3jähriges Jubiläum als Direktor der Bergschule zu Bochum. Da dürfte nachfolgende kulturhistorische Skizze aus alten Zeiten des Bergbaus von besonderem Interesse sein. Die Schriftlg.

I.

Die ältesten Leute wissen noch von einem Menschenschlag zu erzählen, der vormals in den Tälern des bergischen Landes einen bedeutsamen Kulturfaktor darstellte, heute aber, da Eisenbahnzüge in ununterbrochener Folge aus dem Ruhrkohlengebiet heranrollen, fast vergessen ist. Das ist die Gilde der Kohlentreiber.

Die holprigen Hohlwege — damals gab es noch kaum glatte Landstraßen — waren lange Zeit des Jahres unbefahrbar. Die schwarzen Diamanten aber konnte unsere aufblühende Kleinindustrie nicht mehr entbehren. Da dienten alte, zum Ziehen nicht mehr taugliche Pferde als Tragtiere. In langen, schmalen Säcken („Bürste“) wurden ihnen die Kohlen aufgeladen, oben darauf lag meist noch ein kleines, scherzweise „Hahnenkötte“ genanntes Säckchen. Im blauen Leinenkittel, Wispelte oder Peitsche in der Hand, trottete der Kohlentreiber hinter seinen Pferden, meist besaß er 4 bis 5 Stück, her und trieb sie mit Hott und Hüh und vielem Fluchen an. „Flauken as en Kuohldriewer“ ist ja eine noch heute gebräuchliche Redensart.

„Der Kohlentreiber“, so sagt Berger in seinem Büchlein über Harkort, „war für den märkischen Bergbau im 18. Jahrhundert das, was ihm der Lokomotivführer im 19. Jahrhundert geworden ist. Der Kohlentreiber war Eigentümer eines kleinen, mitten im Walde gelegenen Kottens, der ihm für 3 bis 4 elende Pferde dürftiges Futter lieferte. Mit diesen zog er bei Tagesanbruch zum nächstgelegenen „Pütte“, um hier jedem der Tiere zweieinhalb bis drei Zentner Kohlen auf den mageren Rücken zu laden und sie dann gemeinsam mit denen seiner Nachbarn, gleich einer großen Kamelkarawane der Wüste, unter unzähligen Flüchen und Schlägen und bei unerhörtem Schnapskonsum den meistens mehrere Meilen entfernten Hämmern zuzutreiben, wo der Schmied ihrer wartete.“

Das ungeregelte Leben, das stete „Auf-der-Landstraße-Liegen“ und die vielen am Wege stehenden Wirtshäuser mußten ja die Kohlentreiber zu rauhen, der gemütlichen Häuslichkeit entfremdeten Gesellen machen. Das schöne Stück Geld wurde zum großen Teil in Schnaps umgesetzt. Der Verkehrston war schon mehr als rauh. Und doch müssen die Kohlentreiber nicht ohne Humor gewesen sein. Davon zeugen manche von ihnen geprägte und noch heute gebrauchte Ortsbezeichnungen, die z. T. sogar bei der Landesaufnahme von Meßtischblättern und Generalstabskarten übernommen wurden. Namen wie: Höltene Klinke, Rüensiepen, Kattenbreuken, Schnapsfüder gehen noch an; grober klingen schon die im nördlichen Teile Elberfelds für einige Häusergruppen an der alten Kohlenstraße erfundenen Beinamen: Am Ferkelshus, Stülekopp und In de Sau, ganz derb und nicht für zartbesaitete Gemüter sind die Bezeichnungen „Am stiewen K . . . l“ und „In de kolle F . . .“

Viel angeeifndet und oft fälschlich der schlimmsten Verfehlungen verdächtig, fanden die Kohlentreiber selten jemanden, der sich ihrer annahm. Einer dieser wenigen Freunde war der Pfarrer Nonne in Schwelm, der Dichter des Liedes „Flamme empor“. Unsere heutige Zeit aber hat die Pflicht, sich wenigstens der Bielverleumdeten dankbar zu erinnern. Solinger Klingen, Remscheider Haushaltmaschinen, Lenneper Tuche, Lüttringhauser Gasmesser und viele andere Erzeugnisse unserer heimischen Industrie hätten keinen Weltruf erlangen können, wenn nicht in kritischer Zeit die Kohlentreiber den Transport der schwarzen Diamanten übernommen hätten.

II.

„Ihr sollter nicht so gräßlich fluchen, Korte“, meint der gute Pfarrer Nonne zu dem alten Kohlentreiber, „vielleicht stünde dann auch manches besser bei Euch“.

„Es gued, Hä Pastor, Gottsverdori, morgen am Dage fang ek baomet an, dao sall doch en Himmelgranatendonnerkiel einschlaohn, wenn ek dat nich seddig brach!“

Na, na, fangt lieber schon heute damit an!“ sagt der junge Seelenhirte noch einmal freundlich mahnend und geht dann den alten Hohlweg nach der Häusergruppe von Gangelsbause hinan.

Der letzte Regen hat die Straße mal wieder recht aufgeweicht. Das Bachbett an der Seite ist verschlammt, und das herabplätschernde Wässerchen nimmt lustig kreuz und quer seinen eigenen Lauf. Welches Glück, denkt er, daß ich die Langschäftigen anzog. Dann aber sind seine Gedanken wieder bei den Kohlentreibern. So manche Lanze hat er schon für sie brechen müssen. Wieder und immer wieder muß er sich für sie einsetzen. Einmal glaubte sich eine alte Jungfer, die es mit der „Gnodfsälligkeit“ zu tun hatte, durch das gottlose Fluchen in ihrem Seelenheil bedroht, ein anderes Mal sollten sie einem als Bücherer bekannten Kaufmann in Schwelm die Fensterscheiben eingeschlagen haben. An der „bölgernen Klinke“ hat man einer ungetreuen Braut einen Strohkerl auf den Schornstein gesetzt, dem Bäcker am Flasbieck waren drei Sack Mehl gestohlen. Alles, alles sollen die Kohlentreiber getan haben! Gewiß, sie sind rauh, vielleicht auch roh, sie spielen manchem einen Schabernack und fluchen gar viel. „Flauken as en Kuohldriewer“ ist schon ein wahres Wort. Wie konnte es aber auch anders sein! Vor Tau und Tag sind sie schon auf den Beinen, laufen zagsüber hinter ihren armen, abgetriebenen Gäulen her, verdienen Geld und vertun es in den zahlreich am Wege liegenden Wirtschaften. Aber, weiß Gott, schlecht sind sie nicht. In der Kirche sind sie zwar selten zu finden. Doch damals vor fünf Jahren, an jenem denkwürdigen 14. Oktober 1814, wer waren da die ersten beim Freudenfeuer auf dem Lindenberge? — Die Kohlentreiber! Und wer sang am inbrünstigsten „Flamme empor“, das Lied, das er zum Befreiungstage gedichtet hatte? — Wiederum die Kohlentreiber! Grund genug, daß er sich ihrer annimmt. — —

Am anderen Morgen ist Kaspar Korte wie immer schon lange vor Tagesgrauen im Stalle und schirrwerkt an seinen Mähren herum. Es geht ihm nicht recht von der Hand. Wenn er doch einmal recht kräftig fluchen dürfte! Beinahe hätte ers getan, vorhin, als er verschentlich der Katze auf den Schwanz trat, die ihm über den Weg lief. Wo mag bloß das Kopfstück des Schimmels sein? Nach langem Suchen findet er es endlich hinter der Haferkiste. So, nun ist er fertig, streift den blauen Kittel über, schnürt die Gamaschen — nicht, ohne daß er den gerissenen Riemen noch knoten muß — stülpt den hohen Hut auf und setzt sich mit seiner Kuohpel in Bewegung. Doch was ist das, aus dem Fuhgeetrappel tönt regelmäßig ein klingendes Geräusch? Wie er nachsucht, stellt er fest, daß sich am Huf eines Gaules das Eisen bedenklich gelockert hat. „Guotisverd . . . . — o, leime Häxguot et well jo nich flauken, ower worüm büß du de Piärde kene Isen wassen laoten!“ Na, gegen Mittag wird er an der Schmiede sein, so lange wirds wohl halten.

Auf Gerninghausen stößt sein Freund Hinnerk Peter Göbelsmann aus dem Rüensiepen zu ihm. „Dröppelnase“ nennen ihn die anderen Kohlentreiber. Dem kommt der Kaspar ganz verändert vor. So still. Sonst hört er ihn doch schon von weitem schimpfen und fluchen. „Kää, wat es dit? — Nix! — „Wo hässt Du dann bloß dine Säcke? — Käpp schaut auf. Wahrhaftig, er hat die Kohlensäcke daheim liegen lassen. Es hilft nichts, er muß zurück und sie holen. Als er Hinnerkpeter wieder eingeholt hat, findet er diesen um den alten Schimmel bemüht, der gestürzt ist und keine Lust zeigt, wieder aufzustehen. Mit vereinten Kräften — aber ohne Fluchen vonseiten Käpps — wird er wieder hochgebracht. Inzwischen ist es schon reichlich spät geworden. Als sie vor „Stöcker Dreckbank“ ankommen, ist bereits alles verladen. Wohl oder übel müssen sie nach dem Schee zum Pütt „Gertgesbank“. Dort bekommen sie zwar Kohlen, leider aber stellt es sich heraus, daß Käpp zu Hause in der Eile die falschen Säcke gegriffen hat, nämlich die, die seine Frau flicken wollte. Mit viel Mühe und Not quetschen sie Grasbüschel in die Löcher und legen dicke Kohlenstücke davon. Viele Löcher aber sind so groß, daß sie zugebunden werden müssen. Auf diese Weise verliert mancher „Hadmenkittel“ seine Form und kann nicht zunftgerecht aufgeladen werden. So kommt es, daß unterwegs bald dieser, bald jener das Gleichgewicht verliert und herunterfällt. Ein unnötiger Aufenthalt nach dem anderen!

Soviel Pech an einem Tage hat er doch noch nie gehabt. Sollte das Fluchen oder vielmehr das Nichtfluchen daran schuld sein? Käpps Unglücksmaß ist aber noch nicht voll. Das Verhängnis naht in Gestalt des Polizeidieners Schulte. „Käpp ek heww en Straofmandat für dii!“ — „Büst Du wahn? Gt hewwe nüms botschlaohn.“ — „Kä, dat nich, owwer Du häst vörige Wäcke nich Führspann gedaohn, as de Prinz dürch Schweim kam!“ — Quaterie, mine Piärde könnt nich trecken, man bloß driägen. Läs mool bitör, et hewwe ken Schrieven gelährt.

Schulte entnahm seiner Tasche das Papier und las:

Sprockhövel, den 15. Oktober 1819.

Da Se. Kgl. Hoheit, Prinz Wilhelm von Preußen pp. auf einer Informationsreise die Stadt Schwelm berührten, war u. a. auch der Kohlentreiber Kaspar Korte, im Hallörsbruch, mit zwei Pferden auf den 29. d. cr. morgens zum Extrapostdienst bestellt. Besagter Korte hat sich ungehorsamer gezeigt und wird mit fünf Silbergroschen Strafe belegt.

Flebingshaus,
Bürgermstr. zu Sprockhövel und Hatzlinghausen.

Das schlägt dem Faß den Boden aus. Kein Wörterbuch enthält die Kosenamen und liebenswürdigen Ausdrücke, mit denen Käpp den Bürgermeister belegt. Alle Flüche, die er seit dem frühen Morgen zurückgehalten hat, sprudeln jetzt nur so heraus. Scheltend und fluchend setzt er seinen Weg fort. Und siehe da, das Pech hört auf. Am „Schnappsstüber“ kehren die beiden ein und trinken ihren Hildopp.

Draußen geht Nonne vorbei und hört gerade, wie Käpp seinem Freunde versichert: „De Pastor kann seggen wat de well, Verdammi noch mool! Den ganzen Muorgen heww ‘k et sien laoten, dao klappen de Kraom nich, nu es alles wier in Nördnunge. Himmel-Granaten-Düwelsfrläten, heilig Gewitter Donnerkiel!“

Unwillkürlich geht der Pfarrer schneller. Erst regts ihn auf, dann aber blinzelt er schelmisch seine Augen und in seiner humorvollen Art denkt er: „Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden.“

Eine westfälische Redensart.

In den Ortschaften auf dem Haarstrange und im Ruhrtal war früher eine Redensart geläufig: „Er macht es, wie der Hund von Hüllinghofen“, über deren Ursprung folgendes erzählt wird: Ein Herr von B., der auf Hüllinghofen an der Ruhr wohnte, hatte einen großen Hund, der abgerichtet war, wöchentlich mehrmals von Werl, ohne irgend einen Begleiter, das nötige Fleisch zu holen. Zu diesem Zwecke wurde ihm an jeder Seite ein Korb befestigt. Eines Tages kehrte dieser Hund von Werl zurück, die Körbe mit Fleisch gefüllt. Da überfällt ihn aber oben auf der Haar eine ziemliche Anzahl Zaghunde, die ihn zu beranben suchen. Der Hund wehrt sich ritterlich, solange es möglich ist. Als er sich aber übermannt und die andern Hunde an dem Fleisch gütlich tun sieht, was tut da der Hund von Hüllinghofen? — Er stellt den Kampf ein und frißt mit.

Alte Straßennamen.

In Dorsten heißt eine alte Straße „Blindenstraße“. Was soll das heißen? War hier früher einmal ein Hospital für Blinde? Nein, das ist nicht der Fall. „Blind“ bedeutet hier etwas Besonderes, „Blind“ wird von Sachen gebraucht, die sich nicht öffnen. Ein „blindes“ Fenster ist ein Fenster, das sich nicht öffnen läßt. Eine „blinde“ Tür geht nicht auf. Der „blinde“ Darm hat keinen Ausgang. Die „blinde“ Gasse ist eine Sackgasse. In diesem Sinne gebraucht auch der Engländer das Wort „Blindway“. Vergleiche auch „blindwall“ = Mauer ohne Oeffnung. Die „Blindenstraße“ in Dorsten war ursprünglich eine Sackgasse ohne Oeffnung. Jetzt ist das nicht mehr der Fall. Der alte Name gibt uns somit gute Kenntnis von dem alten Zustand der Straße.

Waid – ein westfälisches Färbemittel.

Das bekannte Färbemittel, das man im Mittelalter gebraucht hat, ist der Waid (isatis tinctoria), eine Pflanze, aus der man blaue Farbe gewinnt. In Deutschland wurde der Waidbau besonders betrieben in Thüringen und am Niederrhein, doch auch in den westfälischen Städten hören wir vom Waidbau und Waidhandel. Einer aus den Jahren 1306—1308 stammenden Zusammenstellung der Berechtigungen und Gefälle, die dem Erzbischof von Köln zustanden, entnehmen wir, daß die Ländereien des erzbischöflichen Oberhofs Gelmen, nördlich vom heutigen Stadtpark etwa in der Mitte zwischen Soest und Sassendorf gelegen, mit Waidkraut bebaut waren.



9. Oktober 1929 — Beilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung. — Nummer 12

Freiherr Franz von Fürstenberg.

Am 7. August 1729 wurde dem Freiherrn von Fürstenberg zu Herdringen ein Söhnlein geboren, das in der Taufe den Namen Friedrich Wilhelm Franz erhielt. Auf der Universität zu Köln empfing er seine Vorbildung für die höheren geistlichen Aemter, die er durch ausgedehnte Reisen und einen längeren Aufenthalt in Italien zum Abschlusse brachte. Während des siebenjährigen Krieges war er Domherr in Münster und darauf in Paderborn. Als im Jahre 1762 der Graf Maximilian Friedrich von Königsegg-Rothenfels zum Kurfürsten und Erzbischof von Köln und zugleich zum Fürstbischof von Münster erwählt worden war, berief ihn dieser als Minister des Bistums Münster. Sein erstes Bestreben war, die auf dem Stift lastenden schweren Kriegsschäden zu beseitigen, Handel und Wandel und das allgemeine Vertrauen neu zu beleben, die Verwaltung des Landes zu beseitigen und Ackerbau und Gewerbe einer neuen Blüte entgegenzuführen. Die Rechts- und Gesundheitspflege fand in ihm einen warmen Förderer. Der höchste Ruhm jedoch gebührt ihm wegen seiner eifrigen Bemühungen um die Volksbildung. Nicht zu Unrecht hat man sein segensreiches Wirken auf diesem Gebiete mit dem des Herzogs Ernst von Gotha (1640—1675) in Parallele gestellt.

Wie sah es damals mit dem Schulwesen im Münsterlande aus? Die alten geistlichen Schulen hatten abgewirtschaftet; selbst die Jesuitenschulen, die vor allen andern Mönchs- und Stiftsschulen als Muster galten, befanden sich in einem kläglichen Verfall, hatten sogar ihre soviel gerühmte Lateinkraft verloren, die in Barbarei ausgeartet war. Alle Schulbücher, selbst die der Mathematik, Erdkunde, Kirchengeschichte usw. waren in lateinischer Sprache geschrieben, und wenn sie von einer deutschen Uebersetzung begleitet waren, so war diese so schlecht, daß man die Sprache des 16. Jahrhunderts zu hören glaubte. Schlimmer noch war es um den Unterricht in Mathematik und in den Realien bestellt.

Als der Jesuitenorden im Jahre 1773 durch Papst Clemens XIV. aufgehoben wurde, baute er den höheren Kursus der Jesuitenschule zu einer Universität aus und schuf eine Zentralverwaltungsbehörde für das gesamte Unterrichtswesen des Landes. Die unbrauchbaren Schulbücher wurden durch neue ersetzt: Männer, wie Juncklel, Ueberwasser, Steiner, Kistenmaker, Gerz u. a. haben sich darum verdient gemacht. Fürstenberg war der erste, der im nördlichen Deutschland würdige katholische Schulen schuf. Das Gymnasium in Münster ist sein größtes Werk. Für die Gymnasien bearbeitete er eine Schulordnung unter dem Titel: „Verordnung, die Lehrart in den unteren Schulen des Hochstiftes Münster betreffend.“

Größer noch ist Fürstenbergs Verdienst um die Volksschule. In einer 1836 erschienenen Beschreibung der Stadt Münster heißt es von ihm: „Dem großen Fürstenberg war es vorbehalten, die schwierige Aufgabe einer Verbesserung der Schulen zu lösen. Der Volksunterricht war im Münsterlande in einer so traurigen Beschaffenheit, daß man fast sagen kann: es gab keinen. Schullehrer mußten gebildet, Schulen gebaut, Besoldungen für Lehrer ausgemittelt und die Eltern bewogen und angehalten werden, ihre Kinder in die geöffneten Schulen zu senden.“ Fürstenberg gründete in Münster die Normalschule, in die bereits im Amte stehende Lehrer auf etwa sechs bis zehn Wochen zur weiteren Ausbildung berufen wurden, und verband damit ein Schullehrerseminar. Auch für die Volksschulen gab er eine „Schulordnung“ heraus. Freilich war Fürstenbergs Wirken nur der Beginn, ein schöner Anfang zum Bessern, aber es fehlte an Geld, an geeigneten Lehrern und am guten Willen der breiten Volksschichten.

Im Jahre 1780 trat Freiherr von Fürstenberg von seinem Ministerposten zurück und behielt nur noch das Amt des Generalvikars und die oberste Leitung des Unterrichtswesens bei. Er erlebte noch die Auflösung des Bistums Münster und starb hochbetagt am 16. September 1810. Der Oberpräsident von Vincke und der Schulrat Bernhard Ludwig Christoph Natorp traten sein geistiges Erbe an, es mit Natorps Wort haltend: „Tun wir für unsere Zeiten redlich, was wir nun können, so wird wahrlich in der folgenden Zeit manches Tat und Wahrheit werden, was wir jetzt bloß für Träume halten.“ K. L.

Der Einsiedler.

Eine Emscherſage von Adolf Wurmbach.

Am verstümmelten, in Beton gelegten Unterlauf der Emscher, in Reichnähe weltausgreifender Industriekrane, steht die alte ehrwürdige Burg Grimberg heute oder morgen dem Untergang geweiht. Schritt für Schritt weichen Natur und die Zeugen der Vergangenheit den Werken der Gegenwart, die nicht nach der Vergangenheit oder Zukunft fragen. Eine Riesenstadt ist im Werden dort im Reiche der Kohle, Millionen Heimatloser hatten sich zusammen, hungernd nach der Erde und ihren Gaben. Sie graben Sonnen aus der Erde und müssen der Sonne am meisten entbehren, sie schaffen ungeheuerliche Werte und vernichten sich selber, um fremder Habgier willen. Und wer in Zukunft das letzte Wort sprechen wird — wer weiß? — —

Ein halbverwachsener Pfad schlängelt sich jener Burg gegenüber in den Wald, in den der Bürger längst schon seine Fänge grub. Wer dem Stand und Stank der Landstraße einen Augenblick entrinnen will, der findet dort noch duftendes Geißblatt und ein Nachtigallenlied in lauen Frühlingsnächten, wie Nachhall einer fernen Zeit.

An diesem Pfade soll vorzeiten eine schlichte Lehmhütte gestanden haben und ihr Gebieti noch unter Laub und Humus zu erkennen sein. In dieser Hütte — so geht die Sage — lebte ein Einsiedler, dessen Name niemand mehr weiß. Er soll ein Ritter aus angesehenem Geschlechte des Landes gewesen sein und einen Keilerkopf als Wappen in seinem Schilde getragen haben. Der alte Förster hat mir seine Geschichte unter blühenden Birnbäumen erzählt, unweit der Stelle, wo er mir die letzten Spuren des Vergangenen zeigte:

„Unser Rittersmann hatte die Welt und das Leben bis zum Ueberdruß gekostet, für sieben Könige und drei Kaiser in zahllosen Schlachten und Fehden großen Ruhm erstritten. Aber als sich die Sonne seines Lebens neigte, hatte er erfahren müssen, daß er keinen Vorrat für den Winter gesammelt und sein Inneres kalt und leer geblieben war.

Einmal sah er einem Bauern zu, der ein vom Baume gefallenes Vögelchen wieder ins Nest hob, und er beneidete den schlichten Mann um seine gute Tat, um die glücklichen Augen, mit denen er in die Welt blickte. Ueberdachte er dagegen sein eigenes Leben, dann graute ihm vor der Leere und Kälte, mit der es ihn ansah, denn es war nur der Zerstörung, der Vernichtung geweiht gewesen, und nicht einer Tat konnte er sich erinnern, bei der das Herz ihm warm geworden wäre.

Das hatte ihn desmnlich gemacht, und er war zu dem Entschluß gekommen, den Rest seiner Tage so zu verbringen, daß er einmal vor seinem Gewissen bestehen konnte. Und noch einmal ritt er in prächtiger Rüstung durchs Land, nicht zu heißer Fehde aber heißerem Turnier, wie er es gewohnt war, sondern um sich von allen seinen Feinden Verzeihung zu erbitten. Sie verziehen ihm alle — bis auf einen, den Grimberger in der Burg an der Emscher, der es nicht verwinden konnte, daß ihm der Keilerkopf so manche schmähliche Niederlage bereitet, darum er ihn mit Hohn und Spott von seiner Schwelle wies.

Der Ritter aber ertrug die Demütigung und kehrte ohne Verdruß zu seiner Burg zurück, um seine prächtige Rüstung für immer mit einem härenen Gewande zu vertauschen. Bei Nacht und Nebel ist er dann zum letztenmal durchs Tor der Burg seiner Väter geschritten, um sich im Walde, gegenüber der Burg des Grimbergers, aus Lehm und Schilf eine Hütte zu bauen, nahe dem Pfade, den die Pilger schritten, um durch die Furt über die Emscher zu gelangen. Und wenn sorian ein Alter oder Schwacher unter ihnen war, dann trug der ritterliche Einsiedler ihn auf seinem Schilde durch die Furt und andere Ufer, denn das Wasser war oft reißend und wild. Den Rest seiner Zeit verbrachte der Ritter mit frommer Betrachtung und Gebet und erlebte, wie ein nie gekannter Friede in sein Inneres kam.

Zehn Jahre hatte er so in Niedrigkeit verbracht, und Füße und Hände fingen an, allmählich schwach und zitterig zu werden: dennoch versah er unverdrossen sein erwähltes Werk, ob er auch zuweilen ermattet von schwerer Last am Ufer in die Knie sank.

Auch der Grimberger hatte sich, von der Bürde des Alters gebeugt, seiner stolzen Rüstung und damit aller finsteren Gedanken auf blutige Rache begeben müssen, und seine letzte Fahrt in die Welt war eine friedliche Wallfahrt zu einem fernen Gnadenorte gewesen. Barfüßig und ohne Gefolgschaft nahte er sich wieder seiner Burg, die im Abendglühen stand, auf einsamem Waldpfad und ahnte nicht, wer ihm da aus dem Dickicht im härenen Gewande entgegentrat, um ihn mit Gebeten bis an die nahe Furt zu geleiten, und wußte erst vollends nicht, wie ihm geschah, als er sich von kräftigen Armen erhoben und auf den Schild gesetzt fühlte, auf dem er einen verblichenen Keilerkopf erkannte.

Die Brust des Gremiten feuchte, es war die schwerste Last seines Lebens, als er den Grimberger so vor sich her durchs Wasser trug. Denn aber jagten Gedanken wie Schwärme aufgescheuchter Tauben durchs Hirn, und als ihn der fromme Bruder ans andere Ufer setzte, da sah er ihm tief in die Augen, um Gewißheit zu suchen über das, was ihm da widerfahren war. Und — wieder sah er in die Augen seines Ueberwinders, und sie lieben ihn nicht mehr, sie zwangen ihn auf die Knie, bis seine Zunge sich löste: Vergib! Heute hast du mich ganz überwunden, aber diese Niederlage läßt keinen Stachel in mir. —

Und über dem alten Trutzschild mit dem grimmigen Keilerkopf machten sie beide ihren Frieden. — — — —

Der Grimberger starb nicht lange nach diesem Begehnis; der Einsiedler jedoch überlebte ihn noch um viele Jahre. Der Keilerkopf auf seinem Schilde war längst ausgelöscht und ein schwarzes Kreuz befand sich an seiner Stelle. Er starb in hohem Alter, und fromme Pilger trugen seine Gebeine mit Gebeten aus dem Dunkel des Waldes in die Burg seiner Väter, die den Winden und dem Regen offen stand, bis ihre Spur verweht war.

Jener halbverwachsene Pfad im Walde, unweit der Burg Grimberg, heißt bis auf diesen Tag der „Pilgerweg“, und darüber raunt die Kunde, wie um das sinkende Leben eines reisigen Ritters die Morgenröte eines neuen Heldentumes schien.“

Die Corveyer Allee.

Von

Prof. G. Schumacher (Höxter).

Jedem Besucher Höxters und Corveys ist die alte, aus mächtigen Kastanien bestehende prachtvolle Allee bekannt, die von Höxter in schnurgerader Linie auf das Schloß zuführt. Die Anwohner nehmen den jährlich wiederkehrenden Blütenflegen als etwas Selbstverständliches hin; sie leben meist gleichgültig zu, wenn zuerst die dicken klebrigen Knospen schwellen, dann, wie in diesem Jahre, über Nacht platzen, wenn heller Sonnenschein durch die fächerartigen Blätter flutet, und schließlich der ganze Baum mit Blütenkerzen von oben bis unten bedeckt ist. Wer um Pfingsten nach Corvey kommt, kann die Allee in ihrem schönsten Kerzenschmuck sehen. Später, wenn die Blätter in prunkenden Herbstfarben erglühen, ist die Allee schon in früher Morgenstunde das Ziel der heranwachsenden Jugend Höxters, die die abgefallenen Kastanien sammeln und an die Forstverwaltung als Wildfutter verkauft. Große Reichtümer werden aber dabei nicht gesammelt.

Die Allee wurde 1716 von den Corveyer Mönchen angelegt. Vielleicht haben die Italienischen Bauleute, die Fürstabt Florentinus von der Velde zum Neubau der im 30jährigen Kriege abgebrannten Abtei herbeigerufen und im benachbarten Lüchtringen angesiedelt hatte, bei der Anlage mitgewirkt. Bis dahin führte der Weg nach Corvey von der Minoritenschule an der Weser entlang, wo jetzt die Eisenbahn ist. In Corvey ist noch vorhanden: „Specificatio waß gartten, kämpfen und lauberehen denen Huzarschen wegen angelegten Newen Corveyschen weges eingezogen worden“ vom 12. August 1716.

Von den Lobredнern der Allee seien nur zwei genannt. 1841 kam Helmut von Moltke auf einer Fußwanderung von Pyrmont nach Corvey, wo er übernachtete. Am nächsten Tage schrieb er von

Salon-Einrichtungen
Herren-Zimmer
Einzelmöbel
in Eiche
Polsterungen
Carl
Schreinermeister
Gegenüber
Ovenhofstraße
Turnhalle
Gesellschaft
Berliner Börse
Bank
Schiffahrt
Hapag
Norddt. Lloyd
Bank f. Brauindustrie
Berliner Handels-Ges.
Commerz- u. Privatbank
Dresdner Bank
Deutsche Bank
Reichsbank
Bergwerke
Dortmunder Union
Harpener Bergbau
Gelsenkirchener Bergwerks-Ges.
Phönix
Industrie
Allgemeine Elektrizitäts-Ges.
A.E.G.
Siemens & Halske
Bemberg
Braunkohlen
Schultheiß
Brauerei

Karlshafen an seine Braut: „Gestern ging ich im dichten Morgennebel durch die schöne Kastanienallee von Corvey nach Höxter, wo eine prächtige Brücke über die Weser führt. Der Anblick von der Bergwand über die Stadt, die Abtei und den Strom ist sehr heiter." Und Wilhelm Raabe schreibt in seiner Erzählung „Höxter und Corvey" die im zweiten Raubkriege spielt: „Heute führt eine schöne Kastanienallee von der Stadt nach der Abtei, und wir wissen von mehr als einem wolkenlosen Sommertage her ihren Schatten zu würdigen."

In der Franzosenzeit während der Festlandssperre, wo man kein Geld hatte, um die Nachbarbäder Driburg und Pyrmont zu besuchen, ließ sich die Höxtersche Gesellschaft auf Veranlassung des westfälischen Friedensrichters Paul Wigand, des corveyschen Geschichtsschreibers, Brunnen kommen, den sie, unter den Klängen einer Kapelle in der Allee lustwandelnd trank, dann Eichorienkaffee genoß und dazu Tabak rauchte, der in dem nahen braunschweigischen Dorfe Meinbrexen gewachsen war.

Bis zur Säkularisation wurde die Allee als ein Privatweg zwischen der fürstbischöflichen Residenz und der Stadt Höxter betrachtet. Sie konnte mit Schlagbäumen abgesperrt werden. Zur Unterhaltung mußten verschiedene Gemeinden Wegedienste leisten, wofür die Arbeiter vom Stift Bier, Brod und Käse erhielten. Seit 1803 wurde sie Post- und Zollstraße. Seit der westfälischen Zeit hat der Cantonbeamte Wiederhold aus Höxter die Bäume in Ordnung gehalten: die Fahrstraße wurde auf Veranlassung des Landrats von Metternich durch Aufdietung der Gemeinden zu Wegebaudiensten in Stand gehalten. Da ging Corvey 1820 durch Tausch in den Besitz des Landgrafen von Hessen-Rotherburg über. Seine Verwaltung wollte gern die Unterhaltung übernehmen. Wenn Corvey aus dem Kommunalverbande mit Höxter ausscheide und eigene Polizei erhalte, so würde diese bei Nichtübernahme der Allee und Straße sehr eingeengt werden und ihr Machtbereich sei am Neuen Hause — jetzt Dreizehnlinden — zu Ende. Da Corvey einen Staatszuschuß wünschte, den die Regierung ablehnte, zogen sich die Verhandlungen lange hin. Als der Brückenbau bei Höxter und damit die große Straße zwischen Berlin und den westfälischen Provinzen geschert schien, hatte der Staat gar kein Interesse mehr an der Allee und wies auf Verhandlungen mit der Stadt hin, die zum Ergebnis führten, daß Corvey und Höxter sich in die Unterhaltung von Allee und Straße teilten, wobei die Schelpe, ein kleiner Gebirgsbach, der bei Corvey in die Weser mündet, die Grenze bildet.

Norddeutsches Tiefland.

Das Charakteristische des norddeutschen Tieflandes ist das Licht und die Lichtbrechungen, Farbe. Im Berg- und Hügellande machen Linien und Form das Wesen der Landschaft aus. Die Farben drängen sich nicht vor, sie sind auch nicht so abgestuft, so vielfältig wie im Flachland. Ja, oft verschwinden sie ganz vor der Form, wenn man beispielsweise auf der Höhe steht und in die ferne Tiefe schaut. Das erklärt sich nicht nur durch physiologische Ursachen — den wesentlichen Anteil an dieser Erscheinung hat die Atmosphäre. Man braucht nur daran zu denken, daß die Luft im Gebirge immer auf- bezw. absteigt und somit andere sein muß, als unsere, die parallel zur Landschaft, sozusagen über einer Fläche steht. Man beachte ferner, daß die Luft im Gebirge „dünner" ist, auch, daß das Licht in anderen Winkeln auf die Landschaft fällt, die bei uns flach ist, dort aber mehr zur Vertikalen steigt. Daß eine farbige Fläche ihre Farbe ändert unter der wechselnden Beleuchtung, hat jeder schon gesehen; wie es im Kleinen ist, so ist es auch in der großen Landschaft.

Bei uns kommt zu den oben angedeuteten Gegensätzen, daß unsere Luft durch die Nähe des Meeres, und es sei betont: des nördlichen Meeres, dauernd mit Wasserdampf gesättigt ist. Das verursacht eine Fülle von Wolken- oder Nebelund Dunstbildungen, die dem Gebirgsland in dieser Art, Häufigkeit und Stärke fehlen. Oft kann man bei uns zu gleicher Zeit mehrere Wolkenformen sehen, zum Beispiel Nimbus, 400 bis 600 Meter hoch, von einem frischen Winde zerrissen, darüber Cumulus, 1200 bis 3000 Meter, und fern die Zirruswolken, die über 6000 Meter entfernt sind. Und das zu gleicher Zeit! Daß dann eine ganz eigenartige Beleuchtung der Landschaft eintreten muß, ist klar.

Jeder weiß, daß der norddeutsche Himmel ein anderer ist, als der im Süden, weiß, daß wir nie ein reines Blau haben, daß vom Zenith zum Horizont langsam, fast unmerklich der Himmel blasser wird, weil der Dunst über der Erde am stärksten ist. Es ist verständlich, daß durch diesen Wasserdampf eine vom Bergland verschiedene Lichtbrechung erfolgen muß, daß ferner von dem Dunst die Farbe stark absorbiert wird. Was hier möglich ist, sei an einem Beispiel gezeigt: Ich erwachte einmal an einem Julimorgen plötzlich um vier Uhr durch einen ungewöhnlich starken Lichtreiz. Im letzten Augenblick vor dem Erwachen träumte ich, daß die Wohnung brenne. Ich sah tatsächlich die Luft in meinem Zimmer glühen, sprang auf und ging ans Fenster in der Meinung, daß das Nachbarhaus in Brand sei. Ich sah die Luft über der ganzen Stadt als eine glühende, dunkelrote Wand. Oder nein, es war wie ein ganz dünnes, klares, rotes Wasser über der ganzen Landschaft. Man glaubte, das Rot anfassen zu können, man sah es deutlich nah und weit über den Dächern. Alles war von dem roten Licht überflossen, man erkannte es deutlich als rotleuchtenden Dunst.

Hier sei eingefügt, daß ich kürzlich morgens früh in Hessen Ähnliches gesehen habe, nur war diesmal der Dunst wie seinflüssiges Silber. — Die Glut über der Stadt war beängstigend; Bekannte erzählten mir später, daß sie ganz ungewohnten Schrecken verspürt hatten angesichts der rätselhaften Erscheinung. Mir fiel auf, daß die Spatzen, die sonst um diese Zeit ein mächtiges Frühkonzert veranstalteten, nichts von sich hören ließen. Sicherlich waren sie voller Schrecken unter die Dachrinnen und in ihre fernen Winkel gekrochen. Ich hatte vor dieser unheimlichen Stille und dem Licht, das wie ein Weltenbrand war, nur diesen einen Gedanken: Apokalypse.

Plötzlich sah ich auf einer fernen Häuserwand, die nach Westen schaute, einen ganz schwachen, dunklen Farbton. Sofort blickte ich nach Westen und sah über der Stadt eine schwarze Wolkenwand heraufsteigen, die den ganzen Horizont bedeckte. Sie stand still, bis nach einer Minute ein kurzer, pfeifender Windstoß den Staub hoch aufwirbelte. Da bewegte sich die schwarze Mauer rasch näher, das Rot verschwand, nach zehn Minuten war alles schwarz. Dann kam ein starkes Gewitter. — Ich habe durch zwei Jahrzehnte nie eine solche Erscheinung im Gebirge gesehen, wie sie hier häufig auftaucht.

Man denke einmal an die holländischen Maler, denke an Millet und Runge, alle Maler aus der nordeuropäischen Ebene, und vergleiche sie mit den Italienern, mit Dürers Landschaftsbezeichnungen oder mit van Goghs Bildern der Provence, dann sieht man sofort, daß Unterschiede in der Landschaft bestehen müssen. Aber es ist klar, daß lange Zeit der Beobachtung und liebevolle Ausdauer dazu gehören, die nordische Ebene zu finden; denn sie erschließt sich nicht so leicht wie das Gebirgsland. Ist sie doch als letzte überhaupt in die Malerei eingegangen. (Darüber berichtet ein wertvolles Buch von Trüper: „Die norddeutsche Landschaft in der Kunst".)

Der Leser mag denken: „Was hat das alles mit Gesteinkirchen zu tun?" Nun, wer erkannt hat, daß die Elemente unserer Landschaft nicht Bach und Hügel, Tal und Tannenwald und Berge sind, sondern nur die Atmosphäre und die Bagerechte, die Horizontlinie, der hat damit auch erkannt, daß die Landschaft in unsere wie in jede Stadt im norddeutschen Tiefland eindringen kann.

Sie zu suchen, in ihren Heimlichkeiten und tausendfältigen Erscheinungen zu finden, das soll Aufgabe weiterer Aufsätze sein. ch.

Vorgeschichtliche Begräbnisstätte

in der Soester Börde.

Beim Dorfe Östönnen in der Soester Börde stieß man schon im Jahre 1904 bei Wegebauarbeiten in geringer Tiefe unter der Erdoberfläche auf einen alten Urnenfriedhof, vermutlich aus der Bronzezeit. Leider sind die vielen Urnen nicht beachtet und zerstört worden. Am westlichen Ende dieses alten Friedhofes waren auch große eingegrabene Bruchsteinplatten gefunden worden. Als Regierungsbaumeister Schoppmann dies erfuhr, forschte er weiter und fand die Spuren einer gestörten Steinsetzung. Seine Vermutung, daß es sich um eine sog. Steinkiste handele, fand ihre Bestätigung, als vor einigen Tagen der Leiter der vorgeschichtlichen Abteilung des Landesmuseums in Münster, Dr. Stieren, mit Schoppmann auf Veranlassung des Vereins Heimatpflege die in Frage kommende Fläche steiler legte. Man grub alsbald Feuersteinmesser aus jüngerer Steinzeit aus und rollte dann planmäßig die 23 Meter lange und 2½ Meter breite Grabenlänge auf.

Außer den drei Feuersteinmessern kamen dabei eine Menge menschlicher Skelette jeder Art zum Vorschein. In vier Gruben fand man noch einige Scherben von Tongefäßen mit einer Verzierung, die sonst nur in Süddeutschland beobachtet worden ist (sog. Bandkeramik). Die Gefäße sind, mit Speisen gefüllt, den Bestatteten mitgegeben worden.

Die Regierungslandmesser Schoppmann im „Soester Anzeiger" ausführt, sind solche Grabenanlagen in der Soester Börde noch ganz unbekannt. Man hat sie bisher nur in Ostwestfalen und weiter bis nach Oberhessen gefunden. Die westlichste bisher bekannte Steinkiste ist vor rund vierzig Jahren bei Schmerlecke im Kreise Lippstadt gefunden worden. Da in diesen langen unterirdischen, kistenähnlichen Grabkammern als Beigaben sich immer Werkzeuge gefunden worden sind und auch Knochen vom Rind und anderen Haustieren vorkommen, muß es also auch schon ein ackerbautreibendes Volk gewesen sein, das die fruchtbare Soester Börde sowie die angrenzenden gleichartigen Gebiete in den Kreisen Lippstadt, Büren und Warburg zur Niederlassung wählte. Auch die hier und da gefundenen Handmühlen weisen auf Getreidebau hin. Die Töpferei steht in Form und Verzierung auf hoher Stufe. Die Abstammung des Volkes, um das es sich hier handelt, hat sich noch nicht feststellen lassen. Man weiß nur, daß die bei Ostönnen gefundene Grabstätte der jüngeren Steinzeit angehört, also vierbis fünftausend Jahre alt ist.

Op der Mutte.

Eine Bergmannssage
nacherzählt
von
Fritz Rink.

Zwischen Langenberg und Hattingen liegt die Zeche „Op der Mutte", wohl eine der ältesten an der Ruhr. Der Sage nach hütete ein Schweinehirt an den Höhen zwischen beiden Orten seine Herde. Als der Herbst kam, und der Wind dem Hirten die Glieder steif blies, zündete er, um sich zu wärmen, in einem Loche, daß seine Schweine gewühlt hatten, ein Feuer an. Mit der Dämmerung lockte er seine Tiere mit dem Rufe „Mutt — Mutt" zusammen. Wie groß war sein Erstaunen, als er die Asche auseinander geworfen hatte, der Boden noch glimmte und glühte. Anderen Tags, als er wieder seine Herde austrieb, leuchtete ihm von ferne ein langer rotglühender Streifen entgegen. Näherkommend erkannte er, daß die schwarzen Steine brannten, die seine Schweine mit Vorliebe auswühlten und zerknabberten.

Am Abend teilte er seinem Vater die Beobachtung mit. Dieser ging am anderen Morgen mit, nahm eine Mütze voll mit nach Hause und legte sie auf das Holzfeuer. Bald hatte sich die Kunde von der Steinkohle, wie man sie damals schon nannte, verbreitet. Männer fuhren mit Schubkarren ihren Bedarf heran und der Schmied blieb nicht zurück. So ging es einige hundert Jahre lang. Bis eines Tages ein geschäftstüchtiger Mann den großen Wert der Kohle erkannte, er ließ Stollen bauen, Fuhrleute fuhren die Kohlen über Land, Männer und Jungens hatten einen neuen Beruf gefunden. Die erste Zeche nannte man „Op der Mutte".

Heimat.

Wo keine Liebe zur selbständigen Heimat ist, da ist auch keine zum Vaterland.
Rotegger.

Eine alte Sage erzählt vom Riesen Antäus. Losgelöst von der mütterlichen Erde, die ihn mit Kraft und Leben erfüllte, verging er ohnmächtig in Herkules umklammernden Armen. Wer keine Heimat hat, wer sich von der Heimat loslöst, der wird von nahen und fernen unseligen Mächten ersatzt und ins Leere gerissen, dort zu verwelken und dahin zu siechen. In der engeren Heimat ruhen die Wurzeln unserer Kraft. Wieviele sind ihrer, die gleich abgerissenen Blättern im Herbste dahinfahren und die gewitterschwere Luft über dem hebenden Lande mit ihrem hohlen Rascheln erfüllen! Wie wenige gibt es, die tief eingewurzelt im mütterlichen Boden der Heimat, als weithin schattende Bäume über dem Lande stehen, aus deren Kronen das wunderbare Heimatrauschen den Arbeitsgesang des ringenden Vaterlandes begleitet! Wir können wahrhafte Bürger des Staates nur dann sein, wenn wir auch Kinder der Heimat sind. Denn die Liebe zum Vaterlande erwächst aus der Liebe zur Heimat, wie die Blüte hervorsprießt aus dem wurzelfesten Blätterschaft der Blume.

Um uns liegt das rheinisch-westfälische Land in seiner schwermütigen Größe, seiner heiteren Ruhe, seiner lebhaften Betriebsamkeit. Um uns pocht das Leben in nimmermüder Hast und nervenötender Schwere, pulst anderes Leben seinen alten stilldächtigen Gang. Um uns schlummert Schönheit längst vergangener Tage und in allen Dingen träumt ein altes Lied und will erlöst werden. In uns stürmt der Wellenschlag des neuen Lebens gegen die stille Küste unseres heimatlichen Seins und droht sie und uns in einem uferlosen Meer zu verschlingen. Sorgen wir, daß der Reichtum um uns wieder in uns sei und die entfernte Küste wieder nahe, zu einem wunderbaren Garten der Heimat aufblühte, den die Ströme des neuen Lebens gedändigt in ungezählten Kanälen befruchtend durchdringen.

750 Jahre Welwer.

Die Stadt Welwer kann nach einer Urkunde des Erzbischofs Philipp von Heinsberg in diesem Jahre auf ein 750jähriges Bestehen zurückblicken.

Die evangel. Gemeinden Dorsten und Buer

Von Diplom-Handelslehrer Gustav Wittkowski.

Die weitere Entwicklung Buers.

Wie nach 1894 in Buer die Zahl der Evangelischen wuchs, erkennt man am besten aus folgender Darstellung:

1886	700 Evangelische
1894	1 600 Evangelische
1895	2 000 Evangelische
1899	3 173 Evangelische

(Außerdem wurden in diesem Jahre 850 Seelen der neugegründeten Gemeinde Erle-Middelich zugewiesen.)

1904	4 528 Evangelische
1909	9 199 Evangelische
1912	15 000 Evangelische
1913	19 000 Evangelische
1917	21 700 Evangelische

Die letzten großen Zahlen haben ihre Ursache in der Erschließung der staatlichen Bergwerke Bergmannsglück und Scholven. Zu bemerken sei hier jedoch noch, daß das Gebiet der Kirchengemeinde Buer inzwischen verkleinert worden war durch die

Gründung der Gemeinde Erle-Middelich

im Jahre 1893 und durch die Gründung der Gemeinde Resse am 1. April 1906.

Durch das gewaltige Anwachsen der Seelenzahl war die Errichtung einer weiteren Pfarrstelle nötig geworden. Im Jahre 1896 wurde eine Hülfspredigerstelle mit dem Amtssitze in Buer-Beckhausen errichtet. Die Stelle wurde mit dem Hülfsprediger Richter besetzt. Im Jahre 1910 wurde diese Stelle zur zweiten Pfarrstelle erhoben und mit dem Pfarrer Peister besetzt. An seine Stelle trat am 15. April 1917 der bamalige Diakonus und jetzige Pfarrer Gutjahr.

Im Jahre 1912 wurde die dritte Pfarrstelle mit dem Amtssitz in Buer-Hassel gegründet und mit dem Pfarrer Mörchen besetzt.

Inzwischen wurde nun

die Kolonie Scholven

angelegt, und auch hier wohnte eine große Anzahl Evangelischer, die geistlich versorgt werden mußte. Der Weg von Scholven nach Buer war recht weit und unbequem. Um den Gemeindegliedern die Teilnahme an den kirchlichen Veranstaltungen zu erleichtern, wurden auch hier, wie vor 25 Jahren in Buer, die Gottesdienste in der Schule abgehalten. Am 13. November 1913 wurden dann in Scholven die vierte Pfarrstelle errichtet. Ein weiterer Beschluß der kirchlichen Organe, in Buer-Mitte eine fünfte Pfarrstelle zu errichten, konnte wegen Ausbruch des Krieges damals nicht mehr zur Ausführung kommen.

Schon lange vor dem Kriege hatten Beckhausen und Hassel eigene Gotteshäuser bekommen. Daß die an sich noch recht junge Gemeinde recht sparsam mit den Baugeldern umgehen mußte, braucht nicht erst betont zu werden. Aber dennoch gelang es, in Beckhausen eine Kirche, einen Konfirmandensaal und ein Pfarrhaus zu errichten. Im Frühjahr 1911 wurde mit dem Bau des Konfirmandensaales und des Pfarrhauses begonnen. Im November desselben Jahres wurde der Grundstein zu der Kirche gelegt. Am Januar 1912 konnte schon der Konfirmandensaal benutzt werden, während die Kirche am 15. Mai 1913 durch den Generalsuperintendenten D. Zöllner, Münster, eingeweiht wurde. Die Kirche erhielt den Namen „Christuskirche". Sie wurde nach den Plänen des Architekten Schulte-Umberg (Buer) ausgeführt. Die Baukosten beliefen sich auf insgesamt 221 318 Mark, wobei die Baukosten für die Kirche 174 000 Mark betrugen.

In Hassel sah man zunächst von der Errichtung einer eigentlichen Kirche ab, weil es an den nötigen Mitteln z. St. fehlte. Aber dennoch erhielt auch diese Gemeinde einen Kirchensaal, einen Konfirmandensaal und ein eigenes Pfarrhaus.

Ehe die nötigen kirchlichen Bauten in Scholven ausgeführt werden konnten, brach der Krieg aus. Aber trotzdem blieb die Entwicklung der Gemeinde nicht stille stehen. Im März 1915 wurde ein Beschluß vom Dezember 1913 noch einmal durchberaten und beschlossen, den Plan zum Bau eines Gotteshauses auszuführen. Danach konnte am 14. Januar 1917 das Pfarrhaus und das Gemeindehaus mit seinen Nebenräumen durch den Generalsuperintendenten D. Zöllner feierlich eingeweiht werden. Diese Arbeiten wurden nach den Plänen der Architekten Weber u. Heide (Buer) ausgeführt.

Um den zahlreichen evangelischen Vereinen ein geeignetes Haus für ihre Versammlungen zu bieten, ist es der Gemeinde nach dem Kriege gelungen, im Mittelpunkt der Stadt, in unmittelbarer Nähe der Kirche, das längst ersehnte Vereinshaus zu errichten. Der Zeit entsprechend eingerichtet, bietet es auch allen übrigen Evangelischen einen gemütlichen Aufenthalt. Leider war es bis heute noch nicht möglich (infolge der schlechten finanziellen Verhältnisse) das Haus nach seinen ursprünglichen Plänen auszubauen. Aber doch darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß sich auch diese Pläne bald verwirklichen werden! —

Nachdem nun bisher die Entwicklung der evangelischen Gemeinde Buer gesichert worden ist, soll nun versucht werden,

die Entwicklung der größten Tochtergemeinde, der Gemeinde Erle-Middelich

(jetzt Erle) darzustellen. Auch diese Gemeinde ist aus kleinen Anfängen heraus zu einer recht ansehnlichen Groß-Gemeinde herangewachsen. Obwohl die Kirchengemeinde erst am 12. Oktober 1924 das Fest ihres 25jährigen Bestehens feierte, so hat ihre Seelenzahl 16 000 schon weit überschritten. Die Größe dieser Tochtergemeinde erkennt man am besten, wenn man bedenkt, daß der Stadtteil Erle nur 630 Hektar umfaßt, räumlich betrachtet also der kleinste Stadtteil im Stadtbezirk der alten Stadt Buer war. Fast drei Fünftel seiner Einwohner sind evangelisch.

Wie in Buer, so war auch hier die „Urbevölkerung" katholisch. Die ersten Evangelischen kamen erst hierher, als man anfing, die Zeche „Graf Bismarck" abzuteufen. Um ihre religiösen Bedürfnisse zu befriedigen, besuchten die Evangelischen von Erle-Middelich die Gottesdienste in Dorsten und in Gelsenkirchen. Mitunter kam auch der Pfarrer von Dorsten, um die wenigen Evangelischen zu sammeln und Bibelstunden abzuhalten. Dänsig geschah das im Hause des gräflichen Försters Bruh in Middelich. Das Wachsen der Zechenanlagen brachte es mit sich, daß das Häuflein der Evangelischen soweit wuchs, daß sie bestimmten Pfarrbezirken zugewiesen werden konnten. Im Jahre 1866 wurden die Evangelischen des Amtes Buer westlich von der Essener- und Westerholterstraße nach Dorsten eingepfarrt. Die übrigen, dazu gehörten auch die von Erle-Middelich, wurden dem Pfarrer von Grange zugeteilt. Im Jahre 1884 wurden die Evangelischen von Erle-Middelich der neugegründeten Gemeinde Braubauerschaft zugewiesen. Hierher pilgerten nun jahrelang die Evangelischen von Erle-Middelich, um ihre religiösen Bedürfnisse zu befriedigen. Als nun im Jahre 1888 durch ein Exektionsedikt die evangelische Gemeinde Buer begründet wurde, kamen die Evangelischen, die westlich der Sutumerstraße in Erle wohnten, zu der neuen Gemeinde Buer.

Nun waren die Evangelischen von Erle-Middelich zum Teil nach Buer, zum Teil nach Braubauerschaft eingepfarrt. In der ersten Zeit war dieser Zustand noch erträglich. Später aber, als im Jahre 1893 der dritte Schacht der Zeche „Graf Bismarck" abgeteuft wurde, wuchs die Zahl der Evangelischen derart, daß bei vielen Evangelischen der Wunsch laut wurde, eine selbständige Gemeinde zu gründen. Um diesen immer dringender werdenden Wunsch in die Tat umsetzen zu können, gründete man im Jahre 1895 einen Kirchenbauverein, der die Vorbereitungen zur Bildung einer selbständigen Gemeinde treffen sollte. Nach fünfjähriger Arbeit waren die Schritte, die vom Bauverein bei der Regierung in Münster unternommen wurden, von Erfolg gekrönt. Am 1. Dezember 1898 wurde durch ein Exektionsedikt die evangelische Kirchengemeinde Erle-Middelich gegründet.

Nach der Begründungsurkunde schieden die Evangelischen der Bauerschaften Erle und Middelich aus den Kirchengemeinden Braubauerschaft und Buer aus und bildeten nun eine eigene Kirchengemeinde Erle-Middelich. Auch sollte diese neubegründete Gemeinde einen eigenen Pfarrverweser erhalten.

Wie überall, so spielte nun auch hier die Raumfrage eine wichtige Rolle. Einen Bauplatz zur Errichtung eines Gotteshauses hatten die Vertreter des Kirchenbauvereins Erle-Middelich, der frühere Kirchenmeister Hagemann und der Presbyter aus dem Bruch schon im Jahre 1896 von dem Grafen Westerholt-Gysenberg erworben. Da aber die junge Gemeinde noch recht arm war, konnte man an den Bau einer Kirche noch nicht denken. Die ersten Mittel wurden durch Sammlungen, verschiedene Veranstaltungen usw. aufgebracht. (Herr Hagemann selbst stiftete 3000 Mark). Sie reichten zum Bau eines Bethauses und eines Pfarrhauses. Am 1. März 1899 konnte schon der Betsaal seiner Bestimmung übergeben werden.

Das Wachsen der Zeche „Graf Bismarck" brachte auch ein Steigen der Seelenzahl mit sich.

Am 1. Februar 1899 fand unter Leitung des Superintendenten Bramesfeld aus Münster die Wahl der Repräsentanten und Presbyter für die neue Gemeinde statt. Hatte bisher noch Pfarrer Franke die junge Gemeinde betreut, so wurde nun Pfarrer Michael als Seelsorger gewählt und am 4. Mai 1899 in sein Amt eingeführt. In seiner Unterstützung war die Anstellung eines Hilfspredigers bald notwendig geworden. Als erster Hilfsprediger wurde am 1. September 1899 der Cand. Kochs aus Gelsenkirchen in sein Amt eingeführt.

Nachdem nun eine ganze Anzahl von Hilfspredigern in Erle-Middelich gewirkt hatten, wurde am 18. Juli 1905 Pastor Rauch als Hilfsprediger gewählt und in sein Amt eingeführt. Fünfundzwanzig lange Jahre ist Pastor Rauch nun nahezu in Erle-Middelich als Seelsorger tätig.

Der Bau eines Bethauses war von Anfang an ein Notbehelf. Der kleine Bau konnte die Kirchenbesucher längst nicht mehr alle fassen. Um diesem unglücklichen Verhältnissen abzuhelfen, mußte man

der Frage des Kirchenbaues

unbedingt nähertreten. Das Kirchenbauamt zu Bethel unter Leitung des Regierungsbaumeisters a. D. Siebold fertigte den Plan und auch den Kostenanschlag für den Kirchenbau an. Nach dem entworfenen Plan sollte der Baupreis für die Kirche 150 000 Mark betragen. Für die arme, junge Gemeinde war trotz der Opferwilligkeit aller Kreise der Betrag zu hoch. Und so mußte der Regierungsbaumeister a. D. Siebold einen weiteren Plan ausarbeiten, nach dem der Baupreis nur 130 000 Mark betrug. Nachdem die Kirchengemeinde sich mit der Ausführung des Planes einverstanden erklärt und das Konsistorium ihn genehmigt hatte, konnte am 4. Juni 1902 der erste Spatenstich zum Bau der neuen Kirche getan werden. Am 24. August 1902 wurde unter starker Beteiligung der Gemeinde das Fest der Grundsteinlegung gefeiert. [illegible] at die ersten Hammerschläge mit den Worten „Dem Glauben ein Grundstein, dem Unglauben ein Eckstein, der Liebe ein Denkstein!"

Die Geschäfte der Bauleitung führte im Jahre 1902 der Architekt Meyer, im Jahre 1903 der Architekt Rauchfuß. Der Bau wurde in Ziegelsteinen ausgeführt. Da aber diese Steine porös sind, wurde das äußere Mauerwerk aus Verblendsteinen hergestellt. Der Bau ging glücklich und schnell — ohne einen Unglücksfall — vonstatten. Am 15. September 1903 wurde die neue Kirche durch den Generalsuperintendenten D. Nebe eingeweiht. An der Einweihung nahmen die Gemeindeglieder so zahlreich teil, daß die neue Kirche die Teilnehmer gar nicht alle fassen konnte. Die selige Kaiserin ließ, wie auch bei der Einweihung des Betsaales, der Gemeinde eine Prachtbibel mit Silberbeschlag überreichen.

Die Kirche, im gotischen Baustil gehalten, macht trotz ihres verhältnismäßig geringen Baupreises ihrem Erbauer alle Ehre.

Da die junge Gemeinde sehr schnell wuchs, wurde die Einrichtung einer zweiten Pfarrstelle bald nötig. Wie in Buer, so besanden sich unter den neu hinzugezogenen Gemeindegliedern viele Masuren. Unter diesen wurde der Wunsch laut,

einen Pfarrer zu erhalten,

der der masurisch-polnischen Sprache mächtig sei. Die Besetzung dieser zweiten Stelle mit einem zweisprachigen Pfarrer sollte jedoch nur so lange dauern, wie ein Bedürfnis hierzu vorhanden sei.

Am 11. Dezember 1906 fand die Wahl des zweiten Pfarrers statt. Hierbei wurde der bisherige Hilfsprediger Rauch zum Pfarrer gewählt und am 24. Februar 1907 in sein Amt eingeführt. Nachdem Pfarrer Wolfening nach achtjähriger Tätigkeit Erle verließ, wurde am 12. April 1916 Pfarrer Rauch einstimmig zum ersten Pfarrer gewählt.

So zählt auch Erle heute mit zu den größten Gemeinden des Vestes. Leider weilen viele der Männer, die sich um die Entwicklung der Gemeinde sehr verdient gemacht haben, nicht mehr unter den Lebenden. Sie ruhen nun von ihren Werken aus, die evangelische Gemeinde Erle aber bewahrt ihnen ein ehrendes Andenken.

Heute nun ist der Aufbau der evangelischen Gemeinden im alten Stadtteil Buer zu einem gewissen Abschluß gekommen.

Jetzt kommt die Zeit des Ausbaues.

Ein guter Grundstein ist gelegt. In allen Stadtteilen bestehen charitative, erbauliche und gesellige Vereine, die alle bestimmten Zwecken dienen. Sie sind Hilfsmittel der Kirche und dienen der Erreichung eines bestimmten Zieles. Auch die in allen Bezirken bestehenden Frauenvereine, Jünglings- und Jungfrauenvereine, Arbeiter- und Bürgervereine, Blaukreuz- und Gebetsvereine dienen der Pflege des religiösen Lebens und wecken alle mit gleicher Liebe und Sorge geleitet und gepflegt. Zum Schutze der evangelischen Interessen bildete sich am 7. Juli 1907 in Buer ein Zweigverein des evangelischen Bundes. Um die Kranken pflegen zu können, war es bis heute leider noch nicht möglich, ein eigenes Krankenhaus zu errichten. Schuld hieran dürfte der Krieg mit seinen folgenden Schreckensjahren der Inflation sein. Aber dennoch wird die Kranken- und Armenpflege von den in allen Bezirken verteilten Diakonissen mit Hilfe der Frauenvereine ausgeübt.

Zur Pflege des geistlichen Gesanges und des immer schönen Volksliedes dienen die in allen Stadtteilen bestehenden Kirchenchöre. Ueber 200 Lehrer und Lehrerinnen wirken an 15 evangelischen Schulen an der Erziehung unserer Jugend mit.

Feiertagshalber
bleibt mein Geschäft morgen
Samstag geschlossen!
Möbelhaus
Hugo Broch
Bahnhofstr. 40 u. 40a, von der Reckestr. 25 u. 27

Moderne Küchen, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Einzelmöbel
in Eiche und Edelhölzern.
Polsterwaren und Linoleum
empfiehlt sehr preiswert zu den günstigsten Zahlungsbedingungen.
Lieferung frei Haus.
Carl Topp,
Schreinermeister, Möbel- u. Sarglager
Gelsenkirchen - Schalke
Overhofstraße 81—83. Ruf 27767.



Achtung! Großer Schweineverkauf
Treffe heute mit einem Transport große und kleine Schweine ein. Habe auch größ zum Weiterfüttern.
Raphael.
am Alten Markt.
Königstraße 11.

Brennabor!
Guterhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen.
Claudiusstraße 6 II.

Bitte bedenken Sie, daß der
Miele-Staubsauger mit Isoliergehäuse
Ihnen das höchste Maß von Sicherheit gegen die Gefahren des Kurzschlusses gewährt,
da alle stromführenden Teile von dem Isoliergehäuse eingeschlossen sind. Staubkessel aus bestem Stahlblech, nahtlos gezogen. Hohe Saugwirkung. Gehäuse und Kessel mahagonifarbig. Der Miele-Staubsauger ist in seiner geschmackvollen gediegenen Ausführung eine Zierde für jeden Haushalt.
Preis Mk 165.-



Mielewerke A.G.
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Beamte und Arbeiter.
Miele-Staubsauger werden nicht durch Hausierer verkauft, sondern sind nur in den guten Fachgeschäften zu haben

Gute Stellung?
Lesen Sie täglich den Stellenmarkt der **Allgemeinen Zeitung** dem mancher eine passende Stelle verdankt.

Kinderwagen
Schweißapparat,
guterhalten, bill. zu verkaufen. Prößel,
Georgstraße 11a.

Gegen Schmutz und Nässe!

Gummi-Ueberschuhe in 4 Farben **7.90**



Gummi-Schlüpfer in allen mod. Farben **1.75**





BAHNHOFSTRASSE 25 ECKE ARMINSTRASSE
GEBRÜDER GOLDBLUM GELSENKIRCHEN

Turnen — Spiel — Sport.

Gelsenkirchen 07 – Schalke 96.

Bezirksklasse gegen Sonderklasse.

* Der Platz an der Bismarckstraße sieht kommenden Sonntag wieder ein großes und außergewöhnliches Treffen. Der Sonderligist Schalke 96 wird gegen den Favoriten der 1. Bezirksklasse Gelsenkirchen 07 im Freundschaftskampf die Waffen kreuzen. Ueber die Qualitäten beider Mannschaften braucht wohl kaum etwas gesagt zu werden. Schalke 96 steht in der Sonderklasse hinter Schalke 04 und Schwarz-Weiß Essen an 3. Stelle und Gelsenkirchen 07 hält in seiner Klasse ungeschlagen die Spitze. Die „Gelben" werden den alten Schalkern eine harte Nuß zu knacken geben und es wird interessant sein, durch dieses Spiel das Stärkeverhältnis beider Klassen zu erfahren. Schalke 96 wird in bekannter Aufstellung antreten, während 07 mit verjüngtem Sturm in das Rennen geht.

Deutsche Turnerschaft.

Handball.

Tg. Turnverein Gelsenkirchen-Heßler 1. gegen Tbd. Oberhausen 73 1. 6:4. Sofort nach Anstoß entwickelt sich ein sehr schnelles Spiel, das zunächst die Heßleraner im Angriff sieht. Der Halbrechte erhält den Ball und schon heißt es 1:0 für Heßler. Nach Anstoß erhält der Linksaußen das Leder, läuft auf und davon und Nr. 2 setzt. Jetzt finden sich allmählich die Oberhausener. Sie können den Wind zum Bundesgenossen, die Heßleraner zurückdrängen und bis zur Pause das Resultat auf 2:2 stellen. Nach Wiederanstoß liegt Heßler wieder in Front und kann in Führung gehen. Jetzt drückt Oberhausen auf das Tempo und liegt klar im Angriff. Heßlers Torwart wehrt sich verzweifelt, kann aber nicht verhindern, daß Oberhausen nicht nur den Ausgleich, sondern auch noch das Führungstor erzielen kann. 4:3 für Oberhausen! Jetzt begehen die Gäste einen taktischen Fehler, indem sie ihr Tor vermauern, um das Resultat zu halten. Das sollte ihnen zum Verhängnis werden. Die Heßleraner gehen geschlossen vor, der Mittelstürmer der Heimischen deckt den gefährlichsten Stürmer der Gäste ab, und der unermüdliche, flinke Halbrechte erzielt den Ausgleich und kurz darauf das Führungstor. Heßlers Läuferreihe arbeitet jetzt sehr gut und kurz vor Schluß erzielen die Gastgeber das 6. Tor, das den Sieg sicherstellte. — Somit konnte Heßler das erste Meisterschaftsspiel siegreich gestalten.

Schwimmen.

* Schwimmvereinigung 04 und Poseidon Gelsenkirchen. Am morgigen Samstag, abends 8.30 Uhr, findet im Vereinsheim Schmidts gute Stuben eine Mitgliederversammlung statt. Unter anderem stehen die Vorbereitungen für unser Jubiläum am 26. und 27. Oktober auf der Tagesordnung. In Anbetracht der großen Wichtigkeit bitten wir alle unsere Mitglieder recht pünktlich zu erscheinen.

Pferdesport.

Karlshorst.

1. Rennen. 1. S. Heymanns Ostsee (K. Kraft), 2. Mia, 3. Silvius. Toto: 269, 71, 39, 76:10. Ferner: Helka, Moslem, Jago, Kreon, Eva, Wechselburg, Iphigenie, Delphi, Obacht, Ilschen, Soravia, Bodo. K — 2 Lg.

2. Rennen 1. H. v. Herders Carl Heinz (Schöning), 2. Lago, 3. Lakl. Toto: 62, 18, 20, 15:10. Ferner: Sonnenschein 3, Kili, Falkner, Frimtrop, Spala, Rosenherzog, Andromache. 4 — 3 Lg.

3. Rennen. 1. O. Blumenfeld u. R. Samsons Egmont (K. Schuller), 2. Sirius, 3. Wupeifu. Toto: 30, 17, 22, 22:10. Ferner: Sonntagmorgen, Leuchtturm, Holdrio, Mithridates, Kern Lagina, Persianer, Augendiener, Rundfunk, Julklapp, Lodi. 7 — 2 Lg.

4. Rennen. 1. F. v. Zobeltitz Menelaus (Hr. C. Rupprecht jr.), 2. Vezna, 3. Werden. Toto: 62, 22, 21, 26:10. Ferner: Käthert 3, Merkur 2, Guenole Kabalia, Venus 4. K — 2 Lg.

5. Rennen. 1. M. Sterns Holsfernes (E. Eichhorn), 2. Parademarsch, 3. Amadeus. Toto: 45, 21, 35, 39:10. Ferner: Hella 10, Midgrad, Varoli, Friedrun, Komm voran, Finnland, Liebeszauber, Edelstein, Rohrpost, Surya, Kopja. 3 — 1 Lg.

6. Rennen. 1. L. S. Fürstenbergs Freier Wille (v. Metzsch), 2. Tornado, 3. Patriotin. Toto: 35, 12, 12, 20:10. Ferner: Mon Petit, Boros, Cheri, Raubritter. 4 — 28 Lg.

7. Rennen. 1. Dodels Semlouffe (K. Schuller), 2. Rosenprinz, 3. Prunustochter. Toto: 27, 13, 13, 15:10. Ferner: Trumpfkönig, Frustra, Plutarch, Turnei, Traminer. 1 — 5 Lg.

*

Saint-Cloud.

1. Rennen: 1. Mme. E. Harmsworths Alle du Vent (R. Vincent), 2. Enoch, 3. Sunny Mate. Toto: 285, 75, 39, 35:10. Ferner: D.S.O., Tributaire, Mansard, Rayon de Bonheur, Drocourt, Bibron, La Lauverjat. 2 — 2½ Lg.

2. Rennen: 1. J. D. Cohns Genevieve (A. Esling), 2. Pistache 3. 3. Olivier 4. Toto: 20, 11, 16, 22:10. Ferner: Tiny Fleet, Belle Trieste, Saboliere, Iffia, Mejean, Gabrielle 2. 1 — ¾ Lg.

3. Rennen: 1. R. Lazards Gades (R. Prethes), 2. Volkira, 3. Sinfra. Toto: 102, 38, 85, 39:10. Ferner: Daily Mail, Triomphale, Zermatt, Floria, Varus, Fontange, Sortiko, Nasr Eddine, Repentie, Syrius, Harmonique, Young Turc, Fol Espoir 2, Bahia, Mlle. Albertine, Grosiee, Monticole, La Pidoulette, Cap d'Antifer. 1 — 2 Lg.

4. Rennen: 1. R. W. Coulons Prince Kara (W. Sibbritt), 2. Altissimus, 3. Le Canderquet. Toto: 93, 33, 16:10. Ferner: Mascot, Saint Gildas, Himar, Divette 3. K — 2 Lg.

5. Rennen: 1. J. Prats Echappade (G. Dufores), 2. Rablette, 3. Mesange. Toto: 45, 19, 23, 35:10. Ferner: Sans Peur 7, Dominator, Danaos, Salarino, Clemenco, Eros, Harmouth, Auguste 2, Angelus, Typhon, Loika, Jana. 3 — 4 Lg.

6. Rennen: 1. L. Reniers Pegase 8 (D. Guibo), 2. Diplomee, 3. Golden Meadow. Toto: 55, 18, 39, 14:10. Ferner: Sardoin, Diablotin 3, Winner Fleet, Sucre de Pomme, Egmont, Esculape 2, Epicure, Zerlina, Spring Tide. 2 — 2 Lg.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

⊙ Berlin, 3. Okt. (Drahtb.)

Die Börse stand heute unter dem Eindruck des unerwarteten Ablebens des deutschen Außenministers. Der Börsenvorstand hatte unmittelbar nach Bekanntwerden der Trauernachricht eine Inhibierung des vorbörslichen Freiverkehrs veranlaßt, um nicht durch nur gesprochene Kurse die Erregung, die in den Bank- und Maklerbüros herrschte, noch zu verschärfen. Die ersten Kurse zeigten, daß die Börse relativ widerstandsfähig war. Allerdings mußten die Großbanken verschiedentlich zu Interventionen greifen. Die Nichterhöhung der Londoner Diskontrate konnte sich kursstützend auswirken. Auch die Tatsache, daß holländische Kreise die zu der gestrigen Abschwächung wesentlich beigetragen hatten, heute mit allerdings niedrig limitierten Kauforders erschienen waren, trug wesentlich mit zur Beruhigung bei. Der Insolvenz einer Potsdamer Bankfirma wurde weniger Bedeutung geschenkt. Die beruhigende Erklärung der I.G.-Farben-Industrie, die von dem Vorjahr entsprechenden Gewinnerträgnissen und einem kleinen Freigabeeingang spricht, blieb eindruckslos. Nach den ersten Kursen wurde bekannt, daß auch in Hamburg und Frankfurt interveniert worden ist. Die Neigung der Interventionsbanken hielt auch nach den Kursen an. Doch hielt sich die Spekulation nach wie vor stark zurück. Am Geldmarkt war Tagesgeld unverändert mit 9 bis 11 und Monatsgeld mit 9¼ bis 10½ zu haben. Am Devisenmarkt tendierte der Dollar fester.

× Günstige Geschäftslage der I.G. Farbenindustrie. Die Verwaltung der I.G. Farbenindustrie A.G. verbreitet eine Erklärung, in der es heißt, daß die Lage der Gesellschaft in keiner Weise zu den umlaufenden Gerüchten Veranlassung gibt. Der Umsatz ist höher als im Vorjahr. Trotz gestiegener Unkosten und trotz der vom Unternehmen selbst veranlaßten Preisherabsetzung für Stickstoffprodukte werden die Gewinnerträgnisse denen des Vorjahres entsprechen. Die Gründe für die Aktienbewegung seien in anderen, außerhalb der Gesellschaft liegenden Verhältnissen zu suchen. Durch die sich infolge der amerikanischen Freigabebill ergebenden Ansprüche sind der Gesellschaft rund 21 Millionen zugeflossen. Im übrigen verweist die I.G. Farbenindustrie auf ihren demnächst erscheinenden Vierteljahrsbericht. Die Herbsttagung des Aufsichtsrats findet am 9. November in Leverkusen statt.

⊙ Kohlen-, Koks- und Preßkohlengewinnung im Ruhrbezirk. Aus der folgenden Uebersicht ist die Gewinnung des Ruhrgebiets (vorläufige Berechnungen) an Kohle, Koks und Briketts für die Zeit vom 22. September bis 28. September 1929 und in der Vorwoche ersichtlich. Neben der Gesamtgewinnung sind in Klammern auch die auf einen Arbeitstag entfallenden Mengen angegeben, wobei zu beachten ist, daß in den Kokereien auch Sonntags gearbeitet wird.

1929 Woche	Arbeitstage	Verwertbare Förderung[1]) t	Kokserzeugung t	Preßkohlenherstellung t
19. 9. bis 21. 9.	6	2 465 221 (410 870)	646 372 (93 339)	69 017 (11 503)
22. 9. bis 28. 9.	6	2 470 845 (411 808)	655 810 (93 687)	64 493 (10 749)

[1]) d. h. Kohle mit handelsüblicher Feuchtigkeit.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 20 Dollar 93 Cents.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		3. Oktober Geld	3. Oktober Brief	2. Oktober Geld	2. Oktober Brief
Holland	100 Gulden	168,310	168,650	168,580	168,620
Dänemark	100 Kronen	111,890	112,110	111,910	112,130
Schweden	100 Kronen	112,410	112,630	112,430	112,650
Norwegen	100 Kronen	111,850	112,070	111,870	112,090
Schweiz	100 Franken	80,900	81,060	80,920	81,080
England	1 Pfd. Sterl.	20,368	20,408	20,372	20,412
Frankreich	100 Franken	16,440	16,480	16,450	16,490
Amerika	1 Dollar	4,1920	4,2000	4,1910	4,1990
Italien	100 Lire	21,940	21,980	21,940	21,980
Belgien	100 Franken	58,375	58,495	58,380	58,500
Oesterreich	100 Schilling	58,920	59,040	58,940	59,060
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,757	1,762	1,759	1,763

Tendenz

Die in den letzten Tagen aufs neue hervorgetretene Festigkeit der hiesigen Märkte erfuhr trotz der schwachen Berliner Tendenz nur eine ganz geringe Unterbrechung und die teilweisen Rückgänge waren geringfügiger Natur.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 3. Oktober 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	118,50	117,25
Hamburg Süd	—	177,00
Nordd. Lloyd	166,50	167,75

Bank-Aktien

Bank el. Werte	142,00	146,00
Bank für Brauindustr.	148,00	150,25
Barmer Bank	124,25	126,00
Barmer Kreditbank	38,00	38,00
Berliner Handelsges.	201,50	206,75
Boch.-Ges. Straßenb.	—	—
Commerz Privatbank	174,00	176,00
Darmstädter Bank	264,00	268,75
Deutsche Bank	161,50	164,75
Disconto Komm.	161,50	164,75
Dresdner Bank	157,00	160,50
Hamb. Hypoth.-Bank	144,75	146,75
Reichsbank Mk.	284,75	285,50

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	233,75	231,00
Dortmund. Ritterbräu	270,00	274,50
Dortmunder Union	247,00	246,50
Glückauf Gelsenk.	134,00	134,00
Schlegel Scharpens.	185,75	186,00
Schultheiß Patzenh.	283,00	283,50
Wicküler Käp.	243,00	244,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	127,50	—
Adlerwerke	46,50	46,50
Alexanderwerke	41,75	41,75
A. E. G.	181,50	183,50
Augsburg-Nürnberg	—	78,00
Baleke Masch.	119,75	119,75
Bergper Walz	76,00	78,00
Bemag	41,00	41,00

Bemberg	217,00	223,50
Bergmann	213,00	218,50
Berger Julius	343,00	350,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	69,50	71,75
Bielefeld Mec.	65,00	65,00
Bösperde Walz.	61,50	62,00
Braunkohlen Brikett	188,00	189,50
Braunschw. Kohlen	219,00	219,00
Braunschw. Jute	128,00	128,50
Braunschw. Masch.	62,75	63,25
Bremer Vulkan	103,00	104,00
Buderus	67,00	68,00
Busch Lüdenscheid	—	—
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	95,00	96,00
Chem. Heyden	70,50	71,25
Chem. Ind. Gelsenk.	72,50	72,50
Conti Caoutch	157,00	158,00
Daimler Motor	41,00	43,00
Deutsche Conti-Gas	173,50	175,00
Deutsch Babcock	130,00	130,50
Deutsch Erdöl	108,00	109,12
Dtsch. Kabelwerke	63,50	65,00
Dtsch. Maschinen	47,25	49,50
Dtsch. Reichsbahn	86,00	86,25
Dtsch. Schachtbau	100,00	—
Doloritwerke	35,00	37,00
Düsseld. Eisenhütte	65,00	65,00
Düsseld. Kammgarn	74,00	74,00
Düsseld. Maschinen	29,25	29,25
Dynamit Nobel	85,25	—
Eintr. Braunkohlen	140,37	142,50
Elektr. Lieferungen	163,00	167,00
Elektr. Licht u. Kraft	186,50	191,25
Eschw. Be	200,00	205,50
Essener Steinkohlen	137,00	137,50
Fahlberg-List	75,25	77,00
I. G. Farbenindustrie	200,25	204,00
Felten u. Guille	125,12	128,25
Friedrichsh. Kalk	166,00	170,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	134,00	136,37
Germania P. C.	184,00	184,00
Gerresheim Gl.	114,00	115,25
Ges. f. elektr. Unterm.	184,25	193,50
Glasmanuf. Schalke	182,50	184,00
Goldschmidt	70,12	70,00
Gritzner Masch.	55,00	—

Hamburg Elektr.	140,50	142,62
Hammersen	128,00	128,00
Hann. Masch.	34,75	35,50
Hanas Dampfsch.	154,00	157,50
Harpener Berg	139,00	141,00
Hartmann Sächs.	—	—
Hein, Lehmann	85,00	84,75
Hilgers Verein	70,00	70,50
Hirsch Kupfer	134,00	—
Hösch Eisen	119,50	122,00
Hoffmann Stärke	68,00	68,00
Hohenlohe	95,50	95,00
Holzmann Ph.	91,75	94,25
Horch & Co.	82,00	83,50
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Keyser	127,00	125,50
Ilse Berg	213,00	214,00
Kaliw. Aschers	219,25	223,25
Klöckner-Werke	109,50	111,50
König Wilh.	215,00	215,00
König St. Pr.	316,00	317,00
Köln-Neuessen	117,00	119,00
Krefft W.	95,00	97,00
Kronprinz Metall	55,00	58,00
Köppersbusch	—	—
Kyffhäuserhütte	46,00	—
Lahmeyer & C.	174,50	176,25
Laurahütte	57,75	58,50
Lindes Eism.	153,00	155,00
L. Loewe	183,00	192,00
Lüdenscheid Metall	70,00	73,00
Magd. Berg P. M.	66,00	66,50
Masch. Buckau	115,00	115,00
Mannesmann-Röhren	103,87	104,50
Motoren Deutz	70,25	70,25
Nordd. Eisenw.	112,00	111,00
Nordd. Wolle	114,50	118,37
Nordd. Kabel P. M.	131,00	135,50
Oberschl. Kokswerk	97,50	99,00
Ostwerke	221,00	224,00
Oechling Stahl	25,00	26,00
Orenstein & Koppel	75,12	77,00
Peipers & Cie.	92,00	93,00
Pinsch Julius	—	—
Phönix Braunkohlen	68,25	68,50
Phönix Berg	100,75	102,50
Rhein. Chamotte	62,00	62,00
Rhein. Elektri.	141,25	142,50
Riebeck Montan	117,37	—
Roddergrube	840,00	843,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	261,00	267,00
R. W. E.	225,25	226,50
Rheinstahl	115,50	114,75

Rhein.-Westf. Kalk	109,00	110,00
Rütgerswerke	74,50	75,00
Sachsenwerk	101,50	102,50
Salzdetfurth	373,00	376,00
Stollwerck	118,00	118,00
Stolberger Zink	145,00	145,00
Stuckert El.	205,12	212,00
Schwelmer Eisen	138,00	136,50
Siegen-Solinger Guß	7,50	—
Siemens Glas	115,00	116,00
Siemens Halske	355,50	358,50
Ver. Gothania	101,00	103,00
Ver. Portl. Zement	208,00	206,50
Vereins. Stahlwerke	110,00	110,00
Ver. Stahl v. d. Z.	174,00	175,00
Ver. Dtsch. Nickel	158,25	160,50
Ver. Glanzstoff	271,50	278,00
Wanderer-Werke	58,50	60,00
Warsteiner Gr.	120,00	120,00
Wasserwerk Gelsenk.	127,50	126,00
Westd. Hand G.	56,50	56,50
Westeregeln Alkali	226,50	228,00
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Draht	67,00	67,00
Westf. Kupfer	62,00	62,00
Wicking Portl.	127,50	126,25
Wittener Guß	—	—
Zellstoff Waldhof	218,50	223,00

Essener Wertpapierbörse 3. Oktober 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2650	—
Carolus Magnus	8800	9100
ver. Constantin d. Gr.	9600	9700
Deutschland	320	330
Ewald	20000	21000
Gottessegen	2600	—
Gras' Schwerin	4050	5300
Heinrich	6650	7000
Joh. Dahlausburg	—	150
König Ludwig	39000	41000
Langenbrahm	16000	19000
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	4300	4600
Glückmerode	—	—
Gute Hoffnung	5300	5500
Leonhardt	11750	12750
Michel	14200	14750
Vesta	7800	7800
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1000	—
d) Kali		
Beienrode	4800	5100
Burbach	12750	13000
Castenhall	1600	—
Desdemona	7300	—
Güntershall	3400	—
Hildesglück	—	—
Hohenfels	13000	13500
Neustaßfurt	2350	—
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	13750	14750
Volkenroda	5000	—
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	—	130000
II. Aktien a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	115,50	119,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	40,00	43,00
Magdeb. Bergw.-Verein	65,00	68,00
Mülh. Bergw.-Verein	102,50	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zollverein	—	—
b) Kali		
Kali-Chemie	169,00	172,00
Hallesche Kali	—	230,00
Burbach Kali	205,00	207,00
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Baleke-Maschinen	119,00	122,00
Dortmunder Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb.	—	—
Lasenhausen	—	—
Dtsch. Bankverein	130,00	133,00
Eisenwerk Hagedt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelmen.	—	—
Hochtief	93,50	93,50
Hoesch	44,00	45,50
Hoesch-Werke	202,00	208,00
Kabel Rheydt	87,00	—
Löbbeckhoff Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank, Köln alte Akt.	135,00	—
Rh.-W. Boden-Creditbank, Köln junge Akt.	109,00	113,00
Schlegel-Scharpenb.	—	—
Uerdinger Waggon	—	185,00
Ver. Rumpen	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 . . . 7 Pzt.	—	81,00
Duisburger Stadtanleihe 1926 . . . . . 8 Pzt.	—	80,00
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. . . . . 8 Pzt.	—	93,00
Klöckner-Werk . . 8 Pzt.	—	89,00
Fr. Krupp A.-G. . 5 Pzt.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 . . . . . 6 Pzt.	—	—
1927 . . . . . 6 Pzt.	—	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. . . 8 Pzt.	101,00	—
" 7 Pzt.	101,00	—
" 6 Pzt.	91,50	—
Gold-Komm.-Schuldverschz. . 7 Pzt.	91,00	—
6 Pzt.	80,75	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 . 6 Pzt.	83,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe 1923, Serie I . . 5 Pzt.	88,00	—
1926, Serie II . . 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie III . . 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie IV . . 8 Pzt.	94,00	—
1925, Serie V . . 10 Pzt.	101,00	—
1926, Serie VI . . 8 Pzt.	94,00	—
1926, Serie VII . . 7 Pzt.	83,75	—
1926, Serie VIII . 8 Pzt.	95,00	—
1927, Serie IX . . 7 Pzt.	—	—
1927, Serie X . . 6 Pzt. Goldkommoschver.	82,00	—
1923, Serie I . . 5 Pzt.	85,00	—
1924, Serie II . . 10 Pzt.	101,00	—
1925, Serie III . . 10 Pzt.	—	—
1926, Serie IV . . 8 Pzt.	90,75	—
1926, Serie V . . 7 Pzt.	83,50	—
19 7, Serie VI . . 6 Pzt.	82,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 . 7 Pzt.	94,00	—
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger . . 8 Pzt.	—	88,00
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrundsteuer Münster Goldpfandbrief . 6 Pzt.	83,50	—
Oberhaus. Stadtanleihe	71,00	—

Die evangel. Gemeinden Dorsten und Buer
Von Diplom-Handelslehrer Gustaw Wittowski.

Ganz unerwartet entschlief Mittwoch abend 8 Uhr, infolge Schlaganfalles, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Fischhändler

Johann Bukowski

im Alter von 60 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, den 3. Oktober 1929.

Die Beerdigung findet Samstag, den 5. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Sedanstraße 44, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene dieses als solche.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied plötzlich am Mittwoch abend mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Juwelier

Rudolf Glomp sen.

Ritter des Eisernen Kreuzes I. Klasse und anderer hoher Auszeichnungen

im Alter von 56 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Anna Glomp, geb. Peppmüller,
Hildegard Grischkat, geb. Glomp,
Rudolf Glomp jun.,
Heinz Glomp,
Max Grischkat
und 1 Enkelkind.

Gelsenkirchen, Blankenburg (Harz), Kottbus, Görlitz, Bremen, Mülheim, Essen, 2. Oktober 1929.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 5. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Neustraße 12, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Einladung zuging, diene dieses als solche.

Uhrmacher-, Goldschmiede- und Optiker-Zwangsinnung Gelsenkirchen.

Plötzlich und unerwartet verschied am Mittwoch, den 2. Oktober, das Vorstandsmitglied unserer Innung, der

Juwelier

Herr Rudolf Glomp

Er hat sich stets mit regem Interesse an allen Arbeiten der Innung beteiligt und werden wir seiner stets ehrenvoll gedenken.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 5. Oktober, nachm. 3½ Uhr, vom Sterbehause Neustraße 12, aus.

Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich daran zu beteiligen.

Der Vorstand.

Gelsenkirchener Schützenbund

Nachruf.

Tiefbewegt erreicht uns die Kunde von dem Hinscheiden unseres lieben Schützenbruders

Rudolf Glomp

Juwelier

Mit Leib und Seele diente er dem Schützenbund, und hinterläßt er ein bleibendes Gedenken.

Zur Beisetzung am Sonnabend, den 5. Oktober, treten die Schützenbrüder um 3¼ Uhr, an der Bismarckhalle, an. Vollzählige Beteiligung ist Ehrenpflicht.

Viefhaus, Hauptmann.

Sämtliche Fahnendeputationen und dienstfreien Schützenbrüder des Schützenbundes haben an der Beerdigung teilzunehmen.

Der Bundesvorstand.

Beschlagnahmefreie herrschaftliche

4 Zimmer-Wohnung

mit Mansarde, sowie ein

Ladenlokal mit 4 Z.-Wohnung

und Mansarde, in der Altstadt gelegen, zu vermieten.

Näheres Hindenburgstr. 51, Büro.

Jg. Chauffeur

22 J. alt, der kl. Reparaturen selbst ausführt, s. Stellung auf Personen- oder Lieferwagen, Führerschein 1 u. 3b, Kaution k. gestellt werden. Off. u. H. B. an die Allg. Ztg.

Wenn es regnet —

nie ohne Gomperz Schirm

•preisniedrig•

in den gesetzlich geschützten Marken

„Ein Rätsel": 4.50 6.50 8.50 9.50
„Mein Stolz": 11.50 13.50 16.50 19.50

in nur erwählten Qualitäten und den neuen Modefarben 12- u. 16-teilig

Westdeutschlands führende Schirmwerkstätten

Gomperz

Gelsenkirchen

Das Fachgeschäft für Hut und Schirm

Christel Buchholz
Ella Buchholz
geb. Hellwing

Vermählte

Ottersberg (Bremen) — Gelsenkirchen

4. Oktober 1929

Die Geburt eines

Jungen

zeigen hocherfreut an

Stadtsyndikus
Dr. jur. Schumacher und Frau
Hildegard, geb. Fischer.

Saarbrücken, den 29. September 1929.
z. Zt. Düsseldorf, Krankenhaus Heerdt.

Für die wohltuende Teilnahme, die wir beim Heimgange unserer lieben, treuen Mutter in so reichem Maße erfahren durften, danken im Namen aller Angehörigen von Herzen

Geschwister Schmerkotte.

Gelsenkirchen u. Bochum-Werne, im Oktober 1929.

In der

Heimat-Siedlung, Buer, Nordring,

sind noch einige

4-Zimmer-Wohnungen

zum Preise von monatlich 76—80 RM. zu vermieten.

Näheres im Büro der Hausverwaltung, Buer, Bärenkampstr. 56.

Unfall-Verein Gelsenkirchen

Gott der Herr, Gebieter über Leben und Tod, hat am 2. d. M. unsern lieben Kameraden

Rudolf Glomp

zu sich in die Ewigkeit abgerufen. Wir verlieren in ihm einen guten Freund sowie ein treues und rührriges Mitglied des Vereins. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Zum letzten Ehrengeleite treten die Kameraden am Samstag, den 5. d. M., nachmittags 2,40 Uhr, im Vereinslokal an.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung

Samstag, den 5. Oktober, vormittags 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8:

2 Registrierkassen, 2 Schnellwaagen, 1 Kredenz, 10 Tische mit Marmorplatten, 1 Sprechapparat, 1 Schreibtisch und 1 Flurgarderobe öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Grochel,
Obergerichtsvollz.
Rheinischestr. 67 I.

Zwangsversteigerung

Sonnabend, den 5. Oktober, vormittags 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8:

1 Schreibtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 2 Stühle, 1 Kaminofen, 1 Lautsprecher, 1 Ladenregal u. anderes öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Schürmann,
Gerichtsvollz. kr. A.
Waldstraße 8.

Mehrere

Jungens

im Alter v. 14—16 Jahren stellen sofort ein 22032

Gebr. Escher,
Holzschuhfabrik,
Kanzlerstr. 15/17.

Wer Musik liebt

Musikfreunde — Kapellmeister — Lehrer — Schüler

gebe acht!

Weiteres wird an dieser Stelle morgen gesagt . .

Zwangsversteigerung

Samstag, den 5. Oktober 1929, vormittags 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Plüschsofa, Sessel, Tische, Spiegel mit Untersatz, Stühle, Büfett, Kredenz, Chaiselongue mit Decke, Ofen, Gasampel, Kohmöbelgarnitur, Teppiche, Liegesessel, Nähmaschine, Uhren, Radioapparat, Phönixnähmaschine, Waschmaschine, Vertiko, Theke, mit Aufsatz, Lagdwagen, Regale, Schreibmaschine, Küchenschrank,

Um 12 Uhr Franziskusstraße 56:

1 Bretterbude, 1 Partie Bretter, Stützen und Gerüstbäume, 1 Kalkmulde,

anschließend an Ort und Stelle:

1 Nationalladenkasse, Theken, Regale, Schaufensterkästen, Sofa, Ausziehtisch, Stühle, Schreibtische, Bild, Wanduhr, 400 Büchsen Konserven, Rollschrank, Lieferwagen,

Bekanntmachung im Versteigerungslokal, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Pfitzenreuter,
Obergerichtsvollz.
Gelsenkirchen,
Essenerstraße 93.

Zwangsversteigerung

Samstag, den 5. Oktober 1929, vormittags 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Gasherd, 2 Büfetts, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle, 1 Teppich, 1 Kamin, 3 Bilder, 1 elektr. Lampe, 1 Schreibtisch, 1 Grammophon, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Normann,
Gerichtsvollz. kr. A.
Bochumerstr. 124.

Zwangsversteigerung

Sonnabend, den 5. Oktober, vormittags 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8:

2 Bilder, 1 Aktenschrank, 2 Klaviere, 1 Vitrine, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Posten Stoffe

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Densch,
Obergerichtsvollz.
Königgrätzerstr. 41.

Schulentlassener

Junge

für Büro gesucht. Näheres Augustastr. 65, pat. 3—4 Uhr machm.

Jüngere

Kontoristin

mögl. mit Handelsschulbildung f. sof. gesucht. Bewerb. u. W. R. 427 an die Allg. Ztg. 22043

Stadtkundiges

Laufmädchen

über 18 J. sof. ges. Modehaus Stamm, Bahnhofstraße.

Anst., saub., fleiß., evangl. 122038

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit ges. Vorzust. ab 3 Uhr nachm. Walpurgisstr. 32.

Tücht. Friseuse

oder jg. Damen- u. Herren-Friseur per sof. ges. Schriftl. Ang. mit Gehaltsanspr. u. W. L. 425 an die Allg. Ztg.

Aeltere Frau sucht

Wasch- u. Putzstelle

auch sonst. leichtere Beschäft. Bismarck, Rottstraße 32.

Hausschneiderin

empfiehlt sich. Auch werden Sachen verändert. Ang. u. W. C. 417 an die A. Z.

Teilhaber

f. Flaschenbiergesch. gesucht. Einlage 1000 bis 1500 M. 3643 Off. u. W. D. 418 an die Allg. Ztg.

Meine Trauringe

ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!

Größte Auswahl

Allerbilligste Preise.

Tillmann,

Bochumer Straße 18.

Namen graviergn gratis.

Färberei Kunze

Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42.
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164.

Trauersachen sofort!

Synagogen-Gemeinde Gelsenkirchen

Gottesdienst am Neujahrsfeste in der Synagoge (Neustraße) und im Betsaale (Bahnhofstraße 14, Amos-Loge):

Freitag, 4. Okt., 6,15 Uhr abends, Predigt 6,30 Uhr abends.
Samstag, 5. Okt., 7,30 Uhr vorm., Predigt 9 Uhr vorm.
Samstag, 5. Okt., 6,40 Uhr abends.
Sonntag, 6. Okt., 7,30 Uhr vorm., Predigt 9 Uhr vorm.
Minchah an beiden Tagen 4 Uhr nachmittags.
Festesausgang 6,40 Uhr abends.
Montag, den 7. Oktober bis Freitag, den 11. Oktober, 7,30 Uhr vormittags.

Der Zutritt zur Synagoge am Neujahrs- und Versöhnungsfeste ist infolge Platzmangels nur den Inhabern von Platzkarten gestattet. Die andern werden gebeten, den Gottesdienst im Betsaale zu besuchen.

RM. 20.- und mehr täglich verdienen

gebildete Damen u. Herren haupt- u. nebenberuflich durch Werbung u. Verkauf unseres neuen sensationellen, von jeder Dame benötigten Gebrauchsartikels. Sofortige Barauszahlung. Interessenten wollen sich umgehend an uns wenden mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit und des beabsichtigten Arbeitsgebietes.

Farbenfabr. Bahn & Co. G. m. b. H. Kosm. Abt. Berlin N 20, Kolonieстr.

Großes 22006

Ladenlokal

mit 1 Zimmer und Lagerraum sof. zu verm. in Katernberg, Mittelstr. 48. Näheres Graboſch, Gelsenkirchen, Grenzstraße 115.

Garagen

zu vermieten. 21937 Damke, Bismarckstr. 54.

In der Nähe des Neumarktes mehrere

Lagerräume

günstig zu

vermieten.

Toreinf. und Autogarage vorhanden. Näheres durch die Allg. Ztg. 21963

Schöne 2 Z.-Wohnung

mit Mans. gegen 3—4 Zim. zu tauschen, gleich wo. Zu erf. in der Allg. Ztg.

In besserem Einfamilienhause

6 Z.-Wohnung

sofort oder später zu vermieten. Frau Jakob Gerads, Feldstraße 34.

Neubau-Wohnung

best. aus 4 Zimmer, Diele u. Bad sofort zu vermieten. Wannerstr. 28 I r.

Kinderl. Ehep. sucht

2—3 Zimmer-Wohnung

in Alt- od. Neubau, auch Mansarde. Zu erfr. in der Allg. Ztg.

Neubau-Wohnung

4 Zim. m. Zentralheiz. sof. zu verm. Hohenzollernstr. 90.

---

100 Mk. Vergütung, wer jg. Ehepaar beschlagnahmefreie

Wohnung

besorgt. Off. unt. W. M. 426 an die Allg. Ztg. :3648

Tausche

3 Zimmer gegen 3 größere oder 4 Z.-Wohn. abgeschl. 3642 Näh. in d. Allg. Z.

Mehrere 21965

möbl. Zimmer

1. Et., elektr. Licht, mit 1 und 2 Betten und Autogarage zu vermieten. Schalkerstraße 159.

DEUTSCHE WK MÖBEL

DIE SO PREISWERTEN WK-MÖBEL DES VERBANDES DEUTSCHE WOHNUNGSKUNST SCHLAGEN JEDE KONKURRENZ

ALLEINVERKAUF FÜR DAS RUHRLAND:

A. EICK SÖHNE, ESSEN

Bekanntmachung.

In der Zwangsversteigerungssache Offergeld wird das Verfahren aufgehoben.

Der auf den 8. Oktober 1929 bestimmte Termin fällt weg.

Gelsenkirchen, den 1. Okt. 1929.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister B, Nr. 401, Firma:
Gutehoffnungshütte Oberhausen, Aktiengesellschaft, Abteilung Gelsenkirchen, vorm. Boecker & Co.
ist heute folgendes eingetragen worden: Den Abteilungsvorstehern **Dr. Georg Kilting** und **Max Lehmann** in Oberhausen ist Gesamtprokura derart erteilt, daß dieselben berechtigt sind, zusammen mit einem Vorstandsmitgliede, einem stellvertretenden Vorstandsmitgliede oder einem Prokuristen die Gesellschaft zu vertreten.

Gelsenkirchen, den 21. Sept. 1929.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung des Amtes Westerholt.

Auf die im Gitterkasten des Amtshauses aushängende Bekanntmachung betr. Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen wird hiermit hingewiesen.

Westerholt, den 3. Oktober 1929.
Der Gemeindevorsteher.

Neubeginn
Preußisch-Süddeutsche
Staatslotterie
I. Klasse, 18. Oktober 1929
Höchstgewinn gemäß § 9 des Planes:
auf ein Doppellos **2 Millionen RM**
auf ein ganzes Los **1 Million RM**
Prämien:
2 × **500000**
Gewinne:
2 × **500000**
2 × **300000**
2 × **200000**
10 × **100000**
4 × **75000**
14 × **50000**
u. s. w.
zus. über **62 Millionen RM**
Lospreis wie bisher

	1/8	1/4	1/2	1/1
Rm	3.-	6.-	12.-	24.-

Degenhard
Staatl. Lotterie-Einnahme
Georgshaus, Gelsenkirchen
Fernsprecher 21494

Im Hause Kirchstraße 54 eine
3. Etage
von 6 Räumen nebst Zubehör und im Hause Kirchstraße 56 eine
Parterre-Wohnung
von 5 Räumen nebst Zubehör und eine 3. Etage
von 5 Räumen nebst Zubehör, zum 1. November 1929 zu vermieten.
Baugeschäft Wilhelm Stallmann, Wittekindstraße 27.

Beschlagnahmefreie 22033
Dreizimmerwohnung
in der Nähe der Altstadt gesucht.
Hugo Otten, Florastraße 8.

Drei kleine **Mansarden-Zimmer** an kinderl. Ehepaar oder alleinsteh. Frau im kleinen Haus, 1 Treppe hoch, sof. zu verm. Karte erf.
Off. u. W. C. 419 an die Allg. Ztg.

Tausche
2 Zimmer m. Balk., Keller, Waschküche, Bleiche, Trockenbod., gegen 3 Zimmer mit gleich. Einrichtungen
Wilh. Danziger,
Hertastraße 10 II. r. (Toreingang).

Herzliche Bitte an die Kameraden des Stahlhelm! Wer kann kinderl. Ehepaar 1 oder 2
leere Zimmer
nachweisen? :3540
Off. unt. U. C. 374 an die Allg. Ztg.

Frdl. möbl. heizb.
Mansarde
an anständ. Herrn oder Dame sofort zu vermieten. 3640
Weststraße 24.

Freundlich 22023
möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Königgrätzerstr. 28.

Gut möbl. Zimmer
mit Badbenutzg. in ruhig. Hause Nähe Bulmker Stadtgart. zu verm. Zu erfr. in der Allg. Ztg. 22028

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Rippelmeyer, Bismarckstr. 62, am Stern

Freundl. möbliert. Mansardenzimmer
in ruh. Hause an sol. Herrn od. Dame mit oder ohne Pension zu vermieten.
Bismarckstraße 48 I, Ecke Wannerstraße.

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht in bess. Hause sofort oder 15. Oktober zu vermieten. :3630
Bochumerstr. 43 II.

Ehepaar m. 2 Kindern sucht sofort o. 15. Okt. 1 leeres oder einf.
möbl. Zimmer
Hermann Faltin, Herdstraße 14.

Herd 15 Mk.,
Kleiderschrank 18 M, Tisch 5 M, Waschtisch 10 M, Metallbett 18 M, Konsole 4 M, Küchenbüfett, Leder- und Plüschsofa ganz billig zu verkaufen. :3550
Wilhelminenstr. 117, im Hof.

5 gebrauchte 21936
Fahrräder
gut erhalten, billig zu verkaufen.
E. Kämper, Vereinsstraße 48, Maschinenhandlung.

Wenig gebrauchtes
Piano
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Es kommt nur ein gut. Marken-Klavier in Frage.
Off. u. W. J. 423 an die Allg. Ztg.

2 große, feuerfeste und diebessichere
Geldschränke
(Tresors), 2tür., wie neu, 2,10×1,30 m, billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Allg. Zeitung. 22030

Dauer-brenner
zu kaufen gesucht.
Angebote unter W. A. 415 an die Allg. Zeitung. 602

Gasmotor
gut erhalten, 8 P. S. u. 2 Transmissionen, weil überflüssig, sehr billig zu verkaufen.
Sellerei
Schalkerstraße 89

Staub-sauger
ohne elektr. Antr., mit tadellos. Saugkraft, RM. 39,—, Teilzahlg. gestattet. Verlangen Sie Vertreterbesuch. 21989
Anfr. u. V. G. 399 an die Allg. Ztg.

Samstags nachmittags, Sonntags und an gesetzl. Feiertagen halten die Ärzte Gelsenkirchens
keine Sprechstunden.
Bei dringenden Fällen u. plötzlichen Erkrankungen ist jedoch jederzeit für ärztl. Hilfe gesorgt.

Gebrauchte 3636
Grammophon-Platten
zu kaufen gesucht.
Angebote der Zahl mit Preis u. W. G. 421 an die Allg. Z.

Gebrauchtes
Harley-Motorrad
1000 ccm. billig zu verkaufen.
Stuckenbrock, Idastraße 10.

Seltener Gelegenheitskauf!
Erstklassiges Markenpiano, schwarz, neu, Preis 1650 Mk. für nur 920 Mk. zu verkaufen.
Central Musikhaus, Hochstraße 45.

Einkeller-Kartoffeln
prima gelbfleischige Industrie,
per Ztr. 4.20 Mk.
liefert frei Haus.
Gust. Scherlinski
Industriestraße 67.

Aurel v. Jüchen
Gelsenkirchen, von-der-Recke-Str. 19
Unterricht
in Buchführung, Rechnen, Handelskunde, Stenographie, Maschinenschrift, Schönschnellschreiben, Rundschrift.
Zum 4. November
werden Schüler und Schülerinnen für einen neuen Lehrgang von 4 Monaten aufgenommen

Seemuscheln
Wirte und Händler Vorzugspreise
FISCHHALLE
Klosterstr. 7 Fernruf 23083

Eilt! nächste Woche Ziehung
Kölner Dombau Geldlotterie

ZIEHUNG 10.-12. OKTB. 1929
LOSE 3 RM
200000 RM
100000 RM
75000 RM
25000 RM
10000 RM
Degenhard Georgshaus
LOTTERIEZENTRALE GELSENKIRCHEN

Ford-Lieferwagen
1½ to., neu überholt, in bestem maschinellem u. baulichem Zustande, zugelassen und für 3 Monate versteuert, wegen Anschaffung eines schweren Wagens, billig (auf Teilzahlung) zu verkaufen.
Auskunft: Ruf 24792. 22034

Dauerwellen
werden fachm. ausgeführt im
Salon Hirsch
Hindenburgstraße 6
via-à-vis der städt. Badeanstalt

Gebrauchter
Kinderwagen
zu verkaufen.
Kittler, Oststraße 68.

Für Chauffeure
Langer Ledermantel, gefüttert, sehr billig. Näh. Faßbender, Bulmkerstr. 31.

Billiger als jedes Sonderangebot
Küchen
195.-
245.-
295.-
in schönst. Ausführung u. best. Verarbeitung
Liebau
Hochstr. 41
Ecke Roonstr.

13 000 RM.
als 1. Hypothek auf ein gutes Landhaus, Bad Oeynhausen, gegen 10 % Zinsen gesucht. Anerb. unt. W. O. 428 an die Allg. Ztg.

2 Freunde, 33 u. 28 J., wünschen die Bekanntschaft 2 sol. Damen im Alter bis 28 J., zwecks 3635
Heirat.
Nur ernstgem. Off. mit Bild u. W. H. 422 an die Allg. Z.

Handwerker, 55 J. alt, Ostpr., wünscht d. Bekanntschaft mit einer Frau in pass. Alter zw. späterer
Heirat.
Off. u. W. F. 420 an die Allg. Ztg.

Aelteres, einfaches Fräulein sucht die
Bekanntschaft
mit einem sol. Herrn im Alter von 32—35 Jahr., evgl. Witwer mit 1 Kind angen. Ang. u. W. K. 424 an die Allg. Ztg.

Brieftasche
mit Führerschein u. einigen a. Papieren in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag verloren. Abzug. geg. Beloh.
Franz Matzke, Rotthausen, Koloniestraße 6.

Kleiner Hund
(schwarz mit gelbem Abzeichen) 22022
entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Bismarckstraße 161 (im Laden).

Schwarzb. Schäferhündin m. Halsband, auf d. Namen „Ella" hörend, Dienstag vormittag :3624
entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben bei
Wwe. Wilhelmine Kullmann, Luitpoldstr. 30 I.

Für die Arbeit!

brauchen Sie
Berufskleidung
die in Form und Schnitt zweckmäßig ist und vor allem äußerste Haltbarkeit verbürgt.
Entscheiden Sie sich auch hierbei für
„die gute Lanfer-Kleidung"
denn sie hat all diese Vorzüge und ist dabei
sehr preiswert


Gruben-Kittel (Biber)	55 Pf.
Herren-Hose schöne Streifen-Muster	1.95
Biber-Hemd weitgeschnittene Form	1.45
Blaue Jacke oder blaue Hose	1.45
Schutz-Mantel aus schönem Nesselstoff	1.95
Schutz-Mantel für Damen, sehr prakt.	2.75
Engl. Lederhose äußerst zweckmäßig	2.95
Kadett-Jacke prima Qualitätsware	2.95
Herren-Hose solider Anzug-Stoff	3.95
Friseur-Mantel mit blauen Aufschlägen	4.50

Lanfer
Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Junge Dame 28 Jahre, wünscht soliden Herrn in gesicherter Lebensstellung, etwas musikliebend und fröhliche Natur, kennen zu lernen, zwecks späterer
Heirat.
Mögl. Bildofferte unter M. H. 21 Hauptpostlagernd.

Mit Obermeyers Medizinal-Herba-Seife habe ich bei
Flechten

einen raschen Erfolg erzielt. Dies bezeugt auch Herr P. M., Lachmann in Kobylin, in dem er schreibt: „Weil Ihre Herba-Seife meiner Tochter die nassen Flechten binnen 14 Tagen geheilt hat und jetzt eine ganz klare Haut vorhanden ist, sagen ich sowie meine Frau Ihnen besten Dank." St. RM —.45, 30% verstärkt, Prtg. RM 1.—. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.

Wer erteilt Obersekundaner
Nachhilfestunden?
Angebote unter W. B. 416 an die Allgem. Ztg. 22024

Haut- und Beinleiden
Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Herz- und Nervenleiden, Schwächezustände Blutarmut, operationslose Entfernung von Gallensteinen, Hämorrhoiden, Rheuma, Ischias, Arterienverkalkung, Wassersucht, Rachitis, Skrophulose usw. Erfolgreiche giftfreie Behandlung.
Urinuntersuchung,
Urin mitbringen (ca. ¼ Liter von der Nacht). Genaue Harnanalysen.
Bei Asthma, akuten und chron. Bronchial- u. Keuchenkatarrhen Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen.
Viele freiwillige Anerkennungen über Heilerfolge.
Heilinstitut A. Demke
Inh. E. Löger
Gelsenkirchen, Brockhofstr. 2 a. alt. Markt.
Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—12

Sicher wirkende
Ungeziefer-Mittel
gegen Schwaben, Wanzen, Motten, Läuse — Ameisen, Mäuse, Ratten usw.
Fach-Drogerie M. Schneider
Bahnhofstraße 37


Alle Drucksachen
fertigt auf modernen Maschinen an die
Buchdruckerei
C. Bertenburg
Senden Sie mir Ihre Adresse, bis M 25,— tägl. kön. Sie verdienen in Heimarbeit etc. H. Bergen, Mannheim 27.

Ankündigungen.

Heimkehrfest

der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener am 2. und 3. November.

Az. Zehn Jahre besteht nun schon im ganzen Deutschen Reiche die Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener. In allen Städten ist man mit einer würdigen Gedenkfeier auf den Plan getreten. Wenn nun die Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener in unserer Heimatstadt recht spät hierzu aufruft, so doch mit Nachdruck und würdigen Gedenken all derer, die ihre ganze Kraft einsetzten für ideale Arbeit. Für Samstag, den 2. November, ist im Bismarckhain eine interne Feier mit den geladenen Ehrengästen. Sonntag, den 3. November, ist am Vormittag Empfang der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener-Gruppen der Umgebung, sowie der schon zahlreich angemeldeten Kameraden. Nachmittags wird sich ein Festzug informieren, dem anschließend im Kopperschen Saale eine würdige Heimkehrfeier folgt. — Sonntag, den 6. Oktober, vormittags 10 Uhr, findet im Lokale Klenke, Bismarckstraße 217, die letzte Versammlung vor dem Fest statt. Hierzu muß jedes Mitglied unbedingt erscheinen. Alle Kameraden, auch Nichtmitglieder, sind freundlichst eingeladen. Nachmittags nimmt die Ortsgruppe an der Fahnenweihe in Wanne-Eickel teil.

*

Kleinkunstbühne „Frohsinn" Ueckendorf teilt mit, daß der Wunsch der Einwohnerschaft von Ueckendorf und Umgegend, die Operette: „Wenn die Rosen wieder blühn!" nochmals zu bringen, erfüllt wird. Die Vorstellung ist am Samstag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokale Stens, Bochumerstraße 173. Saalöffnung 7 Uhr.

Koloniale Jugendgruppe. Die Monatsversammlung findet am Sonntag nachmittag 4 Uhr bei Wevelsiep, Ecke Roon- und Hochstraße, statt. Hauptsächlich wird dem Musikchor ans Herz gelegt, sich für unser Stiftungsfest im Januar vorzubereiten. Die Freitags-Gesang- und Uebungsstunde fällt diese Woche aus.

Bürger-Schützen-Verein Rotthausen. Sonntag 10,30 Uhr Kompagnieversammlung im Lokale Beerlage. Freunde und Gönner der Schützensache sind willkommen.

Verein Deutscher Rückwanderer R. P. e. V. (Sitz Gelsenkirchen-Buer). Die Monatsversammlung ist am 6. Oktober, vormittags um 10 Uhr, im Vereinslokal. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Lustspiel-Abend der Jungdeutschen Bühne im Bahnhofshotel. Am kommenden Sonntag wird des überaus großen Erfolges wegen das reizende Lustspiel „Auf der Sonnenseite" nochmals aufgeführt. Die Spielleitung hat wieder Karl Häusgen. Da der Andrang am Sonntag wieder sehr stark sein wird, empfiehlt es sich, die Karten im Vorverkauf beim Pförtner des Bahnhofshotels zu kaufen. Eintrittspreis: alle Plätze 1 RM. einschließlich Programm und Steuer.

Kameradschaftliche Vereinigung ehem. Kriegsgefangener, Gelsenkirchen, e. V. Zur Teilnahme an der Fahnenweihe der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener Wanne-Eickel, versammeln sich die Kameraden am Sonntag, 12,45 Uhr, im Vereinslokal Kamp, Schalkerstraße 43. (Dunkler Anzug, blaue Mütze.). Abmarsch mit Musik Punkt 1 Uhr. Um pünktliches Erscheinen ersucht der Vorstand.

Jugendabteilung des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Ortsgruppe Bismarck. Am Samstag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr, veranstaltet die Jugendabteilung Bismarck im Saale Aug. Haus, Bismarckstraße, ein Oktoberfest, verbunden mit Darbietungen von Mitgliedern der Jugendabteilung. Anschließend Fackelzug und Tanz. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind zum Preise von 50 Pfennig an der Kasse zu haben. Der Erlös ist für wohltätige Zwecke bestimmt. Wir laden herzlichst dazu ein.

*

Kundgebung

der christlichen Gewerkschaften.

Am Sonntag 10 Uhr im Hans-Sachs-Haus.

Das Bezirkskartell der christlichen Gewerkschaften für die Stadt Gelsenkirchen-Buer veranstaltet am Sonntag, den 6. Oktober ds. Js., 10 Uhr vormittags, im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses, eine Kundgebung. Der Frankfurter Kongreß der christlichen Gewerkschaften bildet die Grundlage dieser Kundgebung. In Frankfurt wurde erneut Richtung und Zielsetzung der Bewegung gekennzeichnet. Unserer Kundgebung erwächst die Aufgabe, die Ziele der Frankfurter Tagung draußen im Lande in die Tat umzusetzen. Das aber kann nur geschehen, wenn sich alle Glieder der Bewegung wirklich aktiv an den gewerkschaftlichen Veranstaltungen beteiligen. Die christlichen Gewerkschaftler von Gelsenkirchen-Buer werden darum gebeten, geschlossen an der Kundgebung im Hans-Sachs-Haus teilzunehmen.

*

Filmschau.

Das Apollo-Theater hat sich für seinen Spielplan ein neues Spitzenwerk der deutschen Filmproduktion gesichert. Es wird ab heute den Aafa-Großfilm „Es flüstert die Nacht" zur Vorführung bringen. Der Film spielt in ungarischen Offizierskreisen und schildert die Tragödie einer unverstandenen Frau, die an der Seite eines brutalen Gatten in unglücklicher Ehe lebt. Als sie alte Beziehungen zu ihrem Jugendgeliebten wieder aufnimmt, droht ihr ein Erpresser mit Verrat. Nach tragischem Erleben findet sie endlich ein neues Lebensglück. Lil Dagover, Hans Stüwe, Harry Hardt, Alexander Murski und Veit Harlan sind die prominenten Träger der Hauptrollen. Ihr hervorragendes Spiel sowie der ungewöhnlich fesselnde Stoff verhalfen dem Film überall zu einem großen Erfolg. Anläßlich der Berliner Uraufführung schrieb die Presse: „Ein Filmabend reinen Genusses, den man nicht so bald vergißt . . . jede Rolle ist geglückt. Das Publikum jubelte" Hierzu eine spannende Begebenheit „Der Wächter des Glücks" mit Rolf, dem deutschen Schäferhund, in der Hauptrolle.

*

Industrie-Kino. Der neue Tom-Mix-Film „Der Sohn des goldenen Westen", der ab heute im Industrie-Kino zur Aufführung gelangt, spielt in jenen Zeiten, da die amerikanische Zivilisation an den Rändern der Prärie aufhörte — in den Zeiten, da es in diesen Gegenden noch keine Eisenbahnen und keine Telegraphenstangen gab. Natürlich war die Sicherheit damals nicht sehr groß. Gesetzloses Gesindel hauste an den Rändern der zivilisierten Gebiete. Von hier aus konnten diese Banden ihre Ueberfälle auf die jungen Ansiedlungen unternehmen und von hier konnten sie sich ihren Verfolgern durch schnelle Flucht hinaus in die Prärie entziehen. Hierzu der große Schwedenfilm „Die Verführerin". Die Leidenschaft nach Gold ist allen Menschen des Erdballs zu eigen. Ob in den Kontoren des Neuyorker Geschäftsviertels — oder in einem weltverlassenen, kleinen Grubendorf im Norden Schwedens: immer wird die Aussicht Gold zu erwerben, die Menschen aufpeitschen und zu einer Gier entflammen, in der die reineren menschlichen Triebe zu ersticken drohen. Gier nach Gold in seiner einfachsten Form — Gier nach einem Schatz, den ein alter Lappländer in einem vergessenen Bergwerk gefunden haben will —: das sind die großen Motive dieses neuen Films, der unter dem Titel „Die Verführerin" ab heute im Industrie-Kino läuft.

*

Aus den Parteien.

Die Jugendgruppe Ueckendorf der DVP. ladet für Samstag abend 8 Uhr nach Stens, Bochumer- und Südstr.-Ecke, zu einem besonderen Abend ein. Der erste Teil ist dem Gedächtnis des gestorbenen Reichsaußenministers und Führers der DVP. Dr. Stresemann gewidmet. Hier wird durch einen berufenen Redner das gesagt werden, was notwendig ist, um das Andenken an den Gestorbenen lebendig zu halten. Der zweite Teil des Abends gilt dem Geburtstage Hindenburgs. Der ganze Abend soll ein Werbeabend für unsere Jugendarbeit und damit für die DVP. sein. Alle Mitglieder der Partei, auch die Mitglieder der Frauengruppe, sind herzlich eingeladen.

Frauengruppe Rotthausen der DVP. Dienstag, den 8. Oktober Versammlung bei Schlitt. Von 2 bis 4 Uhr: Handarbeitsstunde. Die Hindenburggeburtstagsfeier findet am Mittwoch, den 16. Oktober, nachmittags 3 Uhr beginnend, im großen Schlittschen Saale statt. Ein reichhaltiges Programm ist vorgesehen: Theater, Gesang, Musikvorträge. Das Theaterstück „Heimatsanne — Heimaterde" wird von der Theaterabteilung der Kriegsgefangenen aufgeführt. Unsere Bezirksfrauen werden Programme zum Kauf anbieten. Die Festansprache hält Herr Landtagsabgeordneter Wiegand und bitten wir um zahlreichen Besuch.

„Der Stahlhelm", B. d. F.

Gau Gelsenkirchen. Landesverbandsaufmarsch am Sonntag, den 6. Oktober, in Hamborn. Abfahrt ab Gelsenkirchen Hbf. 7,58 Uhr. Sonntagsrückfahrkarten nach Duisburg-Meiderich. Preis 1,40 RM. Rückkehr 16 Uhr. — Der Besuch der Veranstaltung des KVB. am Sonnabend im Bahnhofshotel wird den Kameraden empfohlen. — Heute nachmittag ist die Geschäftsstelle geschlossen. Zur Beerdigung des gestorbenen Kameraden Glomp treten sämtliche dienstfreien Kameraden Sonnabend nachmittag 3 Uhr auf der Wiese an. Die Beerdigung findet 3,30 Uhr vom Sterbehause, Neustraße 12 aus statt.

Ortsgruppe Altstadt. Zur Beerdigung des gestorbenen Kameraden Glomp treten alle dienstfreien Kameraden Sonnabend nachmittag 3 Uhr bei Oehler an. Dienstanzug, lange Hose.

Spielmannszug. Der gesamte Spielmannszug tritt Sonnabend 3 Uhr bei Oehler zur Teilnahme an der Beerdigung des Kameraden Glomp an. — Sonntag vormittag tritt der gesamte Spielmannszug am Bahnhof an. Es wird erwartet, daß sämtliche Kameraden pünktlich 7,15 Uhr zur Stelle sind.

Ortsgruppe Bismarck-Ost. Sonntag vormittag 7 Uhr Antreten bei Linden. Alles muß erscheinen.

Ortsgruppe Rotthausen. Sonntag vormittag 7,38 Uhr Abfahrt ab Bahnhof Rottheusen. Antreten auf dem Bahnhofsvorplatz.

Ortsgruppe Bismarck-West. Sonntag vormittag 7 Uhr Antreten Ecke König-Wilhelm- und Luisenstraße.

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Ueckendorf-Neustadt. Wir weisen noch einmal auf die Pflichtversammlung am Freitag, den 4. Oktober, abends 8 Uhr, im Vereinslokale Stens hin. Abrechnung der Karten zum Erntedankfest. Jede Kameradin muß erscheinen. Gleichfalls findet die Kartenausgabe zum Deutschen Abend statt. Gäste herzlich willkommen. Bitte Mitgliedskarte und Beitrag nicht vergessen.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen. Sonntag, den 6. Oktober, Teilnahme am Ballei-Sport- und Wandertag. Antreten der Bruderschaft einschließlich Junggefolgschaft, Spielmannszug und Kapelle 7,30 Uhr vormittags am Hauptbahnhof.

Ordensgemeinschaft jungdeutscher Schwesternschaften.

Heute Freitag, abends 8,15 Uhr, Schwestern-Kapitel in der Bismarckhalle.

CAPITOL

Bahnhofstr. 53, neben Alsberg

EIN NAME
ist heute in aller Munde

Betty Amann

die durch ihren Besuch dem Gelsenkirchener Publikum persönlich bekannt und lieb gewordene Künstlerin, die mit dem ersten Großfilm der Saison wieder einmal ihre große Anhängerschaft entzückt und begeistert

HEINRICH GEORGE

Der Sträfling aus Stambul

BETTY AMANN — ufa

Weitere Mitwirkende:

Trude Hesterberg, Willi Forst, Paul Hörbiger, Lotte Lorring, Frieda Richard, Paul Rehkopf.

Ein packendes Sittenbild unserer Zeit, aus dem Alltag herausgegriffen, ein Geschehen, das unverfälscht, ungeschminkt ein Stück wirklichen Lebens zeigt.

Ein hochdramatisches Kunstwerk, schildert es doch das Thema „Bigamie" mit einer zum Herzen sprechenden, menschlich ergreifenden, erschütternden Realistik.

Zur Beachtung: **BETTY AMANN** erscheint in der neuen Saison nur in zwei Großfilmen; lassen Sie sich den ersten hiervon nicht entgehen!

Hierzu:

HOOT GIBSON
in seinem neuesten Großfilm:

Cheriff von Arizona

Hoot Gibson, der unerschrockene Held aus Wild-West, der wie ein Wirbelwind zu reiten versteht, ein wilder Geselle mit goldenem Gemüt, erlebt in diesem Film eine Fülle aufregender, sensationeller Abenteuer.

BEIPROGRAMM

Großes verstärktes Orchester
Anfang 3 Uhr — Sonntags 2 Uhr
Letzte Vorstellung 7.25 Uhr

Apollo-Theater

Liebeslust und Liebesleid,

Pußta-Stimmung und Zigeunerweisen
sind vereinigt zu dem wunderbar schönen

deutschen Spitzenfilm



Es flüstert die Nacht

8 Akte nach einer Novelle von Guido Kreutzer
Hauptdarsteller:
Lil Dagover / Hans Stüwe
Alex. Murski, Veit Harlan, Daisy D'Ora, W. Diegelmann

Die Tragödie einer unverstandenen Frau, die verbotene Leidenschaft an den Rand des Abgrunds führt. Eine spannende Liebesgeschichte aus dem Lande der Pußta und der betörenden Zigeunerweisen.

Die Zigeunerin prophezeit — Böse Vorzeichen — Wiedersehen mit der Jugendgeliebten — Vergnügungshöllen in Budapest — Im Taumel des Czardas — Die Nacht der Versuchung — Verrat und Erpressung — Der rettende Schuß — Vor dem Kriegsgericht — Verlorene Hoffnungen Der Weg zum Glück . . .

Kassenöffnung 2.00 Uhr. Aufführungszeiten 3.00, 5.55, 9.10 Uhr

Im weiteren Spielplan:

Der Wächter des Glücks

Eine spannende Begebenheit in 6 Akten

Wie gut es ist, einen wachsamen Hund in diesen unsicheren Zeiten zu haben, zeigt Ihnen Rolf, der deutsche Schäferhund

Aufführungszeiten 4.50 und 8.00 Uhr

Eine Lachpille: **Vaterfreuden**

Die neue Wochenschau

Orchesterleitung: Heinz Damitz

Industrie-Kino

Ein tadelloses Erstaufführungsprogramm!
Ab heute Freitag wird
Tom Mix, der König der Cowboys
mit seinen tollkühnen Sensationen die Besucher in Atem halten:



Der Sohn des goldenen Westen

Ein Film in 7 Akten aus den wilden Tagen des „Ponny-Express"
Tom Mix — sein Name allein ist ein Programm für Millionen von Menschen. Er ist nicht nur ein fabelhafter Reiter und glänzender Sensationsdarsteller, sondern ein Mensch von Humor und Schlagfertigkeit und jener hinreißenden Männlichkeit, die alle Herzen gefangen nimmt.

LISSI ARNA
Karl Brisson, Edwin Adolphson, Anna Lindahl
in dem vorzüglichen Schwedenfilm:

DIE VERFÜHRERIN

Ein Spiel in 7 Akten von Liebe, Gold, Haß, Gier und einem Kampf bis aufs Messer.
Die Verführerin (Lissi Arna), eine Frau zwischen zwei Männern, die beide aus dem Geleise ihres Lebens wirft — und gegeneinander aufhetzt, bis der eine des anderen Leben bedroht — ein Geschöpf von gefahrdrohender Wildheit.

Blondy bei der Feuerwehr ein Lustspiel mit **Big Boy.**
Die neue Wochenschau.
Orchesterleitung: Willy Franz.
Niedrige Eintrittspreise: Rm. 0.40, 0.60, 0.90 u. 1.50

Pelz Cofflet — Reparaturen, Umarbeitungen äußerst billigst. Jetzt Vereinsstr. 42

§ 218 / § 5 TivoLi — Lichtspiele, Arminstr. 14/16

3 Nachtvorstellungen
Freitag, Samstag, Sonntag jeweils abends 22.30 Uhr 10³⁰
mit
Aufklärungs-2 Großfilmen

Nur für Erwachsene!

1.
Die nicht heiraten dürfen!
§ 5 des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten . . stellt den unter Strafe, der unter Verschweigung seiner Krankheit diese überträgt. 7 Akte.

2.
Der Fall der SonjaPetrowa
§ 218 vor dem Volksgericht in 7 Kapiteln.
Dieses aktuelle, gewaltige Problem, das unser ganzes Volk bewegt, wird in diesem Filmwerk mit unerhörter Realistik behandelt.

Wenn Ihre Verdauung
nicht in Ordnung ist,
wenn Sie täglich zu den schädlichen Abführmitteln greifen müssen, um sich einen Stuhlgang zu erzwingen, dann lassen Sie sich gesagt sein, daß es ein ganz hervorragendes Naturmittel gibt, welches Ihren Stuhlgang in Ordnung bringt. Es sind dies die einfachen
„Neda-Früchteölwürfel"
Sie sind vollkommen unschädlich im Gebrauch, bestehen hauptsächlich aus Feigen und Darmgleitöl. Wirkung immer nach 8 Stunden, auch in ganz schweren Fällen.
Gelsenkirchener Reform-Haus
Marktstraße 4.

Rennen

zu Düsseldorf-Grafenberg
Sonntag, 6. Okt. / Mittwoch, 9. Okt. } nachm. 2 Uhr
Autobus-Sonderverkehr zum Rennplatz:
Von Düsseldorf (Hauptbahnhof) von 12—2 Uhr jede 10 Minuten. Einzelfahrt 1.— Mark
Düsseldorfer Reiter- u. Renn-Verein e. V.
Schadowplatz 7 — Fernsprecher 17196 und 29177.

Gelsenkirchen
Trabrennen
Sonntag, 6. Oktober, 2 Uhr
Groß. Westdeutscher Zuchtpr. 3000 m
Fünf-Kilometer-Preis
Verlosungsrennen: Los 50 Pfg.
Gewinn: 1 Rennpferd

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.
Freitag, 4. Oktbr., 19,30 bis 22 Uhr: Vier Kurzopern.
Samstag, 5. Okt., 19,30 bis 22,30 Uhr: Zar und Zimmermann.
Sonntag, 6. Okt., 19,30 bis 22,30 Uhr: Friedenike.
In Vorbereitung: Die Jüdin, Lohengrin.

Schauspielhaus.
Freitag, 4. Oktober, 20 bis 23,15 Uhr: Der Richter von Zalamea.
Samstag, 5. Okt., 20 bis 22,15 Uhr: Die vertagte Nacht.
Sonntag, 6. Okt., 20 bis 22 Uhr: Arm wie eine Kirchenmaus.
In Vorbereitung: Hellseherei.

2 gebrauchte **Nähmaschinen** billig zu verkaufen. C. Kämper, Vereinsstraße 48. Maschinenhandlung.

TivoLi

Lichtspiele Arminstr. 14/16

Unser neues 4tägiges Sensationsprogramm zeichnet sich durch 3 gewaltige und spannende Filme aus.

1.
Peter, der Matrose

Ein Filmschauspiel mit
REINHOLD SCHÜNZEL
in 6 Akten.
Reinhold Schünzel spielt in diesem Film einen Matrosen, welcher von seinen Gegnern gefürchtet wird. Er leistet ganze Arbeit, ohne selbst an die Gefahren zu denken, in die er sich begibt.

2.
Eine abenteuerliche Angelegenheit in 5 Akten mit
Carola Toelle und **MACISTE**



Maciste und die Javanerin

(oder: Man soll es nicht für möglich halten)

3.
Ein seltsames Schicksal im Wilden Westen in 5 Akten. Ein Frauenschicksal in den Goldfeldern Kaliforniens.

Im Schatten des Verbrechens

(Unter Mordverdacht)
In der Hauptrolle: **Harry Carrey.**

BEIPROGRAMM

Heute Nacht-Vorstellung:
Die nicht heiraten dürfen
Der Fall der Sonja Petrowa.

CORSO

am Schalker Markt

Wir bringen ab Freitag 3 Uhr:

Wolga — Wolga

Das Heldenlied von Stenka Rasin
10 Akte

2.
Die tolle Komteß

Nach der Operette von Rudolf Bernauer und Rudolf Chauser
6 Akte

3.
Großes Beiprogramm

Sichern Sie sich frühzeitig Plätze.

Haus zur Fuhr seit 1650 Hotel-Pens. **Halver**
Werbeschrift. - Westfalens schönstes Dorf. - Fernr. 8. Bei mäß. Preisen: Sommer- und Winterfr., Wochenend. Mittag- und Abendtafel. Kaffeegedeck, auserlesene Weine, edelste Biere, Tank, Garage Autowache.

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule - Staatskommissar
Maschinenbau, Elektrotechn.
Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau

Zum bevorstehenden Ländertreffen Japan-Deutschland



Am kommenden Sonnabend und Sonntag wird der mit Spannung erwartete Leichtathletikkampf Deutschland—Japan in der Hauptstadt des Landes der aufgehenden Sonne ausgetragen. Unser Bild zeigt einige der besten japanischen Leichtathleten, und zwar den Langstreckenläufer Timura (1), den Weitspringer Tenambe (2), den Hürdenläufer Niki (3), den Kurzstreckenläufer Aizawa (4), den Mehrkämpfer Toki (5), den Stabhochspringer Nekazawa (6), den Meister im Kugelstoßen und Diskuswurf Okita (7) und den Weitspringer Oda (8).

Schmierereien, die keine sind.

Kritzeleien an den Wänden von Pompeji. – Pyramidenbesucher vor 2000 Jahren. – Der Felsenmaler. – Kieselack, der Schrecken der Natur. – Das Gefängnis zu Münster. – Studentenhumor. – Der „junge und ungebildete" Goethe. – Ein „Schmier- und Schnippeltisch".

„Was dem einen sin Uhl ist, das ist dem andern sin Nachtigall." Das ist ein Sprichwort, das sich nicht selten auch da anwenden läßt, wo es uns auf den ersten Blick am wenigsten angebracht erscheint. Wir wandern hinaus in den Wald, und auf der Bank, auf die wir uns setzen, um zu rasten, finden wir Schnitzereien, Inschriften. In die Rinde mancher Bäume sind Herzen und Namen eingeschnitzt. Wir sprechen von Narrenhänden, die hier versucht haben, sogar die Natur zu verunstalten. Unser Vorwurf wird meist berechtigt sein, und doch gibt es Fälle, wo solche „Schmierereien" für die Menschheit ungeheuer wertvoll geworden sind.

Die Ausgrabungen von Pompeji haben das Interesse der gesamten wissenschaftlichen Welt schon damals, als das erstemal von ihnen die Rede war, hervorgerufen. An den Mauerwänden dieser römischen Stadt, auf Denkmälern aus früheren Jahrtausenden wurden Inschriften gefunden, die von Reisenden stammten, die zur Zeit, als Pompeji eine blühende Stadt war, diesen Ort besuchten. So erfahren wir nicht nur die Namen dieser Besucher; oft haben sie auch Erlebnisse an die Wände gekritzelt, haben uns auf diese Weise auch Mitteilungen über das Leben und Treiben in Pompeji zur damaligen Zeit hinterlassen. — In Scharen besuchen die Touristen heute die Pyramiden im fernen Aegypten. Sie setzen damit nur das fort, was schon vor zwei Jahrtausenden Vergnügungsreisende getan haben. In zahllosen Inschriften auf diesen Denkmälern der Pharaonen geben Reisende, sogar der vorchristlichen Zeit, ihrer Bewunderung über die Pyramiden Ausdruck und berichten manche kulturhistorisch wichtige Einzelheit aus der damaligen Epoche. Zu jenen Zeiten und auch später war es selbstverständlich, daß man seiner Freude am Erlebten und Gesehenen in primitiver Weise Ausdruck gab. Darum wurden Wände und Denkmäler „beschmiert".

In einem Reisehandbuch für Schandau und Umgegend aus dem Jahre 1804 wird allen denen, die die Sächsische Schweiz besuchen, geraten, Pinsel und trockene Farben nicht zu vergessen, damit man sich in den Bergen verewigen könne. Es mag uns heute seltsam erscheinen, daß vielfach Maler und Anstreicher einen einträglichen Beruf daraus machten, die Namen der Besucher von Sehenswürdigkeiten möglichst hoch und deutlich an die Felsenwände zu pinseln. Hierfür ist das wundervolle Felsentor des „Kuhstalles" in der Sächsischen Schweiz ein eindringlicher Beweis. Es gab Menschen, die von einer wahren Manie erfaßt waren, ihren Namen überall dort „leuchten" zu sehen, wo es besondere Naturschönheiten zu bewundern gab. So erzählt man, daß es auf diesem Gebiet ein gewisser Kieselack geradezu zu einem sagenhaften Rekord gebracht hat. Wo man nämlich in irgend einem Teile Europas den besonderen Naturschönheiten den schuldigen Tribut der Bewunderung zollen wollte, da fiel das Auge auf den Namen Kieselack, den dieser, oder einer, der seinen Namen mißbrauchte, dort aufgezeichnet hatte. Die Folge war, daß immer stärker die Bestrebungen einsetzten, die die Natur vor denen schützen sollte, die sie durch ihr Schmierhandwerk besudelten.

Nun gibt es aber auch Schmierereien, für die man ein gewisses Verständnis haben kann. Der Gefängnisinsasse vertreibt sich die Zeit mit Kritzeleien an die Wände seiner Zelle. Wir nennen hier nur ein Beispiel. Das Gefängnis in Münster i. W., oder besser, die Wände der einzelnen Zellen erzählen von der Tragödie des Ruhrkampfes im Jahre 1923. Da sind Namen französischer Soldaten verewigt — Regiment, Heimat, Geburtstag und manches andere erfährt man — die nicht mitschuldig sein wollten an dem Unrecht, das man der Ruhrbevölkerung antat. Sie flohen ins unbesetzte Gebiet, wo man sie zunächst, infolge Wohnungsmangel, im Gefängnis unterbrachte. Die Wände der Gefängniszellen in Münster nennen uns auch den Namen manches Deutschen, der hier in jenen bewegten Zeiten seiner Aburteilung entgegensah, weil er im Ruhrgebiet Verrat an seinen deutschen Volksgenossen geübt hatte. — Wie harmlos sind dagegen die Inschriften an den Karzerwänden in Deutschlands Hochschulen. Sie zeugen fast immer von dem gesunden Humor derer, die im Karzer für irgendeine Torheit büßen mußten. Da lesen wir unter anderem auch in Heidelberg den Vers:

„Wenn Du des Lebens Unverstand
Mit Frohsinn willst genießen,
Dann stelle Dich an diese Wand
Und trample mit den Füßen."

Wie langweilig muß das Kolleg des Freiburger Professors gewesen sein, wenn einer seiner studentischen Hörer in eine Bank des Hörsaals die Worte eingeschnitzt hat:

„Eine Schlafstelle zu vermieten an ruhigen, soliden Herrn für fünfundzwanzig Mark pro Semester. Professor X."

Man nennt sehr oft diejenigen, die sich da verewigt haben, wo es nicht gerade angebracht erscheint, Schmierfinken. Aber man wird es sicherlich entrüstet ablehnen, etwa unsere Dichter Goethe und Herder so zu betiteln. Und doch sind auch sie schuldig geworden; denn beide haben ihre Namen in den Sandstein des Straßburger Münsters geritzt. Schließlich verdanken wir ja dieser Untugend des größten deutschen Dichters das wundervolle Lied „Ueber allen Gipfeln ist Ruh", das Goethe bekanntlich an die Holzwand eines Häuschens auf dem Kickelhahn schrieb. Sein Straßburger „Vergehen" tadelt Goethe allerdings selbst, wenn er es in „Wahrheit und Dichtung" erzählt und dabei hinzusetzt: „Wie junge und ungebildete Leute zu tun pflegen."

Wir haben heute den Naturschutz, haben Heimatschutz- und Verschönerungsvereine; aber noch immer gibt es Reisende in Hülle und Fülle, denen nichts, auch Kapellen und Heiligenbilder nicht heilig genug sind, um sie nicht zu „schriftstellerischer" Betätigung zu mißbrauchen. Darum hat man z. B. durch ein eisernes Gitter das Innere der Tells-Kapelle am Vierwaldstätter See geschützt, und manche Sehenswürdigkeit darf deshalb nur noch aus respektvoller Ferne betrachtet werden. Vielleicht war der Ausweg richtig, den der gestorbene Fürst Wilhelm von Hohenzollern-Sigmaringen fand. Um den Besuchern der Kalkgrotten des Schwäbischen Jura Gelegenheit zu geben, dort mit Messer, Farbe oder Bleistift sich zu verewigen, wo sie damit keinen Schaden anrichten können, ließ er einen „Schmier- und Schnippeltisch" aufstellen.

Empfehlenswert ist aber dieses Mittel nicht in allen Fällen. Man denke nur, daß überall dort, wo Naturschönheiten uns locken und begeistern, ein Schmier- und Schnippeltisch stehen würde!



Gummi-Mäntel regenfest 12.50
Gummi-Mäntel Marke „Sturm" 19.50
Gummi-Mäntel Marke „Westerland" 27.00
Gummi-Mäntel mit einfarbigem oder kariertem Stoffbezug 48.- 36.00
Gabardine-Mäntel imprägniert 48.00
Gabardine-Mäntel wetterfest 88.- 65.00
Gabardine-Mäntel für Straße und Reise 125.00 95.00
Trenchcoat-Mäntel blau und modefarbig, auch mit Oeltucheinlage . . . . . 48.00 36.00 bis 18.50
Loden-Mäntel imprägniert, wetterfest . . . . . 54.00 48.00 bis 16.50

Gebrüder Goldblum Bahnhofstr. 62 Gelsenkirchen Schalkerstr. 150/00

Der Besatzungsalp weicht



In dem berühmten Weinort Zeltingen an der Mosel wurde jetzt die neue Brücke eingeweiht. Wie erinnerlich sein dürfte, wurde der Bau der Brücke seinerzeit von den französischen Besatzungsbehörden untersagt, der daher erst nach der Räumung vollzogen werden konnte.

Fünf Minuten später trat Alsworth mit Günter in den Raum. Der Arzt vermochte seinen Schrecken nicht zu verbergen. „Das letzte Stadium." Obwohl er diesen Anspruch nicht in Worte kleidete, las der Baron es mit aller Gewißheit von seinem Gesichte ab. „Fühlen Sie sich matter?" fragte er und horchte, sich herabneigend, auf den Schlag von Peters Herzen.

Bei achtundvierzig hörte er zu zählen auf. Er hatte nicht gedacht, daß der Verfall so rasch eintreten würde, und war für den Moment unfähig, irgendwelches Belangloses zu sagen.

„Kein Aufschub möglich?" unterbrach der Kranke sein Schweigen. Diesmal fehlte das Lächeln in seinem Gesichte.

„Herr Baron, wir haben uns alle der Macht eines Höheren zu beugen." Alsworth verkrafetete fast an diesem wenigen.

„Ich verstehe! Hab ich noch Zeit, bis nach Bombay, womöglich noch auf das Schiff zu kommen?"

„Nach menschlichem Ermessen nicht mehr."

„Ich danke Ihnen, Mister Alsworth. Ein ehrliches Bekennen habe ich immer geschätzt. Günter, du weißt, daß ich noch Wünsche trage. Vor einer Stunde habe ich noch gebeten! Jetzt wirst du müssen! Müssen! Wenn du mir den Weg in die Ewigkeit nicht versperren willst."

Der Baron konnte nicht sprechen, reichte nur die Hand über das Bett und ließ sie in der des Kranken ruhen, der unverwandt zu ihm aufsah.

„Dr. Alsworth, Sie werden darüber schweigen, daß jetzt oder in der nächsten halben Stunde Hans Peter von Anstetten aus dem Leben scheidet. Niemand darf darum wissen. An meine Stelle tritt mein Vetter Günter von Anstetten mit allen Rechten, allen Pflichten als Vater und Gatte."

„Peter!" Die Hand des Genannten zitterte derart in der fiebernden des anderen, daß dieser seine linke darüber legen mußte.

„Das Opfer, das du mir zu bringen hast, ist ungeheuerlich. Ich weiß es, Günter. Ich weiß aber auch, daß ich auf dich bauen kann wie auf keinen anderen Menschen sonst. Es sind nur drei Jahre, die du mir dein Wort halten mußt: Bis zu Bernds achtzehntem Geburtstag. Dann wirst du einen Vorwand finden und wieder verreisen — wieder hierher, und Dr. Alsworth wird bestätigen, daß der Freiherr Hans Peter von Anstetten am Tage seiner Rückkehr nach Dardschiling dem Fieber erlegen ist."

Der Arzt nagte an seiner Lippe und wich den Augen aus, die so zwingend auf ihn gerichtet waren.

„Kann ich auf Sie zählen, Dr. Alsworth?"

Ein kurzes Zögern. „Ich glaube, daß ich es auf mein Gewissen nehmen kann, Baron."

„Ich danke Ihnen! Und du, Günter?"

„Ich! — Du machst einen Betrüger aus mir!"

„Doktor," wandte sich Hans Peter an den Arzt, „würden Sie die Güte haben, in etwa einer Viertelstunde wieder nachzusehen?"

Der Engländer verstand sofort. Er blickte nach der Uhr an seinem Handgelenk und versprach, pünktlich zu sein.

Die beiden Vettern saßen sich allein gegenüber. Keiner wollte als erster das Schweigen überbrücken, bis Günter wieder zu reden begann: „Deinem Sohne Vater zu sein, das verspreche ich dir auf Eid. Deiner Frau den Gatten zu ersetzen, ist eine Unmöglichkeit für mich."

„Nicht so unmöglich, als es aussieht, da sie jede eheliche Gemeinschaft ablehnt, du hast es ja selbst gelesen, bist du ihr lediglich Kamerad! Herr auf Anstetten, der Mann, dessen Namen sie trägt."

„Sie würde schon in der ersten Stunde den Betrug durchschauen," fiel ihm Günter dazwischen.

„Laß mich aussprechen, mein Alter! Hast du schon einen Menschen gefunden, der uns auseinanderhielt, auch dann, wenn wir zufällig gleichzeitig auftauchten? Selbst unsere Mutter hat mich geküßt, wenn sie dich umarmte, und „Günter" gerufen, wenn ich ihr in die Arme flog. Auch Dr. Alsworth bestätigte mir diese fast unglaubliche Aehnlichkeit. Er hielt uns für Zwillingsbrüder. Meine Frau wird nicht den geringsten Zweifel daran haben, daß ich es bin, der zurückkehrt, vorausgesetzt, daß du dich nicht selbst verrätst."

„Das ist es ja," erregte sich Günter. „Ich kann wohl einen Knaben lieben, der in mir den Vater liebt, — aber kein Weib umarmen — das — welches — mit dem ich noch nie etwas zu tun gehabt habe."

„Wie machst du mir das Gehen schwer!" Hans Peter schloß erschöpft die Lider und ruhte eine Weile vollkommen reglos, als ob er bereits verschieden wäre.

*

Die unheimliche Ruhe riß ihn wieder auf. „Günter, ich habe dir deswegen das Tagebuch zu lesen gegeben, damit du Einblick in alles bekommen hast, in den ganzen Irrtum meiner Ehe. Ich habe ihn noch nie einem Auge preisgegeben als dem deinen. Du mußt ja alles wissen. Ich kann dich nur bitten: Lies es wieder und immer wieder, bis dir mein ganzes Leben geläufig ist. Als wärst du der jauchzende Bräutigam von einst gewesen und allmählich der enttäuschte, punschlose Mann geworden, als der ich aus der Heimat ging. Nur drei Jahre, Günter! Drei armselig kurze Jahre, wenn du mir von deinem Leben opferst."

Der Baron schöpfte Atem, als habe er eine endlos lange Strecke Weges durchlaufen und sei nun restbedürftig.

„Stelle dir das vor, Hans Peter," warf Günter ein, „ich komme nach Hause — dein Sohn fällt mir um den Hals und nennt mich Vater — und deine — deine Frau . . ."

„Meine Witwe — —"

„Deine Witwe erwartet, daß ich ihr nach der langen Trennung ein freundliches Wort sage — und ich könnte es nicht finden."

„Ein freundliches Wort, Günter?"

„Ich habe sie ein einziges Mal gesehen, damals als ich euch auf Anstetten besuchte, ich weiß nur, daß ich Furcht vor ihrer Persönlichkeit empfinde."

„Sie ist erst vierundzreißig Jahre, Günter."

„Man sagt, das sei für die Frau die Zeit der höchsten Blüte. Ich habe mich noch nie mit einem Weibe befaßt. Ich werde Fehler über Fehler machen und wage kaum auszudenken, wie das enden soll."

Der Kranke war ganz in Schweiß gehüllt, so ungeheuer groß war die Anstrengung des Sprechens für ihn gewesen. Trotzdem öffnete er jetzt wiederum die Lippen. „Wenn es denn sein muß, Günter, daß ich zum Allerletzten greife und an deinen Dank appelliere — nicht an den Dank, den du etwa mir schuldest, denn von mir hast du nichts erhalten — aber was dir die Eltern getan haben — indem sie dir die deinen ersetzten."

Günters Wangen lohten auf. „Peter, ich habe nie vergessen, was ich ihnen schulde."

„Wie bist du kleinlich, Alter. Als ob ich das gemeint hätte! Wenn Mutter noch lebte, vielleicht würdest du dann ihr zuliebe — — —"

Alsworth hatte leise geklopft und trat nun ein, sah auf den Kranken und hielt Günters Blick mit ernstem Mahnen fest. Dessen Gedanken waren ein Chaos, wirbelten durch Vergangenheit und Gegenwart und flohen vor der Zukunft, suchten zur Klarheit zu kommen und fanden doch keinen Ausweg.

„Drei Jahre," sagte eine Stimme von weither, „drei armselige Jahre!" Es klang ganz leise, ganz friedenbringend, ungemein wohltuend und beruhigend.

Eine unsichtbare Macht ließ ihn die Rechte heben und sie in die des Kranken legen, der sie mit aller Kraft umklammert hielt. „Du wirst statt meiner heimkehren, Günter?"

„Ja!"

„Auf Eid und Ehrenwort?"

„Auf Eid und Ehrenwort!"

„Ich danke dir! — Ich — Günter — —", das Gewirr der Worte, das nun folgte, war nicht mehr verständlich. Das Fieber fiel mit Peitschenschlägen über den Kranken her und tauchte alles Bewußtsein in lichtlose Nacht.

Vierundzwanzig Stunden später hatte Hans Peter von Anstetten ausgerungen.

Günter kniete verzweifelt am Lager seines Toten, um dessen Mund das stille Lächeln schwang, das alles Wissen in sich barg.

*

„Was sind Sie für ein ungeduldiges Menschenkind, Graf Oertzen!" Die Baronin von Anstetten zog den zitronenfarbenen Seidenschal enger um ihre Schultern und schlug den Mann, der ihre silbergegliederte Handtasche trug, leicht auf den Arm. „Ich habe Ihnen doch gesagt, daß ich ihm geschrieben habe! Nun heißt es abwarten. Starren Sie mich doch nicht so verzweifelt an! Er kommt nicht. Sein Telegramm müßte längst hier sein. Ich will nur noch etwas zusehen, bis ich die Scheidung einleite."

(Fortsetzung folgt.)

UHU -Lichtspiele und Varieté

AUF DER HÖHE
steht unser gewaltiges
Sonder-Programm
3 Spitzenfilme mit **Bühnenschau**
Ab Freitag, den 4. bis Montag, den 7. Okt.

1

Villa Falconieri

NACH DEM ROMAN VON RICHARD VOSS



Die Ehe des Spielers
6 Akte.
Ein Drama voll pulsenden Lebens, voll bangender Liebe und grausamen Schicksals.
In den Hauptrollen:
Maria Jacobini und Hans Stüwe.

2



6 Akte.
Das Leben und Treiben im Berliner Verbrecherverein **„Immerfrei"** wird mit einer verblüffenden Lebensechtheit geschildert.

Paul Samson-Körner
der unvergeßliche deutsche Boxmeister im Schwergewicht gestaltet seinen **Schlosserfranz** zu einer ganz besonders fesselnden Verbrecherstudie. **Igo Sym** als Unschuldig-Verurteilter, **Corry Bell** als „schwarze Else" und **Siegfried Arno** als „schicker Emil" übertreffen alle Erwartungen.

3.

Schützet Eure Töchter!

Ein Mahnruf an alle Eltern der Welt!
Ein sensationeller Sittenfilm, hergestellt unter dem Schutze des **Sittenkommissars von Los Angeles.**

4.

Beiprogramm

Auf der Bühne
Hans von Schendel
der bekannte humoristische **Zauberkünstler**

Beginn: Wochentags 2½ Uhr, Sonntags 2 Uhr.
Orchesterleitung Heinz Wetzker.

Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Im

Café Hoppe

spielt täglich ab 8 Uhr
abends die erstklassige

Stimmungs-Kapelle.

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 Fernruf 23373

4 gebrauchte **Fahrräder**
billig zu verkaufen.
Upadek,
Bismarckstr. 179.

UFA **Schauburg**
-Theater ◆ Gelsenkirchen

Ab heute Freitag
2 Stunden — 120 Minuten lachen
Der neueste — Der beste — Der tollste
Der lustige Buster-Keaton-Film ist da

BUSTER KEATON



in
Buster der Filmreporter
mit
Marceline Day
Regie: Edward Sedgwick
EIN Metro-Goldwyn-Mayer FILM IM VERLEIH DER UFA

Was Buster nicht alles aus Liebe tut!
So haben Sie noch nie über einen Buster-Keaton-Film gelacht, wie Sie über diesen lachen werden.

Als 2. Hauptschlager:
William Haines in:
Der Abenteuer-Journalist
Zwischen Frisco und der Mandschurei
Mit bezauberndem Humor und stärkster Sensation ist dieser Film ausgestattet.

Hierzu:

Die neue Ufa-Wochenschau
in Verbindung mit dem weltumspann. Nachrichtendienst der Metro-Goldwyn-Mayer

Charly will vornehm sein
Eine köstliche Groteske mit
Charly Chase

Aufführungszeiten: 3.00, 5.30 und 8.00 Uhr
Orchesterleitung: Hans Schmitt

Horst-Emscher Ruf 1200 **Schloß Horst** Horst-Emscher Ruf 1200

Heute Freitag, 20½ Uhr, singt
Karl Blume, Lieder zur Laute
Stuhlreihen Eintrittspreis 0,75 Mk.



Bier für's Haus!
Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.
Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und Ia. Qualität
Ich liefere Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell
Syphon-Biervertrieb Tigges
Telefon 1242 Schalkerstraße 53 Telefon 22400

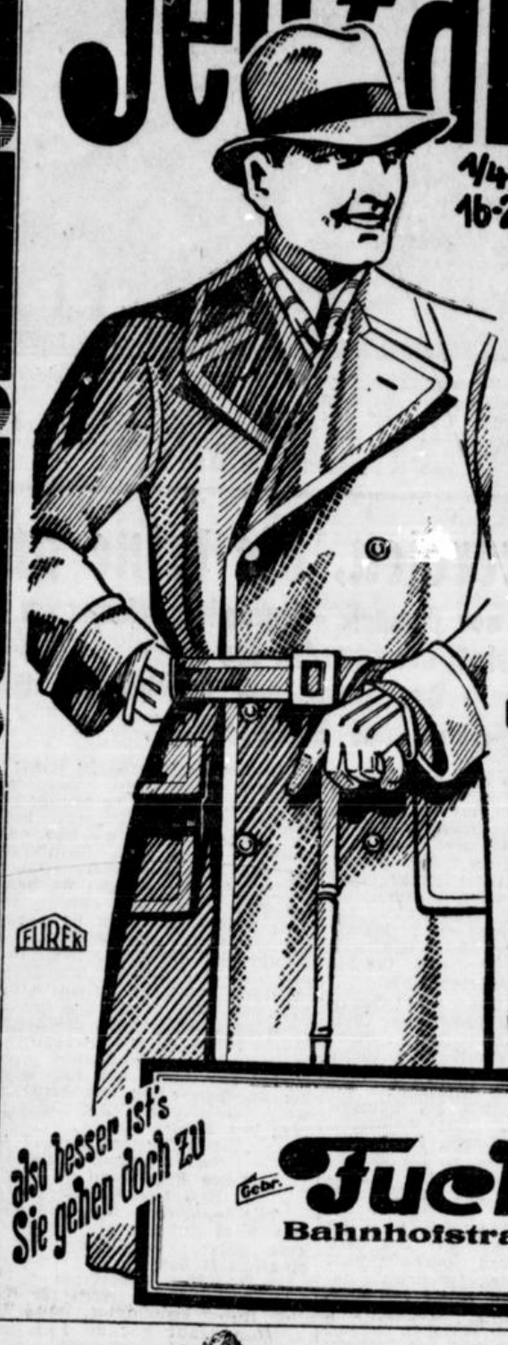
Mein Geschäft bleibt morgen Samstag
feiertagshalber
geschlossen.
Möbelhaus Salzhauer
Schalkerstrasse 42/44
Vereinsstrasse 32/34

Stadttheater Bochum.

Freitag, 4. Okt.: Geschlossen.
Samstag, 5. Okt., 19 bis gegen 21,15 Uhr. **Zum ersten Male!** C. 2.: „Wie es Euch gefällt", Lustspiel in 5 Akten von William Shakespeare.
Sonntag, 6. Okt., 19,30 bis gegen 22,15 Uhr, Außer Vormiete: „Die fünf Frankfurter", Lustspiel in 3 Akten von Carl Rößler.
Montag, 7. Okt., 20 bis gegen 22,45 Uhr, Weißer Ring 1 und Bühnenvolksbund, Serie C.: „Die andere Seite".

Teilzahlung

¼ Anzahlung, 16-20 Wochenraten



Was Ihr Herz begehrt
Was Ihre Börse verträgt
Was Sie jetzt brauchen
den schönen Wintermantel
den kaufen Sie natürlich bei uns, dann sind Sie fein heraus, denn Sie zahlen kleine Raten ganz nach Ihrem Einkommen!

Unsere beliebten Preislagen:
46. 56. 66.
86. 96. 106.

also besser ist's Sie gehen doch zu

Gebr. Fuchs GmbH
Bahnhofstraße 64



Stadt-Kaffee, Euer
Das führende Familienkaffee

Ab Sonntag, den 6. bis einschl. 13. Oktober 1929
Rheinische Winzer-Woche
(Autoparken am Hause)



Tanzschule Fischbach
Kampstr. 35 **Großer Parkettsaal** Ruf 25533
Tanzübungsabende für Personen, die sich im Tanzen besser ausbilden wollen, Mittwochs um 20 Uhr. Sonntags um 19 Uhr
Für ältere Damen und Herren werden besondere Uebungsabende eingerichtet. Einzelunterricht vor- und nachmittags.

Gute Möbel billig

Speisezimmer echt Eiche, besteh. aus
1 Büfett, 2 m breit, mit Vitrinen-Aufsatz
1 Kredenz
1 Ausziehtisch
4 Stühlen, mit Rindleder- oder Stoffbezug
komplett nur Mk. **685.-**

Möbelhaus G. Block
Gelsenkirchen, Schalker Straße 75
Ecke Liboriusstraße — Gegr. 1868

Rheinbagger-Betonkies und Rheinsand
liefert frei Fuhre Gelsenkirchen-Stadthafen oder Baustelle in jeder Menge
Allgemeine Speditions-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Gelsenkirchen-Stadthafen
Fernsprecher 23341/42

Ost- u. Westpr. evangl. Arbeiterverein
Bulmke,
Sonntag, den 6. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokal Vollmer, Wannerstraße 134,
monatliche Versammlung.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. 4 Uhr anschließend
Stiftungsfest
mit Tanzkränzchen. Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.
Frauengruppe: Versammlung findet ebenfalls am 6. Oktober, nachmittags 3 Uhr, statt.

Stadttheater Duisburg.

Freitag, 4. Okt., 20 Uhr: „Madame Butterfly".
Samstag, 5. Okt., 20 Uhr: „Der Schauspieldirektor. Hierauf: „Der Toreador".
Sonntag, 6. Okt., 15 Uhr: „Der Freischütz"; 20 Uhr: „Tiefland".
Montag, 7. Okt., 20 Uhr: „Oktobertag".

Guterhaltene **Hausmangel** zu verkaufen. 3634
Joh. Retter,
Rotthauser Markt 8

Ost- u. Westpr. evang. Arbeiterverein
Gelsenkirchen.
Am Sonntag, den 6. Oktober, nachmittags 4 Uhr, findet im Vereinslokale Stemke, Bochumerstr. 134, die **Erinnerungsfeier** des 38jähr. Gründungstages des Vereins, verbunden mit Ehrung der Jubilare, Konzert, Kinderüberraschung, Theater und Tanz, statt. Mitglieder mit ihren Angehörigen, Freunde u. Gönner des Vereins sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Schlükings Schuhwaren
Zahlungserleichterungen.
Vereinsstraße
Ecke Elisabethplatz am Fleischmarkt

Radio
ohne Anzahlung
auf 12 Monatsraten
ohne Aufschlag.
Verlangen Sie Vertreterbesuch.
Anfr. unter S. F. 333 an die Allg. Z.

Seine Verwandten im Wahnsinn getötet

Bluttaten eines Eskimos.

Schnellrichter.

„Daily Mail" berichtet aus Montreal: Ein junger Eskimo aus Süd-Baffinsland, der großen Insel gegenüber Grönland, erschoß in religiösem Wahnsinn seinen Vater, seine Mutter und einen jungen Verwandten und versuchte, auch seinen Bruder zu töten. Er erklärte, daß er auserwählt worden sei, um die „Rasse zu reinigen" und daß eine himmlische Stimme ihm befohlen habe, den ganzen Stamm zu töten. Er wurde überwältigt und den ganzen Winter in einem Eishaus gehalten. Er entkam zweimal, und als er zum zweiten Male gefangen wurde, beschloß man, ihn zu töten. Vor einer Versammlung Eingeborener wurde ihm die Wahl gelassen, erschossen, erstochen oder ertränkt zu werden. Er wollte jedoch nicht sterben und protestierte, aber seine Richter schlugen ein Loch ins Eis und stießen ihn hindurch, so daß er ertrank.

Neuer Bankkrach in Paris.

Zwei Banken deckten sich.

Am Mittwoch ist in Paris ein neuer Bankkrach bekannt geworden. Es handelt sich um die Banque d'Industrielle nationale in Paris und die Credit Orleannais, die bei ihren Betrugsgeschäften zusammenarbeiteten und sich gegenseitig deckten. Der Schaden wird auf sechs Millionen Franken geschätzt. Betroffen sind größtenteils kleine Sparer. Die beiden Verwaltungsdirektoren sind verhaftet worden.

Schwere Streikunruhen

in Marion (Nordkarolina). — Zwei Tote.

In der großen Fabrik der Marion Manufacturing Company in Marion (Nordkarolina) kam es am Mittwoch zu schweren Zusammenstößen zwischen Streikenden und Streikbrechern. Die Streikenden griffen die Streikbrecher an, wobei zahlreiche Schüsse gewechselt wurden. Im ganzen wurden zwei Personen getötet und 13 verletzt. Schließlich griff die Polizei ein und trieb die Streikenden auseinander, wobei sie von Schußwaffen Gebrauch machte.

⊙ 206 Todesopfer der Ueberschwemmungen in Indien. Die durch die letzten Ueberschwemmungen im Pandschab-Gebiet angerichteten Schäden sind nach amtlichen Feststellungen außerordentlich groß. Insgesamt sind 206 Personen ertrunken. Etwa 8000 Stück Vieh gingen verloren. Weite Strecken bebauten Landes wurden zerstört, 69 000 Häuser völlig vernichtet und 8000 schwer beschädigt.

Spiritistenspuk in Frankreich.

Aus dem Reiche Allan Kardecs.

Sich selbst hereingelegt.

Der französische Arzt Allan Kardec hat vor etwa 60 Jahren, inspiriert von den „großen Geistern des Jenseits", eine Art von spiritistischer Bibel herausgegeben. Der Spiritismus hat zwar auch schon lange vor Allan Kardec bestanden, man braucht bloß an die Erzählung der Hexe von Endor in der Bibel zu erinnern. Fast alle Völker auf Erden haben Geister beschworen und Zauberformeln gebabt, um sie zu bannen. Für das Volk verständlich ist aber der Spiritismus erst in den letzten Jahren geworden. Man darf nicht glauben, daß nur Hintertreppenbewohner und Unwissende Anhänger des Geisteskultus gewesen sind, oder daß man in mondänen Salons Tischrücken und Tellerdrehen als Sport betrachtete. Nein, auch Männer der Wissenschaft, wie der Astronomieprofessor Camille Flammarion, der große Physiker Crooks, Walace, und viele andere mehr waren überzeugte Spiritisten. In Deutschland hat Professor Schrenck-Notzing ernste Geisterbeschwörungen mit Medien angestellt, und der englische Schriftsteller, der Schöpfer des Cherlock Holmes, Conan Doyle, ist heute überzeugter Apostel der spiritistischen Lehre. Wissenschaftler sind aufgetreten und haben den Spiritismus als unsinnigen Aberglauben hinzustellen versucht. Antispiritistische Vereinigungen wurden gebildet, in denen Taschenspieler die angeblichen Geisterkunststücke durch ihre Geschicklichkeit zu vollführen versuchten, aber wie dem auch sein mag, trotz aller Beweise und Gegenbeweise besteht der Spiritismus fort und die Zahl seiner Anhänger vermehrt sich eher, als daß sie sich von seiner Unwahrheit überzeugen läßt.

Man mag nun Gegner oder Anhänger des Spiritismus sein, so wird doch niemand leugnen können, daß es viele falsche Medien gegeben hat und daß viel Betrug und Selbsttäuschung in den spiritistischen Versammlungen vorgekommen sind. Sicher ist auch, daß viele Kritiklose Opfer ihres spiritistischen Glaubens geworden sind. Eine solche Spiritistengeschichte erzählt soeben die Aufmerksamkeit in Paris. Ein gewisser Zuckerbäcker Hardy, seine Frau und seine einzige Tochter Charlotte verwalteten in Fontenay seit Jahren ein gut gehendes Geschäft. Eines Tages nun kam der Konditor aus Paris nach Hause und brachte ein seltsames Buch mit, das sich als ein spiritistischer Lehrkursus erwies. Vater, Mutter und Tochter studierten mit Eifer den Inhalt und ließen sich überzeugen. Den Gläubigen erschien denn auch bald ein „Geist", nämlich der des gestorbenen Großvaters, und gab ihnen Aufschlüsse über wunderbare Dinge im Jenseits. Ganz im Geheimen bildete sich um Hardy eine Sekte von Anhängern, die sich mit Tischrücken und Geisterbeschwörungen abgaben. Der Geist des Großvaters prophezeite nun, daß Paris bald durch ein Erdbeben vernichtet werden würde. Alle, die sich retten wollten, sollten sich in einem unterirdischen Gemach beim Bäckermeister Hardy versammeln und dort die furchtbare Katastrophe abwarten. Da aber ein solcher Keller nicht vorhanden war, so wurde er gebaut, und alle Gläubigen begaben sich in das unterirdische Gelaß, das sie auch reichlich mit Lebensmitteln versehen hatten. Der gefürchtete Tag kam heran. Das Gewölbe war fertiggestellt und die besten Nahrungsmittel waren darin auf Kredit aufgestapelt. Alle Anwesenden erwarteten den Untergang von Paris, der aber nicht eintrat. Dafür aber verdarben die Nahrungsmittel und da sie nicht bezahlt waren, mußten sie nachträglich bezahlt werden. Es geht den französischen Spiritisten ähnlich wie den Anhängern Weißenbergs in Berlin.

Die Pestepidemie auf Java.

Bisher 322 Tote.

Nach einer Depesche der „Chicago Tribune" sollen in Java 322 Personen an Pest gestorben sein. Im vergangenen Monat allein sollen der Epidemie 178 Personen zum Opfer gefallen sein.

Griechischer Besuch in Berlin



Der griechische Ministerpräsident Venizelos ist mit seiner Gattin zu einem längeren Besuch in der Reichshauptstadt eingetroffen, wo ihn unser Bild bei der Ankunft auf dem Bahnhof Friedrichstraße zeigt. Zu seiner Begrüßung hatten sich Vertreter des Auswärtigen Amtes, der griechischen Gesandtschaft und der griechischen Kolonie eingefunden.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Mittwoch abend verschied unerwartet in Hamm i. W., seiner Heimat, Verlagsdirektor Alois Gockel, der Schöpfer des oberschlesischen Zentrumspressekonzerns im Alter von 42 Jahren. Sein Tod kam umso überraschender, als sich Alois Gockel nach einer gut verlaufenen Operation bereits auf dem Wege der Besserung befand.

*

Reuter meldet aus dem Haag: Hier verlautet, daß nichts Wahres an den im Ausland veröffentlichten Gerüchten ist, denen zufolge der ehemalige deutsche Kaiser beabsichtige, Haus Doorn zu verlassen und seinen Wohnsitz auf einem Schloß zu nehmen, das er in der Nähe von Koburg angekauft haben soll.

*

Der Reparationsagent Parker Gilbert hat an Bord der „Aquitania" die Rückreise nach Europa angetreten.

*

Wie aus Alexandrien berichtet wird, hat Adly Pascha die Neubildung der ägyptischen Regierung übernommen. Seine Aufgabe besteht vor allem darin, eine Uebergangsregierung für die Durchführung der Wahlen zu bilden.

*

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, die Reichsregierung zu ersuchen, das in der 47. Reichstagssitzung am 19. Februar 1929 in Aussicht gestellte Rentnergesetz sofort vorzulegen.

*

Der Hauptausschuß und der Verkehrsausschuß des Reichstages werden vom 9. bis 11. Oktober den Mittellandkanal bereisen.

*

Die griechische Regierung hat dem deutschen archäologischen Institut in Athen ein wertvolles Grundstück überwiesen. Die deutsche Regierung hat dafür ihren Dank ausgesprochen.

*

Das „Faszistische Befehlsblatt" gibt bekannt, daß im kommenden Ministerrat die Partei neu geordnet wird. Der Große Rat wird von 52 Mitgliedern auf etwa 20 herabgesetzt werden.

*

Nach Meldungen aus Peschawar haben die Truppen Nadir Khans den Streitkräften Habib Ullahs eine große Niederlage bereitet und die Stadt Karezdarwest vor den Toren Kabuls erobert. Die Truppen Habib Ullahs mußten unter Zurücklassung zahlreicher Waffen fliehen.

Der Berliner Arzt Dr. med. S. schreibt:

„Wenn alle Leute Kathreiner tränken, hätte ich nur halb so viel Patienten..."

Sehr richtig — Herr Doktor!

Der Essen-Wester Raubüberfall

nur eine Generalprobe für größere Taten.

Rp. Essen, 3. Oktober.

Der Raubüberfall, der am Mittwoch in der Bärendelle in Essen-West auf einen Kassenboten der Essener Allgemeinen Ortskrankenkasse verübt wurde, und bei dem den Tätern über 6000 Mark in die Hände fielen, hat nun seine restlose Aufklärung gefunden. Nach Vorhaltung schwerwiegender Indizien brach der Chauffeur Gorten, der Zurückgelassene, unter ihrer Wucht zusammen und gestand, daß er die Räuber auf der Altendorfer Kirmes kennengelernt habe, und daß der Raub schon seit langer Zeit vorbereitet gewesen sei. Er gestand weiter, daß der Raub nur die Generalprobe zu einem größeren Verbrechen darstellen sollte, das in der Gegend von Wülfrath für die nächste Zeit geplant war. Dort wollte man einen Kassenboten überfallen, der 40 000 Mark Lohngelder transportierte. Die Kriminalpolizei, die schon auf Personen aufmerksam geworden war, die für den Raub in Frage kommen konnten, legte nun den Gorten Photographien von diesen Verdächtigen vor.

Gorten bestätigte die Vermutung der Kriminalbeamten und gab zu, daß es sich tatsächlich um diese Personen handelte.

Es sind dies: Heinrich Schürmann, der als Haupttäter in Frage kommt, Richard Bonse, Alfred Erlach und Ewald Schürmann.

Den Ueberfall schilderte Gorten wie folgt: Meine Fesselung erfolgte vor der Tat. Die eigentliche Raubaktion begann an der Eisenbahnunterführung in der Nähe der Kolonie. Schürmann und Bonse warfen sich Dominos und Kapuze um und machten die Pistolen schußbereit. In der Nähe der Bärendelle hielten wir auf einem freien Platz, bis der Kassenbote mit dem Geld kam. Die Vermummten blieben vorläufig noch im Wagen und beobachteten die Straße. Der Motor unseres Wagens lief weiter. Plötzlich sprang Heinrich Schürmann aus dem Auto und hielt dem Geldboten die Pistole vor. Nachdem der Beamte die Tasche fallen gelassen hatte, ertönte das Kommando:

Los, rein, wir haben das Geld.

Das Geld sollte brüderlich geteilt werden und nur 10 Prozent als Rücklage für ähnliche Unternehmungen dienen. Ich selbst habe keinen Pfennig erhalten.

In Mauerritzen des Brückenbaues wurde das Geld versteckt,

wo es dann später bis auf 980 Mark in gebündelten 20-Markscheinen wieder weggeholt wurde. Wo der Rest geblieben ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Daraufhin holte die Polizei zu einem großen Schlage aus

und verhaftete sämtliche oben angeführte Personen mit einem großen Aufgebot von Kriminalbeamten in ihren Wohnungen. Durch die weiteren bisherigen Geständnisse haben beide Raubüberfälle nunmehr ihre volle Aufklärung gefunden. Interessant ist noch, daß es sich bei den Verhafteten um durchweg junge Burschen im Alter von 18 bis 21 Jahren handelt.

Sa. Essen, 3. Okt. (Ein weiblicher Landgerichtsrat in Essen.) Nachdem im vorigen Jahre am hiesigen Land- und Amtsgericht der erste weibliche Rechtsanwalt zugelassen worden ist, wird nunmehr auch das Essener Richterkollegium ein weibliches Mitglied erhalten. Wie wir hören, ist die Landgerichtsrätin Frl. Elisabeth Krumme an das Land- und Amtsgericht in Essen berufen worden. Es handelt sich hier um einen der wenigen Fälle in Preußen, in denen weibliche Richter an der Rechtspflege mitwirken. Landgerichtsrätin Elisabeth Krumme kommt aus dem Justizministerium nach Essen; sie wird einstweilen in einer Zivilkammer Verwendung finden.

So. Dortmund, 3. Okt. (Im Auto in schwebender Pein.) Zwischen Marten und Lütgendortmund fuhr nachts ein Personenauto infolge Versagens der Steuerung auf der großen Straßenüberführung gegen das Brückengeländer und durchbrach es. Zum Glück blieb der Wagen mit den Hinterrädern gerade noch im Brückengeländer hängen, so daß es mit seinen Insassen in der Luft schwebte. Die Insassen des Wagens, die sich in wenig beneidenswerter Lage befanden, konnten aber daraus befreit werden, ohne Schaden genommen zu haben. Auch der Wagen wurde dann wieder auf die rechte Bahn gebracht.

wp. Wesel, 3. Okt. (Ein Krokodil im Rhein gefangen.) Am sog. „Kammereck" unweit Oberwesel sichteten Spaziergänger ein Krokodil und benachrichtigten hiervon die Fischer, die sofort mit mehreren Kähnen zu der Stelle fuhren, um das hier nicht alltägliche Tier zu fangen. Die Kunde hiervon hatte eine große Menschenmenge auf die Beine gebracht. Einem Koblenzer Kraftfahrer gelang es endlich, mit einem schnellen Schlag ins Genick das junge Tier, das zweifellos einer Zirkusmenagerie entlaufen ist, zu fangen.

So. Milspe, 3. Okt. (Milspe in Zahlungsschwierigkeiten.) Die 12 000 Einwohner zählende Industriestadt des Ennepe-Ruhrkreises Milspe befindet sich infolge der seit 1926 herrschenden Krise der Ennepetaler Kleineisenindustrie in der dadurch bedingten großen Arbeitslosigkeit in finanziellen Schwierigkeiten. Der Haushalt hat seit Jahren nur mit einem Fehlbetrag abschließen können. Die Deckung durch langfristige Kredite ist vorbei, da die Gemeinde keinen Kredit mehr erhält. Die Beamten bekommen ihre Gehälter in Raten. Milspe hat die größte Erwerbslosenziffer Westdeutschlands, nämlich 43 auf 1000 Einwohner (der Reichsdurchschnitt beträgt 14 auf das Tausend).

Rp. Essen, 3. Okt. (Folgenschwerer Zusammenstoß.) Donnerstag mittag erfolgte auf der Meisenburgstraße ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen und einem Autobus. Ein Personenwagen wollte den Autobus überholen und stieß hierbei mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenwagen zusammen. Der Anprall war so heftig, daß beide Wagen gegen den Autobus geschleudert und derart beschädigt wurden, daß sie abgeschleppt werden mußten. Der Kraftwagenführer Krämer und der Besitzer und Insasse des einen Wagens, Kaufmann Saß, beide aus Düsseldorf, wurden schwer verletzt dem Krankenhaus in Kettwig zugeführt. Der Führer des zweiten Wagens, Dr. Seeschneider aus Düsseldorf, sowie dessen Frau kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Teppiche

Große Auswahl in modernen Mustern in jeder Größe und Qualität

Niedrigste Preise und Gelegenheitskäufe!

G. Block

GELSENKIRCHEN

Schalkerstr. 75, Ecke Liboriusstr.

Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche.

Rundfunk

Freitag, 4. Oktober.

10,15—11,50 Schallplattenmusik (Grammophon- und Brunswickplatten)
12,10 Schallplattenmusik
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt
1. Wilna-Marsch — Woyrsch
2. Auf Glückes Wogen, Walzer — Waldteufel
3. Wolgageister, Fantasie über slavische Motive — Leuschner
4. Ouvertüre „Franz Schubert" — Suppe
5. Soli
6. Türkische Suite — Gauwin
7. Soli-Intermezzo — Arnold
8. Musikalische Telegramme, Potpourri — Ruhdach

14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde
Im herbstlichen Garten
Märchen, Lieder und Geschichten
16,00—16,25 Oberingenieur Dr. Ing. W. Reißner: Der heutige Stand des Fernsehens (Rückschau auf die Berliner Funkausstellung)
16,25—16,50 Dr. Wolfgang von Weisl: Als Bettelmönch im Himalaya (2)
16,50—17,35 Rektor Simon: Jugendfunk
1. Japanische Volksmärchen (3), erzählt von Martha Walter: a) Urashimataro, b) Die Quelle
2. Lehrer Breuer: Wir lernen Schachspielen (1): Die Schachgeräte / Wie man Schach liest und schreibt / Eine Reise über das Schachbrett Die Figuren

17,35—18,30 Vesperkonzert
Chorkonzert
Das Horn-Quartett und der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks / Leitung: Breuer
Wanderlieder
1. a) Männerchor: Wanderschaft — Zöllner
   b) Gemischter Chor: Wer recht in Freuden wandern will — Hatzfeld
   c) Gemischter Chor: Fröhliche Wanderschaft — neueres Volkslied
2. Waldhorn-Quartette:
   a) Die Freude — Joh
   b) Das Klosterfräulein — Sücher
   c) Es rauscht dem Jägersmann der Wald — Otto
3. Gemischte Chöre:
   a) Wohlauf, in Gottes schöne Welt, Volkslied
   b) Lieb Heimatland, ade! Volkslied
4. Waldhorn-Quartette:
   a) Der Jäger Abschied — Mendelssohn
   b) Träumerei — Rieding
   c) Schwäbisches Volkslied
5. Gemischte Chöre:
   a) Niemals wieder — Volkslied
   b) Abschied — neueres Volkslied

18,30—18,50 Die moderne Genossenschaftsbewegung 2. Josef Brendgen: Die Beziehungen des Handels zu den landwirtschaftlichen Genossenschaften
19,15—19,35 Zeitfragen der Energiewirtschaft. Prof. Dr. Hellmann: Die Organisation der deutschen Elektrizitätswirtschaft (5)
19,35—19,55 Prof. Dr. Mann: Die wirtschaftlichen Aussichten der deutschen Reparationspolitik
19,55
Ueberall in Westdeutschland
Eine Fahrt durch westdeutsches Arbeitsland
Es wirken mit:
Erzähler : Reporter : Sänger : Orchester : Chöre
*
Domuhr : Bauernhof : Kohlenschacht : Kokerei Hochofen : Walzwerke : Hammerwerk : Hafen Spinnerei : Weberei : Bahnhof : Weinkellerei
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 24,00: Nachtmusik und Tanz
Leitung: Eysoldt.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Was soll man für sein Gesicht tun?

Die meisten Menschen werden antworten, daß man sein Gesicht einseifen und waschen soll; alles weitere ergebe sich von selbst.

Verkehrt! Seife verwandelt das feine Hautfett, das die Natur zur Erhaltung der Haut absondert, in Seife. Dadurch wird es wirkungslos für den Schutz der Haut. Die unter den Poren liegenden feinen Drüsen müssen fortgesetzt neues Hautfett absondern, wodurch die Drüsen erschöpft werden. Dies hat zur Folge, daß die Haut erschlafft, vorzeitig welk oder grau wird und sich in Falten legt.

Wer weiter nichts für sein Gesicht tut, als es mit Seife zu waschen, der — das kann man wohl sagen — mißhandelt sein Gesicht! Wem sein Gesicht lieb ist, wer sein Gesicht jung, naturfrisch und ohne Falten erhalten möchte, der mag sich den Namen eines auf wissenschaftlicher Basis entstandenen Mittels merken, das für jede Gesichtshaut eine Wohltat ist. Dies Mittel heißt: Marylan-Creme.

Aus der Pflege oder Nichtpflege seines Gesichtes zieht man gern Rückschlüsse auf den Menschen. Wer auf sich hält, wird immer den Wunsch haben, sein Gesicht naturfrisch, jung und faltenlos zu wissen, so daß er und alle, die ihn sehen, Freude daran haben.

Marylan-Creme gibt jedem, der dies erprobte Mittel anwendet, Freude. Auch Sie kommen dahin, daß Sie sich auf die Minuten freuen, wo Sie die erfrischende, jugendspendende Marylan-Creme anwenden, weil Ihre Gesichtshaut dadurch von Tag zu Tag blühender wird, und Sie eine Gesichtsschönheit von einschmeichelndem Liebreiz erlangen, die sich dauernd erhalten läßt. Selbst wenn Sie schon Falten u. dergl. Runzeln haben, werden Sie diese durch Marylan-Creme beseitigen können und um viele Jahre verjüngt aussehen und aufblühen. In über 17 000 glänzenden Dankschreiben (notariell beglaubigt), wird dies immer wieder und wieder bestätigt.

Erproben Sie Marylan-Creme gänzlich kostenlos! Legen Sie nachstehenden Gratisbezugsschein in ein Kuvert, lassen Sie es offen, weil es dann durch ganz Deutschland als Drucksache nur 5 Pfg. Porto kostet und schreiben Sie auf die Rückseite des Kuverts Ihre genaue Adresse.

Gratisbezugsschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 225, Friedrichstraße 24. Bitte um Probe Marylan-Creme und um Büchlein über kluge Schönheitspflege. Beides kostenlos und portofrei.

WIR ERÖFFNEN DIE HERBST-SAISON



Hocheleg. mod. Crêpe-de-Chine-Spitzenkleid	Elegantes Damen-Kleid	Hochmodernes jugendliches Glockenkleid	Prachtvoller Velourmantel, eleg. Modeform ganz gefüttert, schöne Pelzimit.	Schicke Neuheit flotte Linie, mit m. gr. Pelzkrag. ganz auf Futter	Jugendl. Mantel engl. gemustert mit Sattelfutter	Blauer Kammgarn-Anzug, gute Qualität	Sacco-Anzug, 2reih., moderne Farbe und gute Verarbeitung	Herren-Winter-Mantel, in allen modern. Farben	Sehr eleganter Herren-Mantel, prima Verarb.
52.-	39.-	17.50	69.-	48.-	22.50	85.-	56.-	57.-	75.-

Wir bieten Ungewöhnliches

Kleine Anzahlung! Spielend leichte Abzahlung!

Wir haben für alle Wünsche unserer Kunden vorgesorgt: Imponierend ist unsere Auswahl in den Herbst-Neuheiten! Imponierend sind die billigen Preise, die Sie bei uns finden auf

TEILZAHLUNG

und

langfristigem Kredit

genau so preiswert wie in einem Spezialgeschäft, vielleicht sogar noch preiswerter.

Unsere große Reellität, verbunden mit der nicht zu übertreffenden Kulanz unserer Zahlungsbedingungen, sind die Ursache unseres ständig wachsenden Kundenkreises.

MORGEN SAMSTAG bleibt unser Geschäft den ganzen Tag GESCHLOSSEN!!

Kommen Sie zu uns!

Auch Sie werden wir sicher restlos zufriedenstellen!

Kleine Anzahlung! Spielend leichte Abzahlung!

Höfling

Gelsenkirchen ★ Vereinsstr. 57-59